

Kölner
Philharmonie



Musik. Politik?

**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
30. April bis 10. Mai '15



Neugier genügt!
urbo kune schafft
25 Stunden Raum für Utopien

Gemeinsames Band
Magdalena Kožená und
Mitsuko Uchida in einem Liederabend

Von Altersmilde keine Spur
Konzerte zeigen Louis Andriessen
als politischen Provokateur

Das Magazin

NR. 2
MAI / JUN 2015



**Kostenlose Festivalhappen – ACHT BRÜCKEN Lunch-Konzerte:
Wir sind stolz, diese Veranstaltungsreihe bereits im fünften
Festivaljahr zu unterstützen. Der Eintritt ist frei!**

**Unser Engagement für Kultur.
Gut für Köln und Bonn.**



Die SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn zählt zu den größten Kulturstiftungen in der Region. Neben den Schwerpunkten Photographie, Tanz, Kölsche Sproch und kulturelle Bildung organisiert die Stiftung viele Kulturevents, wie die Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen und das Open-Air-Festival „Sommer Köln“. Wir sind überzeugt, dass ein breites kulturelles Angebot wichtig für die Menschen in Köln und Bonn ist. Darum helfen wir mit unserer Förderung Kunst und Kultur mit Leben zu füllen. **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**

Große Resonanz bei freiem Eintritt – seit 1992 begeistert der „Sommer Köln“ Jahr für Jahr zehntausende Besucher jeden Alters. Das Veranstaltungsfoto zeigt eine Szene aus: „Trommelzauber“ von Mario Argandoña.



**Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Kölner Philharmonie,**

im diesjährigen Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln geht es um das Spannungsfeld zwischen Musik und Politik. Wie nähert man sich einem solchen Thema? In über 50 Veranstaltungen an verschiedenen Spielorten in ganz Köln geben wir in den Tagen vom 30. April bis zum 10. Mai packende Beispiele:

Fest verknüpft mit dem Staat sind die Nationalhymnen, wie wir im Alltag bei den Olympischen Spielen und anderen sportlichen Ereignissen erfahren. Wie ist es, wenn quasi das entsprechende Territorium fehlt und die Kompositionen für ein nicht existierendes Land geschrieben werden? In zehn Kompositionsaufträgen, unterstützt durch die Ernst von Siemens Musikstiftung, zeigen unterschiedliche Tonkünstler der Gegenwart, dass solche Hymnen musikalisch keine Grenzen kennen.

Wie haben sich Komponisten in der Vergangenheit politischen Fragen gestellt: Im Fokus werden die Werke des Niederländers Louis Andriessen stehen. Bei ihm geht es bis heute nicht ohne ein Quäntchen Humor. Auch aus diesem Grund lohnt ein Wiederhören seiner Werke, von denen wir nicht nur sein in diesem Kontext bekanntestes, »De Staat«, sondern auch 13 weitere aufführen. Natürlich dürfen in diesem Zusammenhang Luciano Berio, Luigi Nono, Heiner Goebbels und Hans Werner Henzes Werk »El Cimarrón« nicht fehlen.

Jede Epoche stellt unterschiedlich starke Anforderungen an den Einzelnen, das gilt auch in dem Verhältnis zum Staat wie zur Gesellschaft und aktuell für das Zusammenwachsen Europas. 25 Stunden lang läuft das ambitionierte Projekt "urbo kune", in dem in der Kölner Philharmonie eine visionäre gemeinschaftliche europäische Hauptstadt entsteht. Nutzen Sie die Gelegenheit, diesen Prozess mitzuverfolgen und ins Gespräch zu kommen. Der Eintritt ist frei!

Im Festivalzeitraum können Sie täglich auch kleine Kostproben des vielseitigen Konzertprogramms erleben. Fulminant beginnt am 1. Mai um 12:30 Uhr ACHT BRÜCKEN Lunch im Rathaus, in dem eine Performance stattfindet, die fast den ganzen Amtssitz des Oberbürgermeisters einnimmt. Nach allen Konzerttagen lassen Sie den Abend am besten mit einem Kölsch in der angenehmen Atmosphäre der ACHT BRÜCKEN Lounge im Festivalzelt ausklingen, dies ist mittlerweile auch schon eine feste Institution.

Zu einem Festival gehören auch die großen internationalen Orchester. Dabei sind in diesem Jahr New York Philharmonic und die Wiener Philharmoniker. Letztere kommen mit Klaus Florian Vogt und Matthias Goerne und Gustav Mahlers »Lied von der Erde« im Gepäck. Wir versprechen auch in dieser Ausgabe des Festivals ACHT BRÜCKEN ein Wiedersehen mit den Größen der nationalen und internationalen "Neuen-Musik-Szene" u. a. mit dem Kölner Ensemble Musikfabrik, dem Asko|Schönberg und Reinbert de Leeuw sowie dem Ensemble Modern Orchestra und dem Ensemble Resonanz. Außerdem darf bei einem solchen Festival das Ensemble intercontemporain nicht fehlen, das vom Spanier Pablo Heras-Casado dirigiert wird. Lassen Sie sich von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln 2015 und vom weiteren philharmonischen Konzertprogramm im Mai und Juni auf den folgenden Seiten inspirieren. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant



7 TITELTHEMA

»Musik. Politik?«

Ob Musik politische Haltungen in sich trägt oder sogar selbst zur politischen Handlung werden kann? Das sind zwei von vielen spannenden Fragen, die während des diesjährigen Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln in rund 50 Konzerten und Veranstaltungen gestellt werden. Auf den Seiten 7 bis 57 informiert das Magazin ausführlich über das Programm.



14 IM FOKUS

Wiener Bekenntnisse

Bei der Aufführung von Gustav Mahlers »Lied von der Erde« kommen mit Klaus Florian Vogt und Matthias Goerne zwei ebenso großartige wie gegensätzliche Sänger mit den Wiener Philharmonikern zusammen. Ganz und gar nicht wienerisch geht es bekanntermaßen bei der Uraufführung von Werken der Österreicherin Olga Neuwirth zu.



18 PORTRÄT

Fast ein Heimspiel!

Dass Ingo Metzmacher keine Angst vor neuen Tönen hat, bewies er mit seiner gleichnamigen Schrift und durch ambitionierte Konzertprogramme u. a. als Generalmusikdirektor der Hamburgischen Staatsoper. Im Festival ACHT BRÜCKEN ist der leidenschaftlich für neue Musik Streitende am Pult des Ensemble Modern Orchestra mit Werken des Niederländers Louis Andriessen zu erleben.



56 NICHT VERSÄUMEN

»Ich sehe mich eher als Kollege!«

Erleben Sie zu Pfingsten den aufstrebenden Chefdirigenten Yannick Nézet-Séguin mit dem Philadelphia Orchestra in einem Konzert während ihrer ersten gemeinsamen Europa-Tournee! Das amerikanische Orchester ist eines der Big Five und selten in der Kölner Philharmonie zu Gast.

07 **ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln**

Alle Veranstaltungen des Festivals

08 **Dialog, Anti-Oper, Klanggewebe**

Das Pariser Ensemble intercontemporain



10 **Ein Tag und eine Stunde in urbo kune**

Mitmachen und mitdenken: 25 Stunden Utopia

12 **Virtuelle Hymnen**

Das Ensemble Resonanz spielt Andriessen und Smolka

13 **Neue Musik verstehen**

Ein Kompass für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts

14 **Wiener Bekenntnisse**

Klaus Florian Vogt und Matthias Goerne singen Mahler



16 **Radikal zu sein ist eine Lebenseinstellung**

Zwei große Porträtkonzerte

18 **Fast ein Heimspiel**

Ingo Metzmacher und das Ensemble Modern Orchestra

20 **Mit offenen Augen**

Frederic Rzewski gilt als wichtiger Vertreter der 68er

21 **CD-Tipps**

Dialogue – Time Reflexion

22 **Das wache Ohr entscheidet**

Portraitkonzert Luigi Nono

24 **Keiner Regierung verpflichtet**

Hymnen für ein nicht existierendes Land

26 **»So kann es geschehen, dass sich ein Spalt öffnet«**

Eintritt frei bei ACHT BRÜCKEN Lunch

27 **Intensive Klangseelenfarben**

Peter Eötvös' neuester Operneinakter

28 **ON@ACHT BRÜCKEN**

Streifzug durch die vielfältige musikalische Avantgarde

29 **Über neue Musik schreiben**

Schreibschule im Rahmen von ACHT BRÜCKEN

30 **Die rote Fahne auf dem Klavier**

Komponieren für eine bessere Welt?

32 **Reflexion und Verständigung**

Heiner Goebbels' Befreiung und Songs of Wars I have seen



Atari Teenage Riot

34 **Eine Band der Extreme**

Atari Teenage Riot: RESET

35 **Wenn Frau Musica mit dem Homo politicus Sirtaki tanzt**

Revue mit Dominique Horwitz und Wayne Marshall

36 **Mit Präsenz und Lässigkeit**

ACHT BRÜCKEN Lounges mit Neuem aus der jungen JAZZ-Szene

45 **Rätsel**

60 Jahre und kein bisschen leise – Sängerin gesucht

46 **Unruhe am Rande der Stille**

Der Mauricio-Kagel-Musikpreis für Rebecca Saunders

47 **Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit**

Hans Werner Henzes El Cimarrón

48 **Pop und Performance gehören untrennbar zusammen**

Schorsch Kamerun, Carl Friedrich Osterheld, Salewski, Sachiko Hara

50 **The Sound Of Freedom**

Kurt Elling: Der Emanzipator

52 **Schwestern Grimm**

Susana Baca & Ana Tijoux



Carolin Widmann

54 **Oktoberrevolution und Heiliger Geist**

Carolin Widmann und das WDR Sinfonieorchester Köln

56 **»Ich sehe mich eher als Kollege!«**

Yannick Nézet-Séguin am Pult des Philadelphia Orchestras



Magdalena Kožená

- 58 Gipfeltreffen zweier Stars**
Liederabend mit Magdalena Kožená und Mitsuko Uchida
- 59 Hereinspaziert!**
Kindertag am 4. Juni in der Kölner Philharmonie
- 60 Speak!**
Jugendliche rappen Mozarts Requiem
- 62 In Liebe verglüht**
Händels farbenprächtiges Oratorium »Semele«



Hélène Grimaud

- 64 Teilen als Glücksmoment**
Die französische Pianistin Hélène Grimaud
- 66 Beginn eines schrecklichen Jahrhunderts**
Gautier Capuçon, hr-Sinfonieorchester und Andrés Orozco-Estrada
- 68 Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
Mit Bestellcoupon
- 69 Marktplatz**
Kultur Trio »Weltstädte« – Kultur Trio »Naturgewalten«
- 70 »Die dunkle Stimme über dem Meer«**
West-Ost-Begegnungen mit dem Kyoto Symphony Orchestra
- 72 Sinfonische Klangfülle, solistische Eleganz**
Claude Debussys »La mer« und andere Perlen auf der Klais-Orgel
- 74 Konzeptkomposition, gekreiselt**
Bugge Wesseltoft, Henrik Schwarz und Dan Berglund
- 76 Tiefe und flirrende Leichtigkeit**
Die Fado-Sängerin Carminho singt von Freude und Schmerz
- 78 Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontaktdaten und Sitzplan



Alle Veranstaltungen des Festivals

- 30.04. Kunsthochschule für Medien Köln**
17:00 und 19:00 ON@ACHT BRÜCKEN: Tonverbrechung | RaumZeitPiraten Die Kunst der Überwachung (2015)
Trinitatiskirche
18:00 ON@ACHT BRÜCKEN: BRuCH Helmut Lachenmann, Hans Zender und Julien Jamet
Kunst-Station Sankt Peter
19:20 Führung mit Anselm Weyer und Günter Leitner
20:00 ON@ACHT BRÜCKEN: Vinko Globokar Individuum <-> Collectivum (1979->...) und ACHTBRÜCKEN-Kompositionsaufträge von Matthias Muche und Simon Rummel
21:00 ON@ACHT BRÜCKEN: Superterz u. a. Cornelius Cardew The Great Learning
22:30 Experimentalstudio des SWR, Detlef Heusinger: Luigi Nono
- 01.05. Maifeiertag**
Rathaus der Stadt Köln
12:30 ACHT BRÜCKEN Lunch: Gerhard Stäbler: ... AUSREISSEN DAMIT | ES GRÜN BLEIBT ...
13:30 Führung mit Anselm Weyer und Günter Leitner
Hochschule für Musik und Tanz Köln
15:00 Studio Musikfabrik – Landesjugendorchester NRW: Louis Andriessen, Nicolaus A. Huber und Sascha Thiele
Kölner Philharmonie
19:35 Gerhard Stäbler: ... AUSREISSEN DAMIT | ES GRÜN BLEIBT ...
20:00 Anne Sofie von Otter, Russell Braun, New York Philharmonic, A. Gilbert: Esa-Pekka Salonen, Béla Bartók, Peter Eötvös
Stadtpark
22:00 Atari Teenage Riot RESET
- 02.05. Kölner Philharmonie, Festivalzelt, Kino im Museum Ludwig und Restaurant Ludwig im Museum**
ab 12:30 ACHT BRÜCKEN Freihafen – Ein Tag und eine Stunde in urbo kune
Klangforum Wien, Enno Poppe, SUONO MOBILE, Christof M Löser und **David Kweksilber Big Band** und viele Referenten bis Sonntag, 3.5. 13:30 Uhr
- 03.05. Kölner Philharmonie**
18:00 »Singen mit Klasse!« Sechse kommen durch die ganze Welt
Schauspiel Köln im DEPOT
19:00 Lisa Charlotte Friederich, Mitglieder von Concerto Köln, Ensemble Musikfabrik
Heiner Goebbels Songs of Wars I have seen u. a.
21:00 Schorsch Kamerun, Carl Friedrich Oesterhelt, Salewski und Sachiko Hara sowie Katja Eichbaum
- 04.05. Kino im Museum Ludwig**
12:30 ACHT BRÜCKEN Lunch: Heiner Goebbels und Louwrens Langevoort Politische Musik heute
Kölner Philharmonie
20:00 Porträtkonzert Louis Andriessen 1: Schola Heidelberg, Ensemble Modern Orchestra, Ingo Metzmacher
ACHT BRÜCKEN Festivalzelt
22:00 ACHT BRÜCKEN Lounge: pollon, feat. Bastian Stein tp
- 05.05. Kölner Philharmonie**
12:30 ACHT BRÜCKEN Lunch: Ein politisch Lied, ein garstig Lied | mit Georg Katzer und Jochen Voit
Musikfabrik
17:00 SpielBar Workshop (Probe für 10.05.2015)
Alle Infos auf achtbruecken/SpielBar
Kölner Philharmonie
20:00 Jochen Voit: Versuch über das politische Lied
21:00 Susana Baca und Ana Tijoux
ACHT BRÜCKEN Festivalzelt
23:00 ACHT BRÜCKEN Lounge: »No Friend Of Mine« – Diskursdisco zum Mitschreiben

- 06.05. Hochschule für Musik und Tanz Köln**
12:30 ACHT BRÜCKEN Lunch: Orchester der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Kenneth Duryea
18:00 Paulo Álvares und Jure Goručan, Orchester der Hochschule für Musik und Tanz Köln
Kenneth Duryea: Louis Andriessen, Corné Roos, Yukiko Watanabe u.a.
Kölner Philharmonie
20:00 Klaus Florian Vogt, Matthias Goerne, Wiener Philharmoniker, Daniel Harding: Olga Neuwirth (UA), Gustav Mahler
ACHT BRÜCKEN Festivalzelt
22:00 ACHT BRÜCKEN Lounge: Shannon Barnett, Stefan Karl Schmid, David Helm und Fabian Arends
- 07.05. Kölner Philharmonie**
12:30 ACHT BRÜCKEN Lunch
WDR Sinfonieorchester Köln, Tito Ceccherini
13:00 bis 17:00 Vorträge und Diskussion | ACHT BRÜCKEN Schreibschule Schreiben und Sprechen über neue Musik mit Bernd Leukert, Alexander Keuk und Max Nyffeler
Funkhaus Wallrafplatz
18:00 Frederic Rzewski The People United Will Never Be Defeated!
Kölner Philharmonie
21:00 Jazz – The Sound Of Freedom
Kurt Elling, WDR Big Band Köln und Richard DeRosa
ACHT BRÜCKEN Festivalzelt
22:30 ACHT BRÜCKEN Lounge phase::vier, als Gast: Antoine Duijkers
- 08.05. Filmforum**
12:30 ACHT BRÜCKEN Lunch »Shut Up And Sing«
Funkhaus Wallrafplatz
18:00 Marc Bischoff, ensemble ascolta, Michael Wendeberg: Francesco Filidei, Eduardo Moguillansky, Héctor Parra, Nicolaus A. Huber und Frederic Rzewski
Kölner Philharmonie
20:00 Musik der Zeit: Meer der Stürme
Carolin Widmann, WDR Sinfonieorchester Köln, Tito Ceccherini: Luigi Nono, Mark Andre, Paul Dessau und Friedrich Schenker
ACHT BRÜCKEN Festivalzelt
22:00 ACHT BRÜCKEN Lounge Wildern
- 09.05. Rathaus der Stadt Köln**
12:00 Führung mit Anselm Weyer und Günter Leitner
Rathaus der Stadt Köln
12:30 ACHT BRÜCKEN Lunch: Arie Abbenes Werke für Carillon von Louis Andriessen
Lagerstätte für die mobilen Hochwasserschutzzelemente (Rodenkirchener Brücke)
16:00 El Cimarrón Ensemble: El Cimarrón von Hans Werner Henze
Funkhaus Wallrafplatz
18:30 Ensemble Resonanz Werke von Martin Smolka und Louis Andriessen
Kölner Philharmonie
19:35 Gerhard Stäbler: ... AUSREISSEN DAMIT | ES GRÜN BLEIBT ... für Publikum
20:00 J. Henning, Kölner Vokalsolisten, Ensemble intercontemporain, Pablo Heras-Casado: Marco Stroppa, Luciano Berio und Yoshiaki Onishi
ACHT BRÜCKEN Festivalzelt
22:00 ACHT BRÜCKEN Lounge: Das Programm wird später veröffentlicht
- 10.05. Lagerstätte für die mobilen Hochwasserschutzzelemente (Rodenkirchener Brücke)**
11:00 Verleihung des Mauricio-Kagel-Musikpreis der Kunststiftung NRW an Rebecca Saunders; Ensemble Musikfabrik
Amélie Thyssen Auditorium
12:30 ACHT BRÜCKEN Lunch: Ensemble Garage, Mitglieder von Concerto Köln u. a. Auszüge aus Christian von Borries: Conflict Music – The Soundtrack Of World Cultures
15:00 Ensemble Garage, Mitglieder von Concerto Köln, Musiker der Kölner Gesellschaft für Alte Musik
Conflict Music – The Soundtrack Of World Cultures
Kölner Philharmonie
17:00 SpielBar Workshop (Probe für 10.05.2015, 19:30)
Funkhaus Wallrafplatz
18:00 Musik, Macht und Manipulation: Eine Revue mit Dominique Horwitz, WDR Funkhausorchester Köln, Wayne Marshall
Kölner Philharmonie
19:30 SpielBar Vinko Globokar Individuum <-> Collectivum (1979->...)
20:00 Porträtkonzert Louis Andriessen 2, Filmkonzert Asko|Schönberg, Reinbert de Leeuw u. a. Louis Andriessen
ACHT BRÜCKEN Festivalzelt
22:00 ACHT BRÜCKEN Lounge: Abschlussparty Predestination & Band

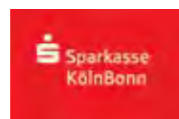
Danke!

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln wird getragen vom Westdeutschen Rundfunk Köln und der Stadt Köln. Wir danken darüber hinaus dem Kuratorium KölnMusik e.V., der Kunststiftung NRW, der Kulturstiftung des Bundes, dem Kultusministerium des Landes NRW sowie der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung, ohne deren tatkräftige Unterstützung dieses Festival nicht möglich wäre. Ganz besonderer Dank gilt dem Spezial-Chemiekonzern LANXESS und der Sparkasse KölnBonn, die dem Festival als Hauptsponsoren zur Seite stehen.

Träger:



Hauptsponsoren:



Förderer



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



ernst von siemens musikstiftung

ACHT BRÜCKEN Partner

Architekturbüro Kottmair



Dialog, Anti-Oper, Klanggewebe

Das Pariser Ensemble intercontemporain spielt Stroppa, Berio und Onishi

Es gab einmal eine Zeit, da nannten Komponisten ihre Stücke »Suite«, »Sonate« oder »Sinfonie«. Inzwischen ist eine solche Beschränkung auf Gattungsbegriffe eher die Ausnahme; Werke tragen meist individuelle, oft rätselhafte Titel, die auf ihren gedanklichen Hintergrund verweisen und Neugier wecken. Marco Stroppa etwa schrieb ein Ensemblestück namens »élet ... fogytiglan« (ungarisch: »lebenslänglich«). Es handelt von der Freiheit und ist als »imaginärer Dialog zwischen einem Dichter und einem Philosophen« konzipiert. Der Dichter János Pilinszky (1921–1981), auf den Stroppas Werktitel zurückgeht, vertrat einen religiös geprägten Freiheitsbegriff. Dagegen war der Philosoph Ludovico Geymonat (1908–1991) Marxist; er schrieb in seinem Essay »La libertà«: »Die Freiheit ist kein Zustand, den man ein für allemal erreichen kann, oder der, einmal erreicht, nur verteidigt werden muss. Im Gegenteil, man muss ihn ständig erweitern, vertiefen, infragestellen.« Diese Erkenntnis wandte Stroppa auf Musik an: Tempo, Metrum und Tonmaterial sind bei ihm in andauernder Bewegung. Den sieben Teilen oder Modulen seines Werks stellte er jeweils ein kurzes Zitat aus einem der Kapitel von Geymonats Essay voran, ebenso ein Zitat aus dem Schaffen Pilinszkys. Stroppa begann »élet ... fogytiglan« bereits 1989, anlässlich der 200-Jahr-Feier der Französischen Revolution. Weitere Werkteile kamen 1997 hinzu, und für das Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln schrieb der Italiener nun den letzten, der den Titel »Die Mauern« trägt – gemeint sind »alle Mauern, die nach dem Fall der Berliner Mauer wieder hochgezogen wurden.« Mit der vollständigen Uraufführung in Köln wird das Werk abgeschlossen sein, und doch auch wieder nicht: Denn künftige Interpreten können nach Belieben Module auswählen und kombinieren. Freiheit ist kein erreichbarer Zustand.

Das Ensemble intercontemporain, seit fast vier Jahrzehnten eines der weltweit besten Ensembles für zeitgenössische Musik und seit Anfang 2015 in der neueröffneten Philharmonie de Paris beheimatet, fährt unter der Leitung von Pablo Heras-Casado fort mit Luciano Berios »Passaggio«. Der Titel bedeutet soviel wie Passage, Durchreise oder Übergang, und in dem handlungslosen Stück zeichnen Monologe einer namenlosen Frau und Kommentare zweier Chöre einen weltlichen Kreuzweg nach, dessen Stationen Festnahme, Verhör, Demütigung, Folter, schließlich Entlassung und gesellschaftliche Ausgrenzung sind. Mit »Passaggio« brachten Berio und sein Librettist Edoardo Sanguineti eine wahre Anti-Oper auf die Bühne der Mailänder Scala. Das feine Premierenpublikum des Jahres 1963 reagierte mit lautstarken Protesten, die der Komponist allerdings vorausgesehen hatte. Die von ihm im Saal postierten Chorsänger griffen die Reaktionen der Zuhörer auf und machten sie damit zu unfreiwilligen Akteuren des Stücks, womöglich gar zu Komplizen der unterdrückenden Mächte. Der Skandal war perfekt.

»Tramespace« – auch Yoshiaki Onishi wählte für sein neues Werk einen erklärungsbedürftigen Titel. In ihm verbinden sich zwei französische Worte: »Trame« bezeichnet beim Weben den »Schussfaden«, der über und unter den vorab gespannten »Kettfäden« durchgezogen wird; »espace« bedeutet »Raum«. Der in New York lebende Japaner Onishi, der 2011 den prestigeträchtigen Gaudeamus-Preis für junge Komponisten erhielt, verarbeitet auf seinem metaphorischen Webstuhl musikalisches Material: Aus Klanggesten und Impulsen entstehen Muster. Manchmal lockern sie sich, sodass man anstelle des Textils einzelne Fäden sieht. Dann werden diese wieder ins Gewebe eingezogen – in ein Gewebe, das durch den kurzzeitigen Perspektivwechsel verändert erscheint. Jürgen Ostmann

Claus Zemke
Leiter Unternehmenskommunikation
LANXESS AG

Als Kölner Unternehmen ist LANXESS der Philharmonie eng verbunden. Die Förderung von Musik-Projekten weltweit gehört zu den Schwerpunkten unseres gesellschaftlichen Engagements. ACHT BRÜCKEN unterstützen wir mit großer Überzeugung, weil sich dieses Festival durch den Geist von Offenheit und die Freude am Neuen auszeichnet. Das passt zu Köln, und es passt zu LANXESS.



Ute Schäfer
Ministerin für Familie, Kinder, Jugend,
Kultur und Sport des Landes
Nordrhein-Westfalen

Musik. Politik?
Das Festival ACHT BRÜCKEN lädt die Musik der Moderne 2015 entschieden mit gesellschaftspolitischer Bedeutung auf und gibt auch mit seinen Spielorten neue Impulse für Köln. Wir wünschen dem Festival ein großes Publikum und danken all seinen Unterstützerinnen und Unterstützern.



Pablo Heras-Casado

ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN
29. April bis 10. Mai 15

Konzerttermin

09.05.2015 Samstag 20:00

Julia Henning *Sopran*
Kölner Vokalsolisten

Ensemble intercontemporain
Pablo Heras-Casado *Dirigent*

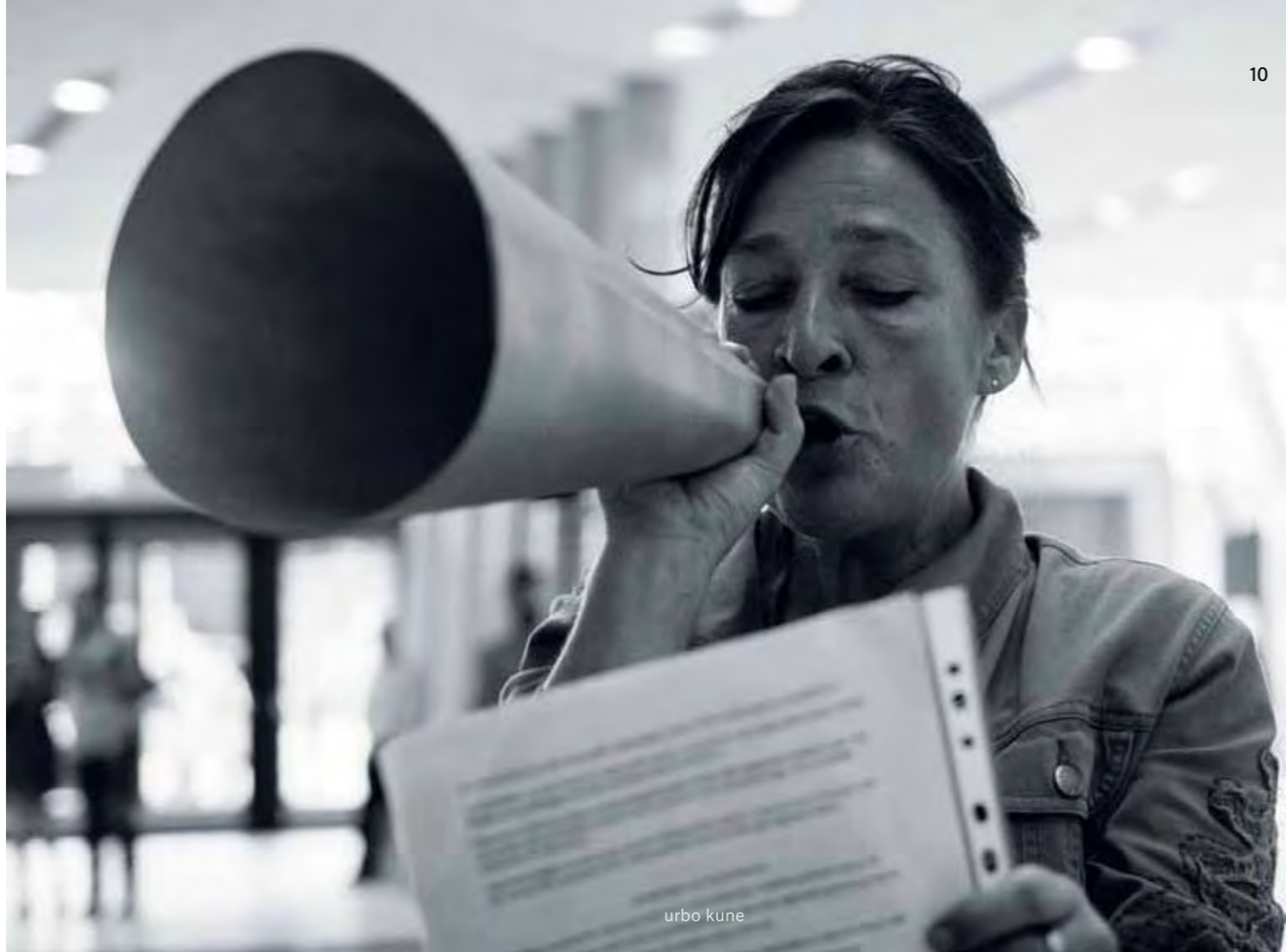
Marco Stroppa *élet... fogytiglan* für Ensemble
Vervollständigt im Auftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Uraufführung

Luciano Berio *Passaggio*
Messa in scena für Sopran, zwei Chöre und Instrumente
Yoshiaki Onishi *Tramespace II* für großes Ensemble – Uraufführung

Gefördert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen und durch den
Spezialchemie-Konzern LANXESS

Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen.
Der Live-Stream wird unterstützt durch JTL.
Medienpartner: VAN | Magazin für klassische Musikkultur
€ 25,-





urbo kune

Es war 1887, als von dem polnischen Augenarzt und Philologen Ludwig Lejzer Zamenhof in Warschau ein folgenreiches Buch erschien. Sein Titel: »Internationale Sprache«, sein Inhalt: die Darstellung der von ihm erfundenen Kunstsprache Esperanto. Mit ihr wollte Zamenhof (1859-1917) die Verständigung auf der ganzen Welt erleichtern. Und schon bald gab es in Deutschland, Frankreich und anderswo die ersten Zeitschriften sowie Esperanto-Verbände; 1908 gründete sich mit der Universala Esperanto-Asocio ein erster Esperanto-Weltbund. Fleißig pflegten die Neusprecher

untereinander Austausch, förderten die Verbreitung des Erlernten, trafen sich auf Kongressen und übersetzten rege auch die klassische Literatur ins Esperanto. So richtig durchsetzen konnte sich das Esperanto, das im Nazi-Deutschland verboten war, ebenso während der Stalin-Ära in der UdSSR, allerdings nicht. Wie viele Esperantisten heute weltweit aktiv sind, weiß man nicht genau. Die Angaben schwanken zwischen einigen zehntausend und zwei bis drei Millionen Sprechern. Esperanto-Vokabeln tauchen gern in Science-Fiction-Filmen oder -Romanen auf, meist als Sprache der Unterdrückten oder als neutral intergalaktisches Kommunikationsmittel.

Die Veranstaltung ACHT BRÜCKEN Freihafen 2015 indes spielt nicht in den Sternen, auch wenn sie programmatisch nach ihnen greift. »urbo kune« lautet das Motto der 25 Stunden währenden KlangBegegnungsAktion. »urbo kune« – Esperanto für »gemeinsame Stadt«. Für einen Tag, eine Nacht und einen Morgen gestalten alle, die anwesend sind, eine utopische Lebenssituation in den Räumen der Kölner Philharmonie, im Kino im Museum Ludwig und im Restaurant Ludwig im Museum, mit allem was dazugehört: essen und trinken, kommen und gehen und wiederkommen, schlafen, reden, neue Leute treffen, zusammen nachdenken, vielleicht auch streiten und versöhnen, und vor allem hören. Und zwar vieles: spannende Werke unserer Zeit, ganz unterschiedlicher Herkunft mit einkomponierten Reflexen auf und Reflexionen über den Status quo unserer Gesellschaft.

Die Musiker sind das Vokalensemble Nova, die David Kweksilber Big Band, das Stuttgarter Ensemble SUONO MOBILE sowie das Klangforum Wien, Initiator von »urbo kune«. Eingeflochten sind

Ein Tag und eine Stunde in urbo kune

Mitmachen und mitdenken: 25 Stunden Utopia



urbo kune

in diese fiktive wie temporäre Stadt, die trotz ihrer lokalen Punktsituation grenzenlos sein will, zahlreiche Vorträge zu ganz verschiedenen Aspekten eines möglichen Zusammenlebens ab morgen. Von Mauern, neuen Städten, vom falschen und richtigen Leben, von Europa und Toleranz wird die Rede sein wiewohl von Ökonomie, Demokratie und vielem mehr, was uns alle aktuell angeht. Heutige Architektur spielt bei diesen Manifestationen ebenfalls eine Rolle wie eben die Musik von heute, die erstarrte oder gefrorene Form – so Goe-

the, Schelling, Victor Hugo u. a. – der fließenden, mit Händen nicht greifbaren, nie besitzen könnenden Musik. Und darin lag vielleicht schon immer die beste aller Welten. Als Ludwig Lejzer Zamenhof 1887 sein Buch »Internationale Sprache« veröffentlichte, tat er dies übrigens unter dem Pseudonym »Doktoro Esperanto« – »Doktor Hoffender«. Gleichwohl: Auf das Hoffen muss das Tun und das Machen folgen, das Bewegen von Dingen und das Schaffen von Dingen. »urbo kune« stiftet dazu an.

Stefan Fricke

Konzerttermin

02.05.2015 Samstag ab 12:30 ACHT BRÜCKEN Freihafen

Vokalensemble NOVA

Soumik Datta *Sarod*

Yaron Deutsch *E-Gitarre*

Klangforum Wien

Enno Poppe *Leitung*

David Kweksilber *Big Band*

SUONO MOBILE

Musik von **Louis Andriessen, Georges Aperghis, Pierluigi Billone, Franco Donatoni, Morton Feldman, Beat Furrer, Malte Giesen, Mats Gustafsson, Nicolaus A. Huber, Michael Maierhof, Martin Schüttler, Bent Sørensen, Mathias Spahlinger, James Tenney, Björn Wilker, Iannis Xenakis, Ned McGowan, Luc Houtkamp u. a.**

mit internationalen Referenten aus dem Bereich von Ökonomie, Ökologie, Soziologie, Zukunftsforschung, Politik, Kultur, Architektur und Musik

Ende am 03.05. gegen 13:30

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und das Kuratorium KölnMusik e.V.

Eintritt frei

alle aktuellen Informationen auf achtbruecken.de

Bürger von urbo kune aufgepasst! Dein Beitrag ist gefragt. Wie sieht dein urbo kune aus? Was ist für eine gemeinsame Stadt unverzichtbar? Dein Statement wird Teil des Events und erscheint als Projektion in der Kölner Philharmonie zwischen Samstag, 2. Mai 12:30 und Sonntag, 3. Mai 13:30. Inspiration und Information unter: achtbruecken.de/urbokune/



Hortensia Vöckers
Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes

Das Festival ACHT BRÜCKEN überrascht und überzeugt jedes Mal wieder durch seine Wandlungsfähigkeit. Der diesjährige Schwerpunkt »Musik. Politik?« lässt interessante Querverbindungen erwarten und öffnet den Blick auf eine eher selten thematisierte gesellschaftliche Dimension der neuen Musik. Mit der Möglichkeit, sich in das Festival einzubringen, wird hier überdies eine politische Haltung praktisch umgesetzt. Die Kulturstiftung des Bundes fördert mit ACHT BRÜCKEN ein sich durch Innovation und Weltläufigkeit auszeichnendes Festival, das als internationales Aushängeschild der neuen Musik in Deutschland gelten darf.



Hanspeter Kottmair
Architekturbüro Kottmair

Die Kölner Philharmonie bildet das musikalische Herz der Stadt. Ich freue mich, das eindrucksvolle 25-Stunden-Projekt »urbo kune« bei freiem Eintritt im Rahmen meiner Mitgliedschaft im Kuratorium KölnMusik e. V. zu ermöglichen. Zeitgenössische Musik für alle Kölner – das macht für mich das Festival »ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln« so attraktiv.



Virtuelle Hymnen

Das Ensemble Resonanz spielt Louis Andriessen und Martin Smolka

Ensemble Resonanz

Eine »Hymne für ein nicht existierendes Land« zu komponieren hat einen hohen Reiz, appelliert diese Vorgabe doch an utopische Dimensionen – und Utopien zu entwerfen, ist mit der Kunst, auch mit der Tonkunst, untrennbar verknüpft. Einerseits ist sie zwar Reflektor der zivilisatorischen Bedingungen, von denen sie abhängt und unter denen sie entsteht, andererseits vermag sie aber eben auch Visionen und Zukunftsmodelle aufzuzeigen. Für Martin Smolka erlangt das Konzipieren einer derartigen Hymne womöglich besondere Bedeutung, denn er stammt aus einem Land – Tschechien –, das in seiner Geschichte stets um seine Selbstbestimmung ringen musste und über lange Zeiträume, von der Donaunarchie über das NS-Regime bis zum »Warschauer Pakt«, von anderen Mächten beherrscht wurde.

Jede »Hymne für ein nicht existierendes Land« gerät zu einer virtuellen Hymne, die sich von gängigen Nationalhymnen markant abhebt. Die Funktion von Nationalhymnen und deren Pathos zu hinterfragen, trieb 1990 schon den Komponisten Robert HP Platz um: »Wie wäre es, wenn wir die Zeit selber zur Hymne erklären? Wenn jeder Anwesende etwa eine Minute singt, was er will? Das Ergebnis wäre demokratischer Ausdruck freiwillig versammelter Individuen; Fraktions- und zeitweilige Mehrheitsbildungen wären möglich und Hymnensingen würde plötzlich wieder spannend statt peinlich. Und wenn plötzlich alle dasselbe singen? Dann nichts wie weg!«

Unterschreiben könnte diesen Ratschlag für Hymnensänger auch Louis Andriessen, für den utopische Dimensionen, nicht zuletzt im

Hinblick auf politisch-gesellschaftliche Aspekte, einen zentralen Schaffensimpuls darstellen. Insofern lassen sich seine »Symphony for open strings« (1978) für 12 Solostreicher und »XENIA« für Violine solo (2005) im übertragenen Sinne ebenfalls als virtuelle »Hymnen für nicht existierende Länder« begreifen – zumal die Klangwelten, die der niederländische Komponist in diesen Werken heraufbeschwor, auch an bis dato Unerhörtes und mithin Utopisches gemahnen.

In seiner ausgedehnten »Sinfonie für leere Saiten« eröffnete Andriessen eine Aura des Bizarren und Geheimnisvollen, die eigentümlich zwischen moderner, wie von Elektronik beeinflusster Klanglichkeit und imaginärer Folklore schwebt. Die Sphären des Avancierten und Volkstümlichen miteinander zu verschmelzen verweist selbst schon auf eine künstlerische Utopie. Darüber hinaus heben die Mitglieder des großartigen Ensemble Resonanz aus Hamburg in diesem Werk ihr Zusammenspiel auf besagten »leeren Saiten« auf eine neue Stufe des gegenseitigen Zuhörens und gemeinsamen Agierens.

Ganz auf sich allein gestellt ist die Interpretin Barbara Bultmann – Konzertmeisterin und Gründungsmitglied des Ensembles –, dagegen in »XENIA«. Doppelbödig ist schon der Titel, ein griechischer Vorname, der die Gastfreundliche ebenso wie die Fremde bezeichnet. Einladend und fremd zugleich mutet auch die Musik an. Der erste Satz ist eine Sarabande, die aus der Ferne zwar an berühmte Vorbilder bei Johann Sebastian Bach erinnert, sich aber mittels eindringlicher Gleitbewegungen durch den Tonraum davon

absetzt. Handfester ist der zweite Satz, den Andriessen »Caccia« (»Jagd«) nannte und mithin auch auf eine traditionelle Form bezog – allerdings auf eine, die mit rasantem Gestus der »Sarabande« diametral gegenübersteht. Eine Art Synthese formuliert der dritte Satz (»Song«), der mit einem Text des französischen Dichters Arthur Rimbaud die menschliche Stimme hineinholte und mit berückenden Geigenklängen zu einer »Hymne« an das Leben und die Kunst verdichtet.

Egbert Hiller

09.05.2015 Samstag 18:30 Funkhaus Wallrafplatz

Ensemble Resonanz

Barbara Bultmann *Violine*

Martin Smolka *Squeaking Wings* (2015)

Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln im Rahmen der Reihe »Hymne für ein nicht existierendes Land« finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung

Uraufführung
Louis Andriessen *Symphony for open strings* für 12 Solostreicher
XENIA für Violine solo

Gefördert durch die Kunststiftung NRW
€ 15,- | ermäßigt: € 10,-



Konzerttermin

Neue Musik verstehen

Ein Kompass für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts



Dirk Rothbrust | Musikfabrik

Hinter dem Begriff »Neue Musik« verbirgt sich eine unerschöpfliche Vielfalt künstlerischer Positionen und ästhetischer Erscheinungsformen, die manchem Neuling als undurchsichtiges Dickicht erscheinen, dem eingeweihten Hörer jedoch völlig neuartige sinnliche Erfahrungsräume öffnen können. Dieses Seminar bietet eine Einführung in die unterschiedlichen musikalischen Strömungen des 20. und 21. Jahrhunderts und leistet Hilfestellung für das hörende Entschlüsseln zeitgenössischer Kompositionen. Gemeinsam besuchen die Teilnehmer vier Konzerte im Rahmen des Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln und reflektieren ihre Erfahrungen anschließend im Seminar.

Darüber hinaus ermöglicht der Festivalpass den individuellen Besuch weiterer Konzerte, in denen renommierte Ensembles wie die Wiener Philharmoniker, New York Philharmonic und das Ensemble intercontemporain zu erleben sind.

Seminartermine:

Mi 29.04.15	17.00–19:00:	Einführungssseminar
Do 30.04.15	15.00–18:00:	Seminar u. Besuch einer Probe d. Ensemble Musikfabrik
Mo 04.05.15	18.00–19:30:	Seminar
Fr 08.05.15	17.00–18:30:	Seminar

Gemeinsame Konzertbesuche:

Fr 01.05.15, 20.00 Uhr, Kölner Philharmonie
New York Philharmonic, Alan Gilbert: Esa-Pekka Salonen: NYX (2011)
Béla Bartók *A csodálatos mandarin* (Der wunderbare Mandarin) Sz 73 op.19
Peter Eötvös *Senza sangue* (Oper in einem Akt für zwei Sänger und Orchester)
19:00 Einführung durch **Stefan Fricke**

So 03.05.15, 19:00 Uhr, Schauspiel Köln im DEPOT

Ensemble Musikfabrik, Pierre-André Valade
Georg Kattzer *Eutopia* (2014)
Heiner Goebbels *Befreiung* (1989) und *Songs of Wars I have seen* (2007)

Do 07.05.15, 18.00 Uhr, Klaus-von-Bismarck-Saal

Frederic Rzewski
Frederic Rzewski *The People United Will Never Be Defeated!* (1975)
Im Anschluss: Komponistengespräch mit **Holger Noltze**

So 10.05., 20.00 Uhr: Kölner Philharmonie
Asko|Schönberg, Reinbert de Leeuw *Dirigent*
Malika Kishino *Heliodor* (Geschenk der Sonne) (2015)
Louis Andriessen *M is for Man, Music, Mozart* (1991), *Tapdance* (2013) und *La Passione* (2002)
Anschließend: Abschlussparty (Lounge im Festivalzelt)

Teilnahmegebühr inkl. Festivalpass: 229,- € (brutto) oder Campuspauschale

Dozenten: **Johannes Voit, Nicolette Schäfer, Rainer Nonnenmann**

Anmeldung: www.zeitfuwissen.de/achtbruecken

Ein Projekt von ACHT BRÜCKEN in Zusammenarbeit mit der Zeit für Wissen Bildungsgesellschaft

Wiener Bekenntnisse

Klaus Florian Vogt und Matthias Goerne singen Mahler

»Ich war sehr fleißig«, schreibt Gustav Mahler im September 1908 an den Dirigenten Bruno Walter. »Ich weiß es selbst nicht zu sagen, wie das Ganze benannt werden könnte. Mir war eine schöne Zeit beschieden und ich glaube, daß es wohl das Persönlichste ist, was ich bis jetzt gemacht habe.« Zwei Fährten legt Mahler in diesem Brief. Zum einen seine Ratlosigkeit mit Blick auf den Titel, zum anderen die künstlerische Selbsteinschätzung, dass dieses noch namenlose Werk das »Persönlichste« seines bisherigen Schaffens sei. Dabei ist Mahlers Musik immer »persönlich«, er hat sich nie für Schulen interessiert, egal ob »Impressionismus« oder »Expressionismus«. Seine Klangsprache ist bis heute unverwechselbar. Nur wenige Takte genügen, und man erkennt: »Das ist Mahler!«. In seinem »Lied von der Erde« hat Mahler Texte aus der Gedichtsammlung »Die chinesische Flöte« vertont. Sie sind für Tenor und eine Alt- oder Baritonstimme gesetzt. Die Besetzung ist immer heikel. Denn der Tenor sollte zu heldischen Ausbrüchen fähig sein, aber auch wieder nicht zu sehr, nicht zu schwer. Insofern darf Klaus Florian Vogt als Idealbesetzung gelten. Seine an Wagner geschulte Stimme, seine Textverständlichkeit, seine Fähigkeit zur Zurücknahme, zu kluger Dosierung, seine lyrischen

Gestaltungsmöglichkeiten lassen erahnen, dass Vogt das Optimum aus Mahlers vertrackter Partitur herausholen kann. Vogt singt, wie er sich gibt – natürlich, unverstellt, ohne Allüren. Er, der Unkonventionelle, der sein Motorrad liebt, seit 20 Jahren den Pilotenschein hat, wie einst Karajan, der zu längeren Gastspielen stets das eigene Wohnmobil dem Luxus von Hotelzimmern vorzieht, er ist eine Ausnahmeerscheinung, gerade im Opernbetrieb. Vogt brauche kein feudales Frühstück, ein Yoghurt und Obst reichen ihm völlig. Aus Auffassungen wie diesen spricht auch der Hobby-Sportler. Es gibt für ihn immer auch ein Leben abseits der Bühne ... Als Hornist hat er seine musikalische Laufbahn begonnen, als Tenor feiert er heute die großen Erfolge. Seiner Bodenhaftung hat das nichts anhaben können.

Den zweiten Solopart übernimmt Matthias Goerne, jahrelang Lied-erfahren, auch und gerade bei Mahler, dessen »Wunderhorn«-Lieder er unter anderem schon in Köln aufgeführt hat. Goerne, der vor wenigen Monaten eines der ambitioniertesten Schubert-Aufnahme-Projekte der letzten Jahre abschließen konnte, feierte 1997 seinen internationalen Durchbruch – als Papageno in der »Zauberflöte« bei den Salzburger Festspielen. Doch war er stets umsichtig genug, sich vom Opernbetrieb nicht verheizen zu lassen. Bis heute wählt er die Rollen geradezu spartanisch aus, die am ehesten zu seiner dunkel-samtig timbrierten Stimme passen. Entsprechend häufig hat es ihn zum Lied gezogen. Bei dieser intimen Gattung hat er alles entwickeln können, was ein guter Sänger braucht: bruchlose Übergänge, eine große Bandbreite an Farben, physische Unangestrengtheit. Nach wie vor kehrt Goerne zu Gustav Mahlers Liedern zurück, »auch weil er einer der wichtigsten Vertreter des orchestrierten Liedes ist.«

Geleitet wird die Kölner Aufführung mit den Wiener Philharmonikern von Daniel Harding, dessen wohl wichtigste Förderer Claudio Abbado und Simon Rattle hießen – beide glühende Mahler-Verehrer. Im ersten Teil des Konzerts wird eine Komposition von Olga Neuwirth uraufgeführt, »Masaot / Clocks without Hands«, ein Kompositionsauftrag von KölnMusik, den Wiener Festwochen und dem Wiener Konzerthaus. Christoph Vratz

Der Tenor sollte zu heldischen Ausbrüchen fähig sein, aber auch wieder nicht zu sehr. Klaus Florian Vogt darf als Idealbesetzung gelten.

Klaus Florian Vogt

Konzerttermin

06.05.2015 Mittwoch 20:00

Klaus Florian Vogt Tenor
Matthias Goerne Bariton

Wiener Philharmoniker
Daniel Harding Dirigent

Olga Neuwirth
Masaot / Clocks without Hands
für Orchester
Kompositionsauftrag der KölnMusik, der Wiener Festwochen, des Wiener Konzerthaus und der Carnegie Hall
Uraufführung

Gustav Mahler
Das Lied von der Erde
für Tenor, Alt/Bariton und Orchester.

KölnMusik gemeinsam mit der Westdeutschen Konzertdirektion Köln

€ 147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: € 90,-

ACHT BRÜCKEN.
MUSIK FÜR KÖLN
23. APRIL BIS 10. MAI 15



Daniel Harding

AKTUELLE NEUHEITEN

BEI SONY CLASSICAL

JONAS KAUFMANN
DU BIST DIE WELT FÜR MICH



Wenn Jonas Kaufmann *Dein ist mein ganzes Herz, Du bist die Welt für mich* und andere Hits der 1920er und 30er Jahre singt, ist das einfach unwiderstehlich gut. »Ein mitreißendes, emotionsgesättigtes Gute-Laune-Album.« RBB Kulturradio
KONZERT: 15.4.15 mit »Du bist die Welt für mich«

SONYA YONCHEVA
PARIS, MON AMOUR



Sonya Yoncheva ist der neue Star am Opernhimmel, nach ihren umjubelten Auftritten in Wien und London sowie an der MET in New York. Ihre erste CD bei Sony Classical ist eine Hommage an die Musik der Belle Époque in Paris. »...überragend« DIE WELT
www.sonyayoncheva.com

KLAUS FLORIAN VOGT
FAVORITES



Klaus Florian Vogt mit seinen Lieblingsmelodien aus Operette und Musical, begleitet vom Münchner Rundfunkorchester unter Gerrit Prießnitz. »So gut sind diese unterhaltsamen Schlager lange nicht gesungen worden.« Applaus
KONZERT: 16.5.15 mit Werken von Gustav Mahler

HENRIK SCHWARZ
INSTRUMENTS



Der weltbekannte House-Produzent und Remixer Henrik Schwarz hat eine Auswahl seiner besten House-Tracks mit einem Kammerorchester neu eingespielt. Ganz ohne Elektronik entsteht so ein faszinierender Sound.





04.05.2015 Montag 20:00 Kölner Philharmonie

Portraitkonzert Louis Andriessen 1

Schola Heidelberg

Ensemble Modern Orchestra

Ingo Metzmacher *Dirigent*

Michael Gordon *No Anthem* (2015)

Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln im Rahmen der Reihe »Hymne für ein nicht existierendes Land« finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung – Uraufführung

Louis Andriessen *De Snelheid* (Velocity) für großes Ensemble
De Staat für vier Frauenstimmen und großes Ensemble

Die Mitwirkung von Stipendiaten und Absolventen der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) am Ensemble Modern Orchestra (EMO) wird ermöglicht durch die Kulturstiftung des Bundes.

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

19:00 Einführung in das Konzert durch Tilmann Claus

€ 25,-

10.05.2015 Sonntag 20:00

Portraitkonzert Louis Andriessen 2

Filmkonzert

Nora Fischer *Sopran*

Cristina Zavalloni *Sopran*

Monica Germino *Violine*

Sebastiaan Kemner *Posaune*

Dominique Vleeshouwers *Schlagzeug*

Asko|Schönberg

Reinbert de Leeuw *Dirigent*

Jaap Drupsteen *Visualisierung*

Die Visualisierung von Jaap Drupsteen wird ermöglicht durch den Creative Industries Fund NL

Malika Kishino *Heliodor* (Geschenk der Sonne)

für Posaune und Ensemble

Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln im Rahmen der Reihe »Hymne für ein nicht existierendes Land« finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung

Uraufführung

Louis Andriessen *Tapdance* – Konzert für Schlagzeug und großes Ensemble

M is for Man, Music, Mozart für Jazzsänger und Ensemble

zum gleichnamigen Film von Peter Greenaway

La Passione für Stimme, Violine und Ensemble, Text: Dino Campana

Gefördert durch die Kunststiftung NRW und das

Kuratorium KölnMusik e.V.

€ 25,-

Louis Andriessen

Am Abend des 17. November 1969, gerade als Dirigent Bernard Haitink mit dem Concertgebouw-Orchester ansetzte, ein Konzert für Flöte aus dem 18. Jahrhundert zum Klingen zu bringen, wurde die Stille durch ohrenbetäubenden Lärm unterbrochen. Mit Pfiffen, Getrommel und Megaphon drang eine 40-köpfige Gruppe Studierender in den Konzertsaal und forderte lautstark, dass mehr zeitgenössische Musik auf das Programm gesetzt werde. Die Störenfriede wurden von der schnell herbeigerufenen Polizei abgeführt und die Amsterdamer Philharmoniker ignorierten fortan die komponierenden Rädelsführer. Dem Skandal um die Aktion der »Notenkraker« – so nannte sich die Gruppe um die jungen Komponisten Peter Schat, Reinbert de Leeuw, – der höchstselbst mit Asko|Schönberg im zweiten Portraitkonzert zu erleben ist – Jan van Vlijmen, Misha Mengelberg und Louis Andriessen – war im Sommer des Jahres ein Skandal um die Oper »Reconstructie« vo-

Nach dem Abschluss studierte er bis Mitte der Sechziger in Mailand und Berlin bei dem ihm ebenfalls maßgeblich beeinflussenden Luciano Berio. Nachdem das Establishment die Anliegen der jungen Generation ignoriert hatte, rechnete Andriessen 1970 mit der Bourgeoisie auf humorvoll-unterhaltsame Weise ab (»Die neun Sinfonien von Beethoven« für Orchester und Eisverkäufer-Schelle). Und schwor, nie wieder für Orchester zu komponieren, gründete sein erstes Ensemble und arbeitete weiter daran, die Grenzen zwischen Komponisten und Musikern, notierter und improvisierter Musik und Hoch- und Populärkultur einzuebnet. Geeignetes Mittel erschienen ihm hierzu die Techniken der Minimal Music wie er sie in Terry Rileys »In C« kennengelernt hatte und in dessen Geist er das erste Ensemblestück komponierte: »De Volharding«. Zu den Verfahren der Minimal Music gesellte sich bald die Unisono-Technik: Höhepunkt dieser Entwicklung ist das Stück, mit dem Andriessen 1976 seinen

Radikal zu sein ist eine Lebenseinstellung

Zwei große Portraitkonzerte

rangegangen. Dem politisch-allegorischen Musiktheater desselben Komponistenkollektivs wurde eine anti-amerikanische Haltung vorgeworfen, Kulturministerin Marga Klompé und Stargast Herbert von Karajan verließen fluchtartig die Aufführung und der Telegraaf sprach von einer staatlich subventionierten Attacke auf den Bündnispartner. Zwei Ereignisse, die als Wendepunkt in der jüngeren niederländischen Musikgeschichte gelten können. Das Kollektiv stellte nicht nur das Establishment an den Pranger, sondern formulierte auch Kritik an der als überholt empfundenen musikalischen Form der Sinfonie. Der neben Peter Schat politischste Kopf der Gruppe, Louis Andriessen, zog eine radikale Konsequenz. Er schrieb ab 1969 nicht mehr für Sinfonieorchester und entwickelte sich zu einem der führenden Köpfe der aufkeimenden Ensemble-Kultur. 2013 aber kam mit »Mysteriën« anlässlich des 125. Jubiläums des Königlichen Concertgebouworchesters wieder ein sinfonisches Werk von Andriessen in Amsterdam zur Premiere – durchaus eine Geste der Verständigung. In den Jahren dazwischen entwickelte sich Andriessen zum bedeutendsten niederländischen Komponisten der Gegenwart.

Vor dem biographischen Hintergrund Andriessens verwundert dies nicht. Fragt man ihn nach seiner Profession, antwortet er: »Ich führe das Geschäft meines Vaters fort«. Und der Vater, fügt er dann verschnitzelt hinzu, schaue ihm bei der Arbeit immer »über die Schulter«. Hendrik Andriessen galt Zeit seines Lebens als einer der wichtigsten Komponisten der Niederlande, aber nicht nur dieser Umstand bürgt für eine besondere Prägung. Louis Andriessen wurde als jüngstes von sechs Kindern am 6. Juni 1939 in Utrecht in eine Familie mit musikalischer Tradition geboren. Bereits die Urgroßväter und Großväter waren Chorleiter und Organisten, sein Onkel Willem gehörte ebenfalls zu den wichtigsten Komponisten seiner Zeit. Und auch wenn Louis als Teenager Schumann und Dvořák sterbenslangweilig fand – er mochte lieber Gershwin und Big-Band-Jazz – trat er wie sein ältester Bruder Jurriaan in die Fußstapfen des Vaters und studierte Komposition am Königlichen Musikkonservatorium in Den Haag. Schon während des Studiums entdeckte er die für seine musikalische Entwicklung so wichtigen Komponisten Charles Ives, Erik Satie und Guillaume de Machaut.

internationalen Durchbruch feierte, »De Staat«. Es folgten monumentale Arbeiten wie »Mausoleum« (1979), »De Tijd« (1981), »De Snelheid« (1983) und »De Materie« (1989), mit denen Andriessen zu seinem unverwechselbaren Stil fand.

Dieser und sein Humor stellen Andriessen an die Seite des Briten Michael Nyman, dem anderen großen europäischen Minimalisten. Nicht ohne Grund hat er in den Neunzigern mehrmals mit dem Filmemacher und Nyman-Regisseur Peter Greenaway (u. a. »M is for Man, Music, Mozart«) zusammengearbeitet. Von Nyman scheidet ihn jedoch, dass Andriessen mit seiner Arbeit immer auch eine explizit politische Relevanz beansprucht. Louis Andriessen ist eine singuläre und kraftvolle Stimme der neuen Musik, er verbindet Zugänglichkeit, politische Haltung und Humor. Und das einstige Enfant terrible mag schon lange selbst Teil des Establishments sein, seine anarchistische Lust am Querschießen hat der 75-jährige bis heute nicht verloren. Auf Twitter antwortete er auf die Frage, ob das Alter ihn weniger radikal werden lasse: »Wie soll ich das wissen? Fragen Sie meine Katze. Radikal zu sein ist eine Lebenseinstellung.«



Dr. Fritz Behrens

Präsident der Kunststiftung NRW

Dr. Ursula Sinnreich

Generalsekretärin der Kunststiftung NRW

Die Kunststiftung NRW ist als Förderinstitution dem künstlerisch Besonderen verpflichtet. Beim diesjährigen Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ermöglicht sie einen umfassenden Einblick in das exzellente Schaffen von Louis Andriessen, der mit seinen Ensemblewerken und dem musikalischen Œuvre zu den bedeutendsten Komponisten der Gegenwart zählt.

Dem Publikum wünschen wir dabei unvergessliche Konzerterlebnisse und allen Beteiligten gutes Gelingen.



Konzerttermin

04.05.2015 Montag 20:00 Kölner Philharmonie
 Portraitkonzert Louis Andriessen 1
Schola Heidelberg
Ensemble Modern Orchestra
 Ingo Metzmaker *Dirigent*
Michael Gordon No Anthem (2015)
 Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln im Rahmen der Reihe »Hymne für ein nicht existierendes Land« finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung – Uraufführung
Louis Andriessen De Snelheid (Velocity) für großes Ensemble De Staat für vier Frauenstimmen und großes Ensemble
 Die Mitwirkung von Stipendiaten und Absolventen der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) am Ensemble Modern Orchestra (EMO) wird ermöglicht durch die Kulturstiftung des Bundes.
 Gefördert durch die Kunststiftung NRW
 19:00 Einführung in das Konzert durch **Tilmann Claus**
 € 25,-

Ingo Metzmaker

Fast ein Heimspiel!

Ingo Metzmaker und das Ensemble Modern Orchestra

Es war am 30. April 2004. In dem eigentlich auf große Karnevals-partys abonnierten Sartory-Saal fand die Kölner Erstaufführung des »Prometeo« des italienischen Komponisten Luigi Nono statt. Und für dieses höchst anspruchsvolle Raumklangstück war nicht nur das Ensemble Modern Orchestra (EMO) aus Frankfurt angereist. Am Pult stand Ingo Metzmaker, der seinem Ruf als überragender Kenner und Vermittler der neuen Musik erwartungsgemäß alle Ehre machte. Elf Jahre nach diesem Aufführungscoup sind das Ensemble und der Dirigent wieder zurück am Rhein. Diesmal aber gastieren Metzmaker und das EMO im Rahmen des Festivals ACHT BRÜCKEN in der Kölner Philharmonie und damit an einem für alle Beteiligten besonderen Ort.

In seinem Gründungsjahr 1998 hatte sich das Orchester direkt auch in Köln vorgestellt – damals unter der Leitung von Peter Eöt-vös. Wenn hingegen Ingo Metzmaker nun die philharmonische Schwelle übertritt, wird er einem sehr guten alten Freund wieder-begegnen. Es ist der Intendant der Philharmonie Louwrens Langevoort, der gewichtige Karrierestationen von Metzmaker begleitet hat. So holte Langevoort ihn 1988 an das Brüsseler Opernhaus,

wo Metzmaker mit Schrekers »Der ferne Klang« seinen internationalen Durchbruch markierte. Später dann bildeten beide an der Hamburger Staatsoper bis 2005 eine schon fast legendäre Doppelspitze.

In diese Zeit fallen auch die für CD mitgeschnittenen Silvesterkonzerte »Who is afraid of 20th Century Music?«, mit denen sich Metzmaker mitreißend und begeistert für die Musik des 20. Jahrhunderts einsetzte. »Keine Angst vor neuen Tönen« lautete zudem ein ebenso erfolgreiches Buch, das sich als eine spannend zu lesende Einladung entpuppte, sich näher etwa mit Nono oder Cage zu beschäftigen.

Überhaupt ist Ingo Metzmaker das beste Beispiel für einen neugierigen Musiker. Seit er als junger Pianist beim Ensemble Modern intensiv mit der zeitgenössischen Musik in Berührung gekommen ist, fährt er im Konzertsaal und in der Oper musikalisch mehr-gleisig. Haydn und Henze, Strauss und Stockhausen, Verdi und Varèse – dass der gebürtige Hannoveraner einfach alles beherrscht, hat er bei den Spitzenorchestern in Wien, Berlin und Cleveland genauso unter Beweis gestellt wie bei den Salzburger Festspielen und in den

wichtigsten Opernhäusern. Alles, was er dirigiert, sind für ihn »Welten, die mich bereichern«. Und genau diese Erlebnisse will er mit dem Publikum teilen. Wie auch jetzt beim ACHT BRÜCKEN-Konzert, bei dem neben Louis Andriessens berühmter Beschäftigung mit Platons »Der Staat« auch eine brandneue »Hymne für ein nicht existierendes Land« »No Anthem« vom Amerikaner Michael Gordon zu hören ist.

Guido Fischer



Dr. Hermann Hollmann
 Vorstand des Kuratoriums KölnMusik e. V.

Zum fünften Mal bereichert das Festival ACHT BRÜCKEN die Kölner Musiklandschaft. 2015 wird dem zeitgenössischen Komponisten Louis Andriessen ein Schwerpunkt gewidmet. Bei dem Festival wird eine Vielzahl seiner Werke aufgeführt werden können. Die Heranführung an ein junges Publikum durch ein spezielles Musikvermittlungsprogramm ist der Beitrag des Kuratoriums KölnMusik e. V. zu einer auch in Zukunft lebendigen Musikstadt.

Rocky Horror Company Limited and BB Promotion GmbH present
BAD, BIZARRE AND BLOODY BRILLIANT!
 RICHARD O'BRIEN'S
ROCKY HORROR SHOW
 Sky du Mont als Erzähler*
 TICKETHALL Misslyn Redissen
08.-19.07.15

BB PROMOTION GMBH IN ASSOCIATION WITH KONGENDO CO. LTD PRESENTS
 Die neue Show
Bakuon
YAMATO
 THE DRUMMERS OF JAPAN
 ANA
21.-26.07.15

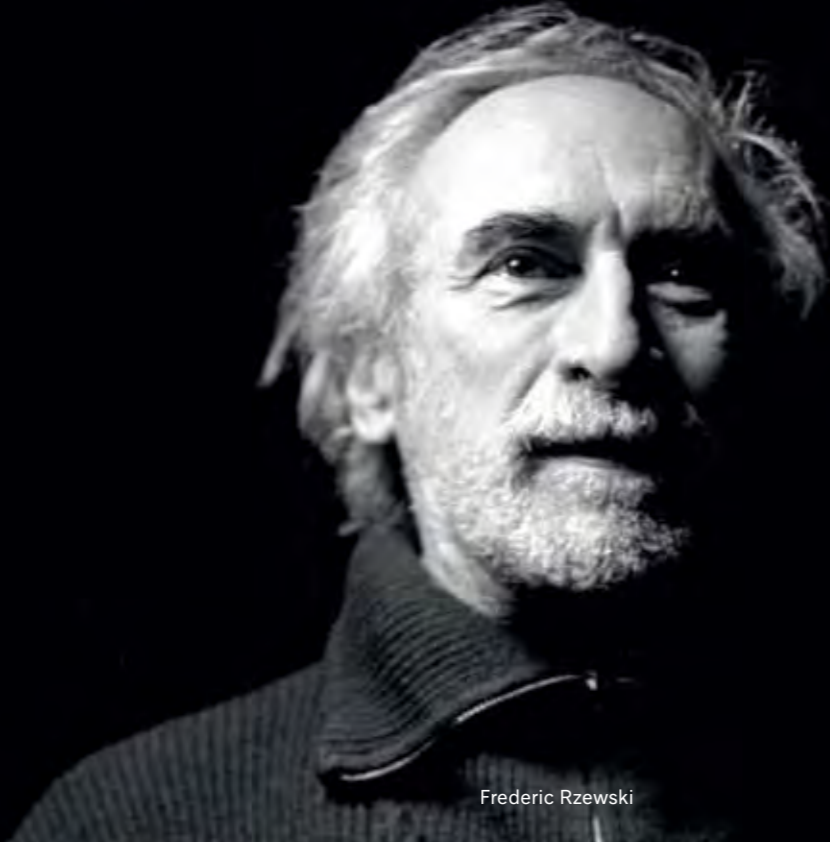
BB Promotion GmbH presents
BEJART BALLET LAUSANNE
Ballet for Life
 Musik: Queen, Mozart
 Kostume: Versace
28.07.-09.08.15

BB PROMOTION PRESENTS A PRODUCTION OF LES 7 DOIGTS DE LA MAIN
DIE NEUE GENERATION CIRCUS
TRACES
11.-16.08.15

TICKETS: 0221-280 280 **kölnTicket.de** Tickethotline: 0221-280 01
 01806-10 10 11* · www.koelnersommerfestival.de

Mit offenen Augen

Frederic Rzewski gilt in der neuen Musik als einer der wichtigsten Vertreter der 68er



Frederic Rzewski

Der Mann hat keine Berührungsängste. Politischer Pathos? Kein Problem. Stockhausen und Beethoven? Geradezu gleichberechtigt. Klassische Avantgarde und Arbeiterlieder? Gehören zusammen. Der amerikanische Komponist und bekennende Sozialist Frederic Rzewski ist bekannt dafür, seine Musik politisch aufzuladen. Im Gegensatz etwa zu Cornelius Cardew verstehe er sich aber nicht als explizit politischer Komponist, sondern als Mensch, der mit offenen Augen durch die Welt gehe und lediglich dem, was ihn bewegt, musikalischen Ausdruck verleihe. Und dieser fungiert bei ihm immer auch als politisches Statement. Ob in seiner großartigen minimalistischen Komposition »Coming together« (1970), in der er eine Stelle aus einem Brief des linksradikalen Bombenlegers Sam Melville benutzte und so auf die Ermordung der Aufständischen im Attica-Gefängnis reagierte, im Festival ACHT BRÜCKEN mit Schauspieler Marc Bischoff und dem renommierten Stuttgarter ensemble ascolta unter der Leitung von Michael Wendeborg zu hören. Oder in der Komposition »The People United Will Never Be Defeated!«, den 36 Variatio-



Michael Wendeborg



Marc Bischoff

nen auf das Protestlied »El pueblo unido«, die er 1975 anlässlich der 200-Jahr-Feier der Vereinigten Staaten schrieb und damit die Rolle der U.S.A. im Pinochet-Putsch wenige Jahre zuvor in Chile kommentierte. Die seriell konzipierte Komposition variiert eines der bekanntesten Freiheitslieder der linken Bewegung und gehört zu den komplexesten und zugleich zugänglichsten Variationenzyklen der Musikgeschichte. Indem Rzewski immer wieder auf das berühmte Thema zurückkommt, verliert er nicht den Kontakt zur Basis, der Hörer kann der knapp einstündigen Komposition fast mühelos folgen. Und durch die Kombination von komplexer, aber klarer Struktur, stilistischer Vielfalt, improvisatorischen Anteilen und populärem Thema schafft Rzewski eine der überzeugendsten Kompositionen der Klavierliteratur des 20. Jahrhunderts. Und bläst in die oft hermetisch wirkende Welt der neuen Musik einen so kräftigen Windstoß, dass die Notenblätter rascheln.

Frederic Anthony Rzewski wurde 1938 in Massachusetts als Kind polnischer Einwanderer geboren und hörte als Zehn- oder Elfjähriger in einem Plattenladen in Spring-



Konzerttermine

07.05.2015 Donnerstag 18:00 Funkhaus Wallrafplatz

Frederic Rzewski *Klavier*

Frederic Rzewski The People United Will Never Be Defeated! 36 Variationen über »¡El pueblo unido jamás será vencido!« von Sergio Ortega und Quilapayún für Klavier solo

Im Anschluss findet ein Gespräch mit **Frederic Rzewski** und **Holger Noltze** statt.

€ 15,- | ermäßigt: € 10,-

08.05.2015 Freitag 18:00 Funkhaus Wallrafplatz

Marc Bischoff *Sprecher*

ensemble ascolta

Markus Schwind *Trompete*

Andrew Digby *Posaune*

Hubert Steiner *Gitarre*

Erik Borgir *Violoncello*

Florian Hoelscher *Klavier*

Boris Müller *Schlagzeug*

Julian Belli *Schlagzeug*

Michael Wendeborg *Dirigent*

Werke von **Francesco Filidei**, **Eduardo Mogueillansky**, **Héctor Parra**, **Nicolaus A. Huber** und **Frederic Rzewski**

€ 15,- | ermäßigt: € 10,-

field zum ersten Mal Arnold Schönbergs »Ein Überlebender aus Warschau«, ein einschneidendes Erlebnis. Als hochbegabter junger Mann studierte er in Harvard und Princeton, reiste mit einem Fulbright-Stipendium zu Beginn der 1960er Jahren nach Europa und studierte in Italien bei Luigi Dallapiccola. Mitte der Sechziger wurde er mit Stockhausen bekannt und spezialisierte sich zunächst auf dessen Klaviermusik. Mit Alvin Curran und Richard Teitelbaum gründete er 1966 in Rom das experimentelle Kollektiv Musica Elettronica Viva, das auch in popmusikalischen Kreisen und in der Improvisationsszene für Aufmerksamkeit sorgte, und emanzipierte sich von seinen Lehrern. Er bewegt sich bis heute zwischen Geräusch, notierter Musik und Musikgeschichte, seine zwischen 2006 und 2010 entstandenen Arbeiten für Klavier etwa, die 56 »Nanosonatas«, vermitteln zwischen Singularität und zeitlichem Überdauern: Themen hängen für eine Sekunde in der Luft und verschwinden dann wie Nebencharaktere in einem Roman von Tolstoj. 2013 brachte er bei der Night Of The Proms ein majestätisches Klavierkonzert zur Uraufführung, seit 2014 ist er Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. Angekommen im Establishment? Verrat an den Idealen der 1968er? Nicht für den Nonkonformisten Rzewski: »Rebellion ist nicht notwendigerweise progressiv. Die Sechziger sind überbewertet.« Kurz nach seinem 77. Geburtstag wird Rzewski in Köln sein bekanntestes Stück, »The People United Will Never Be Defeated!«, selbst aufführen und im Anschluss mit dem Kulturwissenschaftler Holger Noltze sprechen. Bastian Tebarth

Triologue

Eine »fast klassische« Besetzung des Jazztrios mit Piano, Kontrabass und Computer erwartet den Hörer der neuen CD von Bugge Wesseltoft, dem Bassisten Dan Berglund vom legendären Esbjörn Svensson Trio (e.s.t.) und dem mit Wesseltoft sonst im Duo auftretenden Henrik Schwarz. Durch den Computer als Musikinstrument wird das klassische Trio-Instrumentarium erweitert. So bilden u. a. Ambient und House, Minimal Music und Klangbilder sowie viele Elemente mehr den Sound des skandinavischen Trios.



Klassisch und altbewährt bleibt die Vorgehensweise der drei Musiker, die durch gemeinsame Improvisation und gegenseitiges Aufeinanderhören und Eingehen in einem Triologue – so der Titel der CD, die drei skizzierte Vögel ziert – die Stücke erarbeiten und gestalten. Ihre Musik geht entspannt ihren Weg und verbreitet eine eigene Atmosphäre, was nicht nur in den neuen Kompositionen zu hören ist, sondern auch in dem Jazzstandard von Thelonious Monk auf dieser CD seinen eigenen Reiz entwickelt. € 17.99

Time Reflexion

Die junge Geigerin Chouchane Siranossian hat vielfältige Wurzeln und Einflüsse in ihre Musik integriert. Die Tochter armenischer Eltern wuchs in Frankreich auf, studierte Violine und erarbeitete sich Spielweise und Repertoire auf der heute gebräuchlichen Geige ebenso wie der historischen Aufführungspraxis auf der Barockvioline. Die künstlerische Bandbreite Siranossians reicht vom Barock bis zur Gegenwart und lässt dabei auch die Musik der armenischen Heimat nicht aus.



Kompositionen des 18. und 20. Jahrhunderts sind auf der vorliegenden CD in einem sehr ausgewogenen Programm – solo oder gemeinsam mit Jean-Marc Phillips-Varjabédian – auf hohem spielerischem Niveau zu hören. Neben einer bekannteren Komposition sind viele Ersteinspielungen geboten, die sich dem Hörer in einem spannenden Kontext erschließen. Chouchane Siranossian legt mit der CD »Time Reflexion« ein beachtliches Zeugnis ihrer Könnerschaft und ihrer künstlerischen Reife vor. € 12.99

Texte: Lutz Ronnewinkel. Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab einer Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

Das wache Ohr entscheidet

Portraitkonzert Luigi Nono mit dem Experimentalstudio des SWR

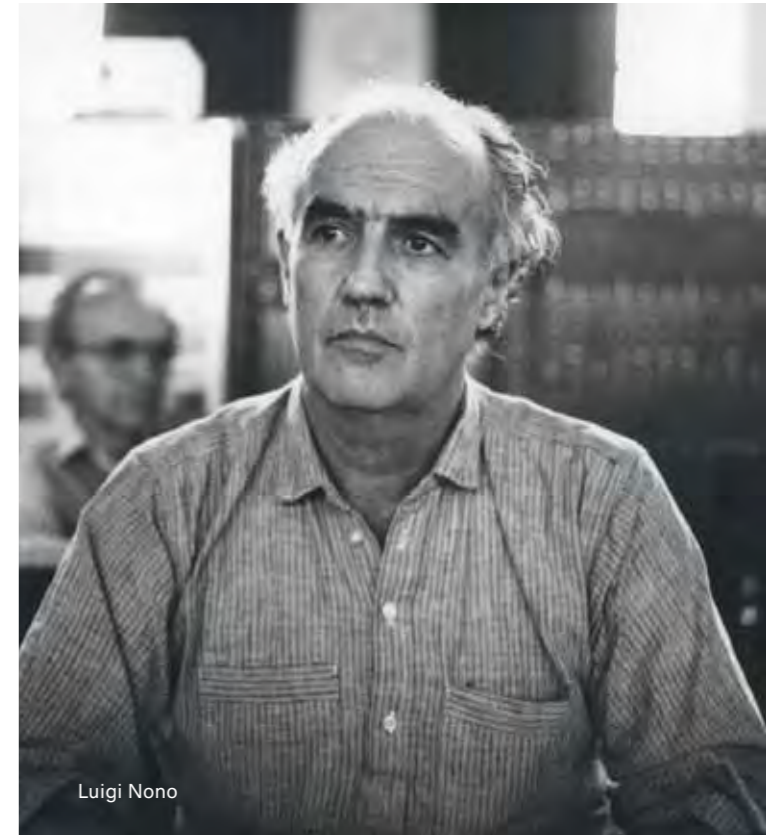
ACHT BRÜCKEN. MUSIK FÜR KÖLN
30. April bis 10. Mai 15

Kunst-Station St. Peter

Das Ohr aufwecken, die Augen, das menschliche Denken, die Intelligenz, die größtmögliche entäußerte Innerlichkeit. Das ist heute das Entscheidende. Daran zu arbeiten, neue Wege zu finden und zukunftsweisende Wegmarken zu setzen – das ist das Vermächtnis des venezianischen Komponisten Luigi Nono an uns. Eine Aufforderung, die er selbst zeitlebens einlöste: ästhetisch, philosophisch, politisch. Aus seinen gut 60 Werken spricht stets das Engagement für eine bessere Welt, für eine gerechte Gesellschaft. »Alle meine Werke«, bekannte der junge Nono einmal, »gehen immer von einem menschlichen Anreiz aus: Ein Ereignis, ein Erlebnis, ein Text unseres Lebens rührt an meinen Instinkt und an mein Gewissen und will von mir als Musiker wie als Mensch Zeugnis ablegen.« Seine musikalischen Zeugnisse sind querständig, unbequem, anklagend. Zugleich sind sie Zeichen des Mutes und der Hoffnung. Sie sorgten für so manchen Skandal; zeitweise wurden er – seit 1952 war er Mitglied der Kommunistischen Partei Italiens – und sein Œuvre boykottiert. Auch in der Bundesrepublik, wo ein Großteil seiner Kompositionen ihre Uraufführungen erlebten.

Musik und Politik – Luigi Nono (1924–1990) suchte beide Sphären miteinander zu verbinden, ohne sein Komponieren je dem populären Zeitgeist zu opfern. Die ästhetische Verantwortlichkeit war ihm stets genauso wichtig wie das gesellschaftliche Engagement. In der diesjährigen Ausgabe von ACHT BRÜCKEN mit dem fragenden Motto »Musik. Politik?« sind Nonos Kommentare und Bewertungen der Lebenswirklichkeit vielfach präsent. So am 30. April in der Kunst-Station Sankt Peter. Vier seiner Kompositionen in diesem Spätabendkonzert, realisiert von herausragenden Kennern der Nono'schen Klangwelt, lassen innehalten, nachdenken und bei aller musikalischen Kraft wie auch Schönheit wütend werden. Denn aus diesen Werken sticht hervor, dass der Mensch den Menschen nicht nur ein Wolf, sondern die grausamste Bestie seit Menschengedenken ist. Als zwischen 1963 und 1965 in Frankfurt am Main der erste der so genannten Auschwitz-Prozesse stattfand, in dem Mitglieder der Lagermannschaft des Vernichtungslagers Auschwitz wegen ihrer Massenmorde zu Haftstrafen verurteilt wurden, verfasste der beobachtende Schriftsteller Peter Weiss aus dokumentarischem Material des Prozesses ein »Oratorium in elf Gesängen«. Erwin Piscator inszenierte dann »Die Ermittlung« für die Freie Volksbühne in Berlin und er bat Nono um Zwischenmusiken. So entstand das beklemmende Tonbandstück »Ricorda così ti hanno fatto in Auschwitz« (»Erinnere dich, was sie dir in Auschwitz angetan haben«). Der späte und lange Zeit verlogene Umgang mit dem faschistischen Erbe war auch ein Grund für die europäischen 1968er-Revoluten. Mit der heute eher wenig bekannten Tonbandcollage »Non consumiamo Marx« greift Nono prompt in dieses Geschehen ein, verknüpft Graffiti-Sprüche gegen das Establishment aus dem Pariser Mai '68 mit Originalaufnahmen einer venezianischen Demonstration im Juni desselben Jahres gegen Kunst als Kommerz. Seit 1960 verwendete Nono oft elektronische Klangmittel, um seine musikalischen Ideen konkreter, textlich klarer werden zu lassen.

Das 1964 komponierte Stück »La Fabbrica illuminata« für Tonband und Gesangsstimme durchleuchtet die ungerechte soziale Situation in einer Fabrik, protestiert dagegen und beschwört eine glückliche Zukunft. Der allerdings geht der Arbeitskampf voraus und für die, die ihn führen müssen, hat Nono seine zuversichtliche Musik geschrieben. Auch in seinem Spätwerk hat er diese Position nicht aufgegeben, auch wenn die Klänge seit Anfang der 1980er Jahre fragiler geworden sind. Die Vehemenz der Aussage, Reaktion auf die allgegenwärtige Brutalität, ist geblieben. »Wenn Menschen sterben, singen sie« – das ist der Klageruf der 1982 entstandenen Komposition »Quando stanno morendo«, Nonos Reflex auf das im Dezember 1981 in Polen durch General Jaruzelski verhängte Kriegsrecht, was tausende Verhaftungen und die Auflösung der Gewerkschaft Solidarnosc mit sich brachte. Nono widmete diesen ästhetischen Seismographen für Frauenstimmen, Flöte, Cello und Live-Elektronik »den polnischen Freunden und Genossen, die im Exil, im Untergrund, im Gefängnis, an der Arbeit ausharren – hoffend das nicht zu Hoffende, glaubend das nicht zu Glaubende«. Stefan Fricke



Luigi Nono

Konzerttermin

30.04.2015 Donnerstag 22:30 Kunst-Station Sankt Peter

Sophie Klußmann Sopran
Nili Riemer Sopran
Heike Heilmann Sopran
Susanne Otto Alt
Roberto Fabbriciani Flöte
Séverine Ballon Violoncello

Experimentalstudio des SWR
Joachim Haas Klangregie
Simon Spillner Klangregie
Sven Kestel Klangregie

Detlef Heusinger Dirigent

Luigi Nono Ricorda cosa ti hanno fatto in Auschwitz für Tonband
Non consumiamo Marx (für Tonband, dokumentarische Texte vom Mai 1968 in Paris) aus: Musica-manifesto n. 1
La fabbrica illuminata für Tonband und Gesangsstimme.
Quando stanno morendo. Diario polacco n. 2
für vier Frauenstimmen, Bassflöte, Violoncello und Live-Elektronik

€ 15,- / ermäßigt € 10,-

Keiner Regierung verpflichtet

Hymnen für ein nicht existierendes Land

Konzerttermine

Alle Hymnen auf einen Blick:

30.04.2015 Donnerstag 18:00 Trinitatiskirche
Julien Jamet Neues Werk (2015)

01.05.2015 Freitag 12:30 Maifeiertag
Rathaus der Stadt Köln
und um 19:35 im Foyer der Kölner Philharmonie
Gerhard Stäbler » ... AUSREISSEN DAMIT /
ES GRÜN BLEIBT ...« (2015)
Unerhörte Gesänge für Sopran, Violine, Chöre,
Schlagzeug, Orchestergruppen und Geräuche

02.05.2015 Samstag 12:30
ACHT BRÜCKEN Freihafen –
Ein Tag und eine Stunde in urbo kune
Mark Barden Gehören (2015)
für Kammerorchester
Malte Giesen Die Oboe ist mächtiger als das
Schwert (2014/15) für Oboe,
Elektronik und Video

03.05.2015 Sonntag 19:00
Schauspiel Köln im DEPOT
Georg Katzer Eutopia (2014) für Ensemble

04.05.2015 Montag 20:00
Michael Gordon No Anthem (2015)

06.05.2015 Mittwoch 18:00
Hochschule für Musik und Tanz Köln
Georgia Koumará Magna Ipsum Heimat,
Ut enim Minem Vacuum (2015) für Orchester
Corné Roos Het verbogen Lied (2015)
für Orchester

08.05.2015 Freitag 18:00
Funkhaus Wallrafplatz
Hèctor Parra Catalunya Iliure (2015)

09.05.2015 Samstag 18:30
Funkhaus Wallrafplatz
Martin Smolka Squeaking Wings (2015)

19:35 im Foyer der Kölner Philharmonie:
Gerhard Stäbler » ... AUSREISSEN DAMIT /
ES GRÜN BLEIBT ...« (2015)
Unerhörte Gesänge für Sopran, Violine, Chöre,
Schlagzeug, Orchestergruppen und Geräuche

10.05.2015 Sonntag 20:00
Malika Kishino Heliodor (Geschenk der Sonne)
(2015) für Posaune und Ensemble

Kompositionsaufträge von ACHT BRÜCKEN |
Musik für Köln im Rahmen der Reihe
»Hymne für ein nicht existierendes Land«
in der Mehrzahl finanziert durch die
Ernst von Siemens Musikstiftung



Mark Barden



Georg Katzer



Georgia Koumará



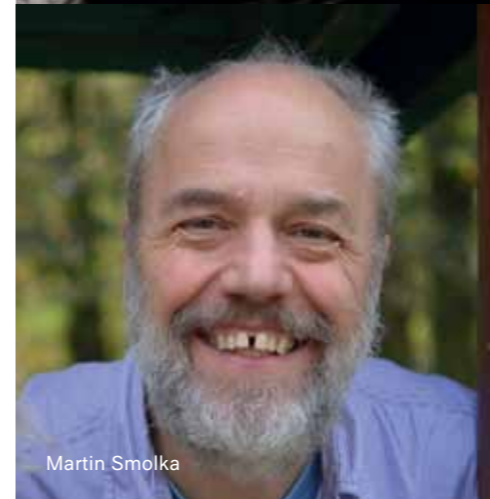
Michael Gordon



Corné Roos



Malte Giesen



Martin Smolka

**Was bleibt von einer Hymne,
wenn man ihr die
Staatsangehörigkeit
verweigert?**

»Der eine sammelt leere Flaschen, dem anderen reicht das Unterpfand.« So beschließt der Kölner Christian Gottschalk, Texter, Kolumnist und Kleinkünstler mit Showbusiness-Appeal, seine Betrachtungen zum Wortlaut der deutschen Nationalhymne. Satirisch pointiert, irgendwie lustig, aber auch trostlos und vor allem exemplarisch für das grundsätzliche Dilemma einer jeden Nationalhymne. Was immer ein Volk im expliziten Selbstbekenntnis eint, es wird nicht jedem im gerechten Maß zuteil. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sind leichter besungen als jedem gewährleistet. Und wer seine Queen mit Inbrunst Gottes Schutz anempfiehlt, hat ihn selbst oft deutlich dringender nötig.

Musikalisch ist das Nationale offenbar ebenso schwer auf einen spezifischen Nenner zu

bringen wie textlich. Die Stars and Stripes wehen »über dem Land der Freien und der Heimat der Tapferen« zur Melodie eines alten englischen Trinkliedes, das seinerseits Bezug nahm auf einen sinnenfrohen Dichter des antiken Griechenlands. Die Deutschen adaptierten ein Streichquartett des Österreicherers Joseph Haydn, das der k.u.k. Monarchie zuvor schon zur Begleitung ihrer Kaiserhymne diente, während im deutschen Kaiserreich wiederum »Heil dir im Siegerkranz« gesungen wurde, zur Melodie des britischen »God save the Queen« resp. »the King«.

Wo sich das Nationale musikalisch definiert, waren internationale Anleihen an der Tagesordnung. Hymnen kennen keine Grenzen. Ein paradoxer Zustand in einer Welt, in der um Grenzverläufe die furchterlichsten Kriege ge-

führt wurden. Während sich die Siedlungsgeschichte der Menschheit wie eine fortgesetzte Völkerwanderung und -vermischung liest, hat sich zugleich die Fiktion von miteinander weitgehend inkompatiblen nationalen Identitäten herausgebildet. Und das, obwohl Homo sapiens sich in seiner Frühgeschichte noch nachgewiesenermaßen mit dem Neandertaler eingelassen hatte.

Grund genug, dem abstrusen Phänomen einmal im Konzertsaal auf den Grund zu gehen. Was bleibt von einer Hymne, wenn man ihr die Staatsangehörigkeit verweigert? Ein illustrierter Kreis zeitgenössischer Komponisten hat sich der Herausforderung gestellt. Junge Künstler wie der Franzose Julien Jamet und der Niederländer Corné Roos, der Spanier Hèctor Parra und die Griechin Georgia Koumará, die ihre

politische und kulturelle Sozialisation in der Nachwendzeit erlebten, aufgewachsen in einer Welt heftig fluktuierender globaler Krisen und regionaler Konflikte.

Dagegen wurden Georg Katzer und Gerhard Stäbler, zwei Deutsche mit Ost- und West-Biografie, der Tscheche Martin Smolka oder der US-Amerikaner Michael Gordon, ein Mitbegründer der Avantgarde-Initiative Bang on a Can, aber auch die 1971 geborene Japanerin Malika Kishino noch von der Zeit des Kalten Krieges geprägt. Sie teilen die bewusste Erfahrung, dass eine vermeintlich zementierte Weltordnung von plötzlicher Befristung sein kann.

Sie alle haben »Eine Hymne für ein nicht existierendes Land« komponiert, ohne geografischen Bezug und keiner Nation, keinem Staat

und keiner Regierung verpflichtet, auch ohne einer historischen Schlacht oder dem Datum einer Reichsgründung zu gedenken. Sämtliche Werke werden zwischen dem 30. April und 10. Mai im Rahmen des Festivals ACHT BRÜCKEN uraufgeführt, in unterschiedlichen Besetzungen und aus der sehr persönlichen Perspektive ihrer Urheber.

Einzige Vorgabe ist eine Dauer von maximal zehn Minuten, womit die Musiken durchaus zum zeremoniellen Staatsakt taugen könnten. Wer weiß, vielleicht wird die eine oder andere nach erfolgreicher Uraufführung noch irgendwo eingebürgert.

Manfred Müller

»So kann es geschehen, dass sich ein Spalt öffnet«

Eintritt frei bei ACHT BRÜCKEN Lunch

Zwei Chöre, drei Instrumentalensembles, ein Schlagzeugensemble und zahlreiche Solisten schickt Gerhard Stäbler am 1. Mai zum Auftakt der Lunch-Reihe des ACHT BRÜCKEN-Festivals für eine knappe Stunde in das »Innere der städtischen Macht«. Sie bemächtigen sich der Eingangshalle, der langen Treppe, der Galerien, einzelner Räume und der nach draußen gewandten Balkone des Rathauses. Dieser politische und geschichtsträchtige Ort bestimmt dabei das musikalische Material von Stäblers spektakulärer Uraufführung »... AUSREISSEN DAMIT | ES GRÜN BLEIBT ...«, darunter »zum Beispiel Musik des frühen Bürgerturns, Lieder der Arbeiterbewegung, Musik jüdischen Lebens, Anklänge an Musik von Immigranten, aber auch die allgegenwärtig-nervtönde Muzak.« So will er erfahrbar machen, was er in Italo Calvinos berühmtem Roman »Die unsichtbaren Städte« beschrieben fand, nämlich dass sich bisweilen »ein Spalt öffnet« in den »kompakten Wänden« der Stadtarchitektur, »und eine andere Stadt zum Vorschein kommt, die im nächsten Augenblick wieder verschwunden ist.« Eine kurzzeitige Entzauberung, ein erhaschter Blick auf etwas Verborgenes, auf die im steinernen Raum aufgespeicherte Zeit: »In diesem Augenblick verändern sich alle Räume, Höhen, Entfernungen«, schreibt Calvino und »die Stadt verwandelt sich, wird kristallen, durchsichtig ...«.

»Politische Musik heute« ist auch das Thema der ersten von zwei Diskussionsveranstaltungen der ACHT BRÜCKEN Lunch-Reihe. Louwrens Langevoort spricht mit Ruhrtriennale-Intendant Heiner Goebbels. Tags darauf moderiert Holger Noltze ein Gespräch zum Thema »Ein politisch Lied, ein garstig Lied« mit dem Komponisten Georg Katzer und dem Leiter der Erfurter Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße und Ernst-Busch-Biograf Jochen Voit. Zu sehen ist ferner der Film »Shut up And Sing« über die Äußerungen der Countryband »Dixie Chicks« zur Bush-Regierung und deren haarsträubende Folgen.

Wie immer gibt es auch in dieser Lunch-Reihe verführerische Appetithappen aus umfangreicheren Konzertprogrammen des Festivals, die Lust auf mehr machen. Darunter das Konzert des WDR Sinfonieorchesters unter Tito Ceccherini mit Werken von Nono, Dessau, Schenker und Andre. Oder die herrliche Collage aus den neun Sinfonien Beethovens von Louis Andriessen mit dem Orchester der Hochschule für Musik und Tanz Köln unter Kenneth Duryea, in der auch die Schelle eines Eisverkäufers eine Rolle spielt. Das audiovisuelle Konzert »Conflict Music« von Christian von Borries verbindet das vor Ort musizierende Ensemble Garage live über das Internet mit Musikern aus verschiedenen Ländern und präsentiert dazu Filmbilder: gemeinsames globales Musizieren angesichts der allgegenwärtigen politischen Konflikte und kriegerischen Auseinandersetzungen.

Das Kölner Rathaus ist noch ein zweites Mal der geheime Star der Lunch-Reihe, wenn am 9. Mai bei einem Live-Konzert für Carillon mit Kompositionen von Louis Andriessen die 48 Glocken des Rathauses erklingen. Tilman Fischer



26

Konzerttermine

01.05.2015 Freitag 12:30 Rathaus der Stadt Köln
Gerhard Stäbler ... AUSREISSEN DAMIT | ES GRÜN BLEIBT ... (2015)
Unerhörte Gesänge für Sopran, Violine, Chöre, Schlagzeug, Orchestergruppen und Gerüche
Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Uraufführung

In Zusammenarbeit mit dem Collegium musicum der Universität zu Köln und der Rheinischen Musikschule – gemeinsam mit der Stadt Köln

04.05.2015 Montag 12:30 Kino im Museum Ludwig
Politische Musik heute – ein Gespräch
zwischen Heiner Goebbels und Louwrens Langevoort

05.05.2015 Dienstag 12:30 Kölner Philharmonie
Gespräch zwischen Georg Katzer und Jochen Voit
Thema: Ein politisch Lied, ein garstig Lied, moderiert von Holger Noltze

06.05.2015 Mittwoch 12:30 Hochschule für Musik und Tanz Köln
Orchester der Hochschule für Musik und Tanz Köln
Kenneth Duryea Dirigent
Gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln

07.05.2015 Donnerstag 12:30 Kölner Philharmonie
WDR Sinfonieorchester Köln
Tito Ceccherini Dirigent
Gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk

08.05.2015 Freitag 12:30 Filmforum
Shut Up And Sing USA, 2006, 92 Min.
Cecilia Peck, Barbara Kopple Regie

09.05.2015 Samstag 12:30 Rathaus der Stadt Köln
Arie Abbenes Carillon
Werke von Louis Andriessen
Gemeinsam mit der Stadt Köln

10.05.2015 Sonntag 12:30 Amélie Thyssen Auditorium
Ensemble Garage
Mitglieder von Concerto Köln
Musiker der Kölner Gesellschaft für Alte Musik
Christian von Borries Auszüge aus:
Conflict Music – The Soundtrack Of World Cultures (2015)
Performance
Uraufführung
Akademie der Künste der Welt



Artur Grzesiek
Vorstandsvorsitzender Sparkasse KölnBonn
»ACHT BRÜCKEN Lunch« gehört zum Festival wie der Dom zu Köln: Die kostenlosen Festivalhappen sind nicht nur bei ausgewiesenen Musikliebhabern sehr begehrt. Wir sind stolz darauf, diese Veranstaltungsreihe bereits im fünften Festivaljahr zu unterstützen und damit über 10.000 Menschen Musik gebracht zu haben.

27

Intensive Klangseelenfarben

Peter Eötvös' neuester Operneinakter mit Anne Sofie von Otter und Russell Braun

Mit Köln fühlt sich Peter Eötvös schon mehr als sein halbes Leben eng verbunden. Als 22-Jähriger kam er an den Rhein und schaffte es direkt in den exklusiven Zirkel von Karlheinz Stockhausen. Später hatte er an der Kölner Musikhochschule eine Professur für Komposition. Und auch dem Dirigenten Eötvös gratulierte die Philharmonie 2014 zum 70. Geburtstag mit einer großen Konzertreihe. Im Rahmen des diesjährigen Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln kommt das Publikum aber jetzt nicht nur in den Genuss des ganz neuen Musiktheaterwerks »Senza sangue«, das Eötvös im Auftrag von KölnMusik und New York Philharmonic geschrieben hat. Das von Chefdirigent Alan Gilbert geleitete Weltklasseorchester erinnert mit Béla Bartóks »Der wunderbare Mandarin« an die musikalischen Wurzeln des in Székelyudvarhely (Transsilvanien) geborenen Eötvös. Schließlich verdankt er seinem alten Lehrer Zoltán Kodály sowie eben Bartók viel, die beide in ihm die Liebe zur Volksmusik geweckt haben.

Die Mischung aus Traditionsbewusstsein und Moderne zeichnet nicht zuletzt das Opernschaffen des sympathischen Anti-Dogmatikers aus. Kein Wunder, dass Eötvös' Vertonungen etwa von Anton Tschechows »Drei Schwestern« weltweit von Publikum und Fachkritik gleichermaßen gefeiert werden. Dass seine Opern aber eben auch von neugierigen Sängerstars geschätzt und bewundert werden, spiegelt die Besetzung der beiden Gesangspartien in der (konzertanten) Uraufführung des Operneinakters »Senza sangue« mit dem New York Philharmonic wider. In die Rollen einer Frau und eines Mannes, die sich am Ende ihres langen Lebensweges wiederbegegnen, schlüpfen keine Geringeren als die schwedische Mezzosopranistin Anne Sofie von Otter und der kanadische Bariton Russell Braun. Beide gehören zu den vielseitigsten in ihrem Stimmfach. So reicht ihr Repertoire von Rameau über Offenbach bis hin zu Wagner und Britten. Und mit Sir Simon Rattle und Marc Minkowski haben Otter und Braun ebenso zusammengearbeitet wie etwa mit Top-Regisseur Robert Wilson.

Nun erzählen diese beiden packenden Stimmschauspieler die Tragödie zweier Menschen, die seit einem grausamen Bürgerkriegstag schicksalhaft miteinander verbunden sind. Der auf der Novelle »Senza sangue« von Alessandro Baricco basierende Einakter kreist um Erinnerungen, Rache und Vergebung. Und auch bei dieser mit Spannung erwarteten Uraufführung erfüllen sich dann einmal mehr Peter Eötvös' selbstgestecktes Ziel und kompositorisches Ideal: »Mein ganzes Leben ist eigentlich eine einzige Liebe zum Theater. Was mir immer vorschwebt, ist, eine Art Theater mit Hilfe der Musik zu realisieren.«
Guido Fischer



Anne-Sofie von Otter

Konzerttermin

01.05.2015 Freitag 20:00 Maifeiertag

Anne Sofie von Otter Mezzosopran
Russell Braun Bariton

New York Philharmonic
Alan Gilbert Dirigent

Esa-Pekka Salonen NYX (2010)
Béla Bartók A csodálatos mandarin (Der wunderbare Mandarin) Sz 73 op.19
Konzertsuite für Orchester
Peter Eötvös Senza sangue (2015)
Oper in einem Akt für zwei Sänger und Orchester
nach der gleichnamigen Novelle von Alessandro Baricco
Kompositionsauftrag von KölnMusik und New York Philharmonic
Uraufführung

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

19:00 Einführung in das Konzert durch Stefan Fricke

€ 130,- 110,- 85,- 60,- 35,- 25,- | Z: € 85,-





RaumZeitPiraten und Tonverbrechung

ON@ACHT BRÜCKEN

Streifzug durch die vielfältige Szene musikalischer Avantgarde

Bei ON@ACHT BRÜCKEN präsentiert sich die freie Szene der zeitgenössischen Musik in Köln. Der Querschnitt, der davon in diesem Jahr in dem Festival zu sehen ist, ist schier beeindruckend: Werke vom Ende der 1960er Jahre bis heute, Musiker mehrerer Generationen, gestandene Profis und begeisterte Laien sowie eine musikalische Bandbreite vom traditionellen Ensemble bis zur multimedialen Installation. Den Puls der Avantgarde zu spüren ist ein spannendes, ein aufregendes Erlebnis, und dazu laden in diesem Jahr zum Festivalbeginn gleich vier Veranstaltungen ein:

In »Die Kunst der Überwachung« treffen das Ensemble Tonverbrechung und das Kollektiv RaumZeitPiraten aufeinander. Hier paart sich frei improvisierte Musik mit interaktiver Licht- und Videokunst, ergänzt durch die Lyrik der Wiener Autorin Sophie Reyer. Das Festivalthema »Musik. Politik?« wird auf eine düstere, dystopische Art interpretiert, die vielleicht gar nicht so weit in der Zukunft liegt, wie mancher glauben möchte. Wie öffentlich will ich sein, in einer komplett vernetzten Welt? Wie privat kann ich sein? Das Auftaktkonzert des Festivals in der Kunsthochschule für Medien Köln ist vielleicht gar das politisch Virulenteste desselben.

Deutlich »klassischer«, wenn auch kein bisschen seichter, sind die vier Musikerinnen des Ensembles BRuCH im Anschluss zu hören. BRuCH gehören, 2013 gegründet, noch zu den jungen Gewächsen der Kölner Ensemblelandschaft und ON@ACHT BRÜCKEN ist eine der derzeit wenigen Gelegenheiten, die Künstlerinnen vor Ort zu erleben. Durch die ungewöhnliche Besetzung mit Querflöte, Violoncello, Klavier und Stimme drängt sich die Beschäftigung mit dem Thema Sprache/Atem geradezu auf. Und so steht nicht zufällig Helmut Lachenmanns temA zentral für die ästhetische Ausrichtung des Quartetts.

Ein ideales Team experimenteller Klänge findet im Anschluss in der Kunst-Station Sankt Peter zusammen, einem der wichtigsten Orte für zeitgenössische Musik in Köln. Matthias Muche, Sven Hahne, Dominik Susteck, Carl Ludwig Huebsch, Brad Henkel und Simon Rummel stehen jeder für sich für handwerkliche Perfektion und herausragende künstlerische Positionen zwischen »klassischer« neuer Musik, Medienkunst und Improvisation. Die Kombination von Vinko Globokars »Individuum <-> Collectivum« mit Werken aus der Feder von Matthias Muche und Simon Rummel selbst verspricht ein sowohl klanglich als auch interpretatorisch abwechslungsreiches und spannendes Konzert.

Konzerttermine

30.04.2015 Donnerstag
17:00 Kunsthochschule für Medien Köln

Tonverbrechung
Elisabeth Fügemann *Violoncello*
Nicola Hein *Gitarre*
Sophie Reyer *Texte und Stimme*
Lukas Truniger *Elektronik*

RaumZeitPiraten
Moritz Ellerich
Tobias Daemgen

Die Kunst der Überwachung (2015)
audiovisuelle Performance

Beginn des zweiten Durchgangs: 19:00,
in der Zwischenzeit ist der interaktive Aufbau als Installation zu besichtigen.
Gemeinsam mit der Kunsthochschule für Medien Köln

18:00 Trinitatiskirche

BRuCH
Marie Heeschen *Stimme*
Sally Beck *Querflöte*
Ella Rohwer *Violoncello*
Claudia Chan *Klavier*

Werke von **Helmut Lachenmann**, **Hans Zender** und **Julien Jamet**

20:00 Kunst-Station Sankt Peter

Matthias Muche *Posaune, Erweiterungen*
Sven Hahne *Laptop*
Carl Ludwig Huebsch *Tuba, Erweiterungen*
Dominik Susteck *Orgel*
Brad Henkel *Trompete, Erweiterungen*
Simon Rummel *Saiten- und Tasteninstrumente, Stimme*

Werke von **Vinko Globokar**, **Matthias Muche** und **Simon Rummel**

21:00 Kunst-Station Sankt Peter

Superterz und weitere Musiker
Antoine Beuger *Dirigent*
John McAlpine *Künstlerische Leitung*
Albrecht Zummach *Koordination*

Cornelius Cardew Paragraph 4. Für Chor und Orgel
Paragraph 3. Für tiefe Instrumente und Stimmen
aus: The Great Learning

In Zusammenarbeit mit der Kölner Gesellschaft für Neue Musik e.V.

Für sämtliche Veranstaltungen im Rahmen von ON@ACHT BRÜCKEN gilt ein Einheitspreis von € 15,- | ermäßigt: € 10,-

Wer dann schon nach Hause geht, lässt sich das größte Happening jedoch entgehen: Der Chor Superterz und das Projektensemble 12 füllen nicht nur die Bühne mit einer Vielzahl an Instrumentalisten und Sängern, sondern sind in der Zusammensetzung aus Profis, Laien, Schülern und Studenten ein Paradebeispiel dafür, dass neue Musik nicht nur einem kleinen elitären Kreis von Auserwählten vorbehalten ist, sondern als gemeinsames Erlebnis zu vereinen vermag. Und welches Werk könnte dazu besser passen als Cornelius Cardews The Great Learning, das genau diesen Gedanken der Verbindung von Profis und Laien in den Mittelpunkt stellt. Das älteste Werk des Abends hat in seiner Bedeutung möglicherweise auch heute noch mehr verbindendes Potential als so manche Uraufführung unserer Tage.

Die Bedeutung der freien Musikszene für Köln lässt sich auch an einem so umfangreichen Abend nur erahnen. Allen Künstlern gemein sind die ungemeine Kreativität, das schier unerschöpfliche künstlerische Potenzial und der unablässige Drang, Neues zu schaffen. Und das hinweg über Stile und Sparten, über Ansichten und Standpunkte, über Herkunft und Generationen.

Daniel Mennicken

Musik präzise in Worte gefasst, dafür gibt es Beispiele in der großen Literatur wie im täglichen Feuilleton. Was dazu gehört neben fundierten Musikkenntnissen und Interesse am Schreiben erfahren Studierende geisteswissenschaftlicher Studiengänge im Rahmen der ACHT BRÜCKEN Schreibschule. Dabei geht es grundsätzlich darum, Grundlagen des journalistischen Schreibens über zeitgenössische Musik zu erwerben. In Seminaren, Vorlesungen und Übungen erhalten die Teilnehmer, die zwischen 20 und 30 Jahre alt sind, vom Musikkritiker Holger Noltze Einblicke in die zentralen Inhalte des Festivals, das sich in diesem Jahr dem Thema Musik. Politik? und im Schwerpunkt dem Komponisten Louis Andriessen widmet.

Eingeführt wird in die unterschiedlichen Bereiche des Musikjournalismus von der Konzertrezension, über Interview, Porträt und Kommentar bis hin zur Glosse. Mit praktischen Übungen begleiten die Teilnehmer das Festivalprogramm mit Kritiken, Blogbeiträgen und Podcasts. Hierfür steht zum einen die Festivalwebsite mit eigenem Blog und Facebook-Seite zur Verfügung.

Über neue Musik schreiben

Schreibschule im Rahmen des Festivals
ACHT BRÜCKEN

gung, zudem sollen die Arbeiten über die klassischen Medien der Öffentlichkeit nahegebracht werden. Zu lesen sind die Beiträge ab Mitte April auf blog.achtbruecken.de

Holger Noltze ist Professor für Musik und Medien/Musikjournalismus an der Universität Dortmund. Er studierte zunächst Hispanistik, Germanistik und Geschichte und schloss sein Studium mit einer Dissertation über Wolfram von Eschenbachs »Parzival«-Roman ab. Die Vermittlung von Kultur begann für ihn beruflich als Kulturjournalist bei verschiedenen Sendern. In jüngster Zeit machte er mit seinem 2010 erschienenen Buch »Die Leichtigkeitlüge. Über Musik, Medien und Komplexität« in der Edition Körber Stiftung von sich reden. Holger Noltze schreibt nebenbei für die FAZ und »Literaturen« und ist Konzertbesuchern der Kölner Philharmonie durch die Reihe Blickwechsel »Musik und Literatur« in der Lengfeld'schen Buchhandlung bekannt. km

05.05.2015 Dienstag 12:30 Uhr Foyer der Kölner Philharmonie

ACHT BRÜCKEN Lunch – Podiumsdiskussion über Geschichte und Gegenwart des politischen Liedes unter verschiedenen Staatsformen

Ein politisch Lied, ein garstig Lied

Georg Katzer *Komponist*
Jochen Voit *Historiker und Ernst-Busch-Biograf*
Holger Noltze *Moderation*

07.05.2015 Donnerstag 13:00 Uhr Foyer der Kölner Philharmonie

Vorträge und Diskussionen – im Rahmen des Forums junger Autoren und der ACHT BRÜCKEN Schreibschule gemeinsam mit der Gesellschaft für Neue Musik, MusikTexte, ON – Neue Musik Köln und World Edition

Schreiben und Sprechen über neue Musik

Bernd Leukert (Frankfurt) – Jugend und alte Tugend
Alexander Keuk (Dresden) – Unabhängig in Abhängigkeiten
Max Nyffeler (München) – Politische Musik und ihre Kritiker

Die rote Fahne auf dem Klavier

Komponieren für eine bessere Welt?

Nur wenige Komponisten haben ihr Schaffen so explizit in den Dienst »politischer Musik« gestellt wie der Niederländer Louis Andriessen. Wo es Kollegen in den politisch aufgeladenen 1960er und 70er-Jahren bei Worthülsen, halbherzigen Terrordrohungen gegen Opernhäuser und ein paar Konzertstörungen beließen oder sich einer doch eher makroskopischen Politik zuwandten, der ein bisschen Webern und Adorno im Rücken als weltliche Absicherung genügten, um mit Fibonacci-artig durchstrukturierten Tönen die interstellaren Verhältnisse aufzubessern, wandte sich Andriessen mit seiner Aktion »Notenkraker« nicht nur gegen das klassische Establishment. Andriessen komponierte unzählige Stücke verschiedenster Gattungen, deren weltanschauliches Ideal ein revolutionär-linkes ist, die aber auch musikalisch viel mit der Ästhetik des »real-existierenden Sozialismus« teilen – wie auch mit dem Jazz und der Minimal Music. Beim diesjährigen Festival präsentieren das Studio Musikfabrik, das Landesjugendorchester NRW sowie das Orchester der Hochschule für Musik und Tanz Köln einige bedeutende Kompositionen Andriessens:

»Klokken voor Haarlem« (2002) ist auf eine ganz andere Art und Weise »politisch« als die Musik und die Aktionen des jüngeren Andriessen: Der Glockenklang ist für ihn der Klang der Befreiung der Niederlande von der deutschen Besetzung, als die alten Kirchenglocken, die von den Nazis zum Waffenbau geraubt worden waren, durch neue ersetzt wurden. Demgegenüber treten »Die neun Sinfonien von Beethoven« (1970), entstanden in der »Notenkraker«-Zeit, jede politische Ernsthaftigkeit mit Füßen, wenn die verhassten »stark subventionierten Beethoven-Zyklen« auf zehn Minuten komprimiert und wahllos mit floskelhaftem Jazz und große Töne spuckenden Zitaten wie der »Internationalen«, der niederländischen Nationalhymne oder Mahlers verklärter Naturphonie am Anfang seiner ersten Sinfonie kombiniert werden. Das ist wahrhaftig keine ernstzunehmende Kritik am Establishment – sondern ein Paradebeispiel für den hohlen Pathos der sprichwörtlichen roten Fahne, die die Beethoven-Sinfonien eben doch nicht zu politischer Musik macht, wenn man sie aufs Klavier stellt. Ein grandioser Hörgenuss, große Pop-Art, ein Sampler der »Greatest Hits of Beethoven« plus Bonus-CD mit freshen Remixes, eine zynische und farbensprudelnde Collage.

30

31

Der in Den Haag lebende Sascha Thiele reflektiert mit der Programmatik seines Orchesterstücks »Pseudo«, das vom Landesjugendorchester NRW aufgeführt wird, das Dilemma, mit dem für mehrere Generationen konstitutiven Anspruch der neuen Musik, durch (aktives) Gehörtwerden mündige Menschen und eine bessere Welt erschaffen zu können; die zwar kitschig-schöne, aber seit Jahren im finalen Scheitern begriffene Idee einer neuen »politischen Musik«, die mit rein musikalischen Mitteln ihren Appell an die Vernunft sowie die (gar nicht neuen) Ideale des »Schönen, Lieben und Guten« an das Publikum zu vermitteln glaubt. Thiele schreibt über die Titelgebung: »Dadurch macht es sich der Komponist leicht, wenn er in seinen althergebrachten Institutionen [...] immer den gleichen Leuten erzählt, was für Missstände herrschen. Die wissen das sowieso und nicken nur fleißig mit dem Kopf oder diskutieren schlimmstenfalls im Foyer beim Glas Sekt über Fehlritte der Kulturindustrie – von politischer Relevanz keine Spur. Das ist wie 5 Euro spenden oder einen schockierenden Artikel bei Facebook teilen – danach kann man wieder mit ruhigem Gewissen schlafen (oder sinnlose YouTube-Videos auf dem neuesten iPhone gucken). Das ist das große Pseudo, das über all unseren Handlungen schwebt.« Das Landesjugendorchester wird mit Thieles energetischer, spielerischer Partitur auf einem angemessenen Niveau abgeholt und zu einem eigenständigen Umgang mit den angebotenen Konzepten angespornt. »Vielleicht schaffe ich es, auch einige der jungen Musiker aus dem Orchester für neuere Musik zu begeistern«, so der Komponist, »– das wäre doch immerhin etwas.« Ole Hübner

Konzerttermine

01.05.2015 Freitag 15:00 Maifeiertag Hochschule für Musik und Tanz Köln

Studio Musikfabrik – Jugensemble des Landesmusikrats NRW
Peter Veale *Dirigent*

Vera Seedorf *Marimbaphon*

Landesjugendorchester NRW
Sebastian Tewinkel *Dirigent*

Louis Andriessen Klokken voor Haarlem (Bells for Haarlem)
für zwei Pianisten und zwei Schlagzeuger

Mouse running für Marimba

Nicolaus A. Huber Eröffnung und Zertrümmerung

für Kammerensemble und Tonband

Sascha Thiele Pseudo – Uraufführung

Die ersten drei Stücke spielt das Studio Musikfabrik – Jugensemble des Landesmusikrats NRW

Gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln

€ 6,- | ermäßigt: € 4,-

06.05.2015 Mittwoch 18:00 Hochschule für Musik und Tanz Köln

Paulo Álvares *Klavier*

Jure Goručan *Klavier*

Orchester der Hochschule für Musik und Tanz Köln

Kenneth Duryea *Dirigent*

Werke von Georgia Koumará, Louis Andriessen, Corné Roos und Yukiko Watanabe

Gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln

€ 6,- | ermäßigt: € 4,-

 BEETHOVEN-HAUS BONN

 Sonntag, 17. Mai 2015, 18 Uhr - Young Stars
Duo JuVA Nueva
Werke von E. Granados, F. Sor, I. Albéniz, A. Piazzolla u.a.

 Donnerstag, 21. Mai 2015, 20 Uhr - Kammerkonzerte
Tanja Becker-Bender, Violine
Peter Nagy, Klavier
Werke von R. Schumann, L. v. Beethoven, H. Holliger, F. Schubert

 Sonntag, 14. Juni 2015, 18 Uhr - Young Stars
vision string quartet
Haiou Zhang, Klavier
Werke von L. v. Beethoven, W.A. Mozart, A. Dvorák

 Donnerstag, 18. Juni 2015 - Beethoven extra
Kristian Bezuidenhout, Fortepiano
mit Andreas Meidinger, Sprecher
Werke von C.Ph.E. Bach, L. v. Beethoven, W.A. Mozart

Mai – Juni 2015

Bongasse 24-26 | 53111 Bonn | Tel. 0228-98175 15/16
www.beethoven-haus-bonn.de

 Beethoven-Haus
Kammermusikaal

 **HOF 18** RESTAURANT

Das moderne Hof 18 Restaurant befindet sich auf der ersten Etage im Brauhaus Früh am Dom, in den ehemaligen Hofbräustuben und Wohnräumen der Familie Früh.

In anspruchsvollem Ambiente servieren wir kreative und fantasievolle Speisen - und selbstverständlich unser frisch gezapftes Früh Kölsch. Nach einer umfangreichen Renovierung erstrahlen unsere Räume in neuem Glanz: Ein innovatives Lichtkonzept und moderne Materialien werden mit wertvollen Erinnerungsstücken der Familie Früh kombiniert.

Genießen Sie feine und bunte cross-kulturelle Küche mit unverwechselbarem Blick auf den Dom!

Hof 18 Restaurant im Brauhaus Früh am Dom
Am Hof 12-18 • 50667 Köln • Tel. 0221-26 13 215
gastronomie@frueh.de • www.frueh-gastronomie.de

 **früh**
AM DOM

Reflexion und Verständigung

Heiner Goebbels' Befreiung und Songs of Wars I have seen

1789 und 1989 – zwei markante Zahlen, zwei wichtige Jahre in der Weltgeschichte. Das jüngere steht für den Fall der deutsch-deutschen Mauer, für die Öffnung des Eisernen Vorhangs, für den Anfang vom Ende des Kalten Krieges, aber auch für das blutige Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking. Das ältere steht für den Sturm auf die Bastille, die Französische Revolution und die bald folgende Guillotine, die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte in Frankreich und den amerikanischen Kongress-Beschluss der »Bill of Rights«, der zehn Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten, die den Bürgern u. a. das Recht auf Waffenbesitz zusichert und grausame wie ungewöhnliche Strafen verbietet.

1989 erhält der Frankfurter Komponist und Theatermacher Heiner Goebbels den Auftrag, anlässlich der 200. Wiederkehr der Französischen Revolution, damaliges Thema der »Frankfurter Feste«, ein Musikstück zu schreiben. Zunächst tut sich der einstige Saxophon-Kombattant im »Sogenannten Linksradikalen Blasorchester« (1976–81) schwer mit der Fragestellung. Das gängige Revolutionsvokabular ist ihm mittlerweile viel zu abgedroschen, unmöglich, damit die aktuellen Ereignisse differenziert genug darstellen zu können. Dann begegnet ihm die Theatertrilogie »Krieg« des Schriftstellers Rainald Goetz von 1986, und die Idee ist da. Er nimmt zwei Szenen aus dem ersten Stück namens »Heiliger Krieg«, vertraut sie

einer Sprechstimme an und umgibt sie mit starken Klängen und Rhythmen. »Befreiung« nennt Goebbels seine Komposition und davon ist in Goetz' kraftstrotzender Polemik vielfach die Rede, ebenso von Revolution. Das Motto des Theaterstücks lautet übrigens »Die Feinde unserer Feinde sind auch unsere Feinde«. Das Kölner Ensemble Musikfabrik und Lisa Charlotte Friederich als Erzählerin sind die Akteure dieser expressiven Klangszene im Rahmen des Festivals ACHT BRÜCKEN. Verstärkt durch Mitglieder des Concerto Köln realisieren sie zudem Goebbels' »Songs of Wars I have seen«, eine Ensemble-Suite-Kantate. Denn neben der plastischen, durch verschiedene Musikstile wandernden Klangreise – mit modernen und historischen Instrumenten – sind die Musiker hier zugleich die Sprecher, allerdings nur die Musikerinnen. Eine Reverenz an Gertrude Stein, aus dessen Buch »Wars I have seen« die vertonten Erzähl-Episoden stammen. Die amerikanische Schriftstellerin, die von 1903 bis zu ihrem Tod 1946 in Paris lebte, hat dieser Biografie ihre Tagebuchprotokolle der Kriegsjahre 1943/44 zugrunde gelegt. Schreckliche, aber auch komisch-witzige Begebenheiten aus dieser Zeit, Reflexionen über Literatur (Shakespeare), Kunst und Leben scheinen hier und in Goebbels' komponiert-inszenierter Aneignung auf, die er selbst »Staged Concert« nennt. Seine 2007 fertiggestellten »Lieder über Kriege, die ich gesehen habe«, die erstmals beim Festival ACHT BRÜCKEN 2015 in Köln zu erleben sind, könnte man auch Live-Hörspiel nennen, doch das um etliche »Vintage«-Tische und -Lampen bereicherte Bühnenbild öffnet noch weitere, undogmatische Assoziationsräume.

1789 und 1989 – das sind auch für den (Ost-) Berliner Komponisten Georg Katzer zwei ganz zentrale Jahre. »Mon 1789« und »Mein 1989« heißen zwei seiner elektroakustischen, 1989 bzw. 1990 realisierten Radiokompositionen, in denen er die beiden berühmten Revolutionsjahre reflektiert und resümiert: mit zahllosen akustischen Metaphern, ausgewählten (Original-)Zitaten aus den jeweiligen Zeitläuften, musikgeschichtlichen Fragmenten u.v.m. Beim Festival ACHT BRÜCKEN erklingt nun als Uraufführung sein Ensemblestück »Eutopia«, eine Hymne für ein nicht existierendes Land. Für Georg Katzer, einst Meisterschüler von Hanns Eisler, dem Komponisten der DDR-Nationalhymne, ein Sujet mit Abgründen, mit zusammenbrechenden Fanfaren, stolpernden Anklängen an Vertrautes, an Überkommenes gar, mit auch – wortwörtlich – rasselnden Ketten in seinem Europa der Utopie, dem Keimort, den kein Wort wirklich fassen kann, Musik vielleicht aber doch: mahnend und perspektivisch zugleich. Gegen Ende seiner fiktiven Hymne lässt Katzer ein Muschelhorn erschallen, dann tönt noch etwas bewegte, rauschende Luft und Slap, ein letzter, leicht knackender Schlag. Und der Zukunft zugewandt, hieß es einst, und wie heißt es jetzt und morgen, soll es heißen ... Up to us oder Up to US oder ... Musik kann wichtige Fragen aufwerfen, Antworten aber müssen wir selber finden. Stefan Fricke



Heiner Goebbels

ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN
30. April bis 10. Mai 15

Konzerttermin

03.05.2015 Sonntag 19:00 Schauspiel Köln im DEPOT

Lisa Charlotte Friederich Sprecherin

Mitglieder von Concerto Köln

Ensemble Musikfabrik

Pierre-André Valade Dirigent

Georg Katzer Eutopia (2014)

Hymne für ein nicht existierendes Land

Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln finanziert durch

die Ernst von Siemens Musikstiftung – Uraufführung

Heiner Goebbels Befreiung – Konzertante Szene für Sprecher und Ensemble

nach einem Text von Rainald Goetz

Songs of Wars I have seen

Suite für Ensemble mit Texten von Gertrude Stein

Gemeinsam mit dem Schauspiel Köln

€ 25,-



Eine Band der Extreme

Atari Teenage Riot: RESET

Jeder, der sich in den letzten 23 Jahren etwas intensiver mit Pop, Punk und/oder elektronischer Musik beschäftigt hat, kann sich an sein erstes Mal erinnern: das erste »Atari Teenage Riot«-Konzert, das 90 Prozent aller seiner Besucher eine Dimension von Härte, Dichte, Deutlichkeit und Intensität vorführte, die sie bislang nicht kannten.

Erstaunlich lang hat es die Band um Frontmann, Vordenker und Konzeptgeber Alec Empire geschafft, sich am äußeren Rand der Skala von Verträglichkeit und Konsumierbarkeit zu halten. Als junger Mann ist das nicht ganz so schwer, aber jetzt, wo Empire die 40 auch schon einige Zeit überschritten hat, umso mehr. Auch und gerade angesichts der wechselvollen, teilweise tragischen Geschichte der Band.

Schon kurz nach ihrer Gründung im Jahr 1992 erhielten Atari Teenage Riot für ihren außergewöhnlich harten, beißenden Sound und die explizit anarchistischen, in griffige Slogans verpackten Texte Aufmerksamkeit von bedeutenden Institutionen der Musikszene, und zwar weltweit. Sowohl die Techno- als auch die Alternative- und sogar die HipHop-Szene stürzten sich auf sie, einige namhafte Labels der damals noch boomenden Popmusikindustrie buhlten um ihre Unterschrift. Nur die heimische Punk-Szene, aus der Empire & Co. eigentlich stammten, besah die Band argwöhnisch – zunächst.

Die Kunde dieser neuen, heißen Band aus dem gerade wiedervereinigten Berlin schwappte derweil schnell auf andere Länder und Kontinente über. Die inzwischen verstorbene britische Radio-Ikone John Peel lud sie zu einer seiner BBC-Sessions ein, sie tourte gemeinsam mit großen Rockbands mehrfach durch die USA und die Bandmitglieder wurden in Japan zu Popstars. Alle ihre in den 1990er-Jahren veröffentlichten Alben verkauften sich im Ausland besser als zuhause, und Atari Teenage Riot lernten diesen kuriosen Umstand schätzen.

Gegen Ende des Jahrzehnts wurde es ruhiger um die Band, mit Hanin Elias verließ sie eines ihrer Gründungsmitglieder. 2001 kam es zum Tiefpunkt in der Karriere Atari Teenage Riots: Carl Crack, neben Empire und Elias der dritte Gründer der Band, starb in einer Phase der Auszeit durch Selbsttötung. Sein Tod bedeutete das vorläufige Ende Atari Teenage

Riots, fast ein ganzes Jahrzehnt blieb es um die Band ruhig. Alec Empire widmete sich stattdessen seiner Solokarriere, er nahm Alben auf, schrieb Soundtracks und stellte seine Musik immer wieder politischen und sozialen Zwecken wie etwa für Greenpeace zur Verfügung. Anfang 2010 gab die Band ihre Wiedervereinigung bekannt. Neben Empire und der schon in den 1990ern hinzugestoßenen Nic Endo bestand sie nun aus dem Rapper CX Kidtronic, der später durch den Briten Rowdy Superstar ersetzt wurde. Auf und abseits des 2011 erschienenen Reunion-Albums »Is This Hyperreal?« fokussierten Atari Teenage Riot nun mehr und mehr netzpolitische Themen und sympathisierten offen mit der Hacker-Gruppe Anonymous, allerdings ohne das bestehende Urheberrecht komplett infrage zu stellen.

Im Rahmen ihres Auftritts beim Festival ACHT BRÜCKEN stellen Atari Teenage nun ihr im Februar erschienenen, sechstes Album mit dem programmatischen Titel »Riot RESET« vor. Die düsteren Zukunftsvisionen früherer Veröffentlichungen gehören der Vergangenheit an. Außerdem haben sich Atari Teenage Riot stilistisch deutlich geöffnet. Das Musikmagazin Intro beschrieb das Album als »zugänglich wie nie«. Die Basis aus Riffs, Noise, Energie und expliziten Slogans besteht aber nach wie vor, so dass auch dieses Konzert für eine neue Generation wieder zu einem denkwürdigen Schlüsselerlebnis werden kann.

Christian Steinbrink

01.05.2015 Freitag 22:00 Maifeiertag Stadtgarten
Atari Teenage Riot
 RESET
 In Zusammenarbeit mit c/o pop
 € 15,- | ermäßigt: € 10,-

Konzerttermin



34

35

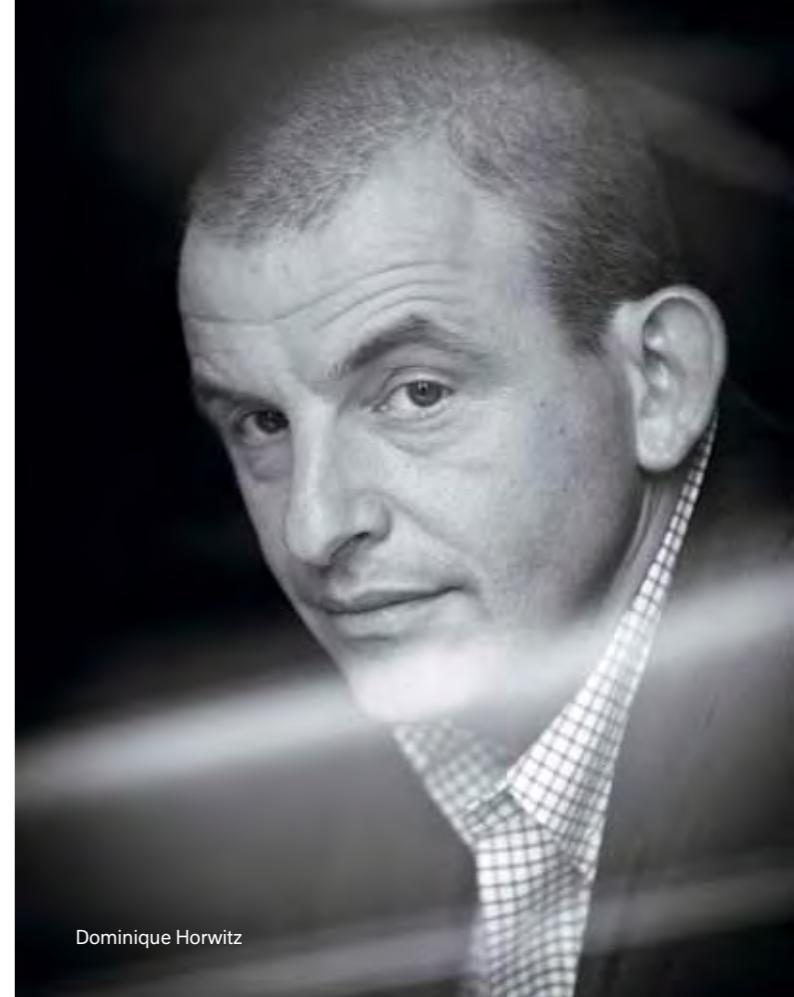
Wenn Frau Musica mit dem Homo politicus Sirtaki tanzt

Revue mit Dominique Horwitz, dem WDR Funkhausorchester Köln und Wayne Marshall

Dominique Horwitz ist ständig in Bewegung. Konstanz bedeutet für ihn Stillstand und Langeweile. »Wenn ich eine Weile Theater gespielt habe, dann ist es mir ein geradezu unglaubliches Bedürfnis zu drehen, und nach einer Weile des Drehens denke ich, jetzt will ich aber singen«, erklärte der 57-jährige Schauspieler kürzlich in einem Interview. Horwitz sucht den Reiz in der Abwechslung und den Gegensätzen: beim Filmmachen, auf der Bühne am Theater und bei seinen Gesangsabenden. Sein Credo: »Man muss wach bleiben und risikobereit sein.«

Mit der Revue »Musik, Macht und Manipulation«, die er für das Festival ACHT BRÜCKEN gemeinsam mit dem WDR Funkhausorchester kreiert hat, geht der Schauspieler wieder ganz neue Wege: Er springt als Kommentator, Moderator und Sänger rasant durch Epochen, Stile, Zeit und Raum. Musik wird zum Zustand, dient als Verführung – und immer wieder als Blendwerk für ganze Generationen von Arbeitern, Intellektuellen, Künstlern und Beamten. Sie alle tragen ihre Melodien und Rhythmen in sich, die von politischen Visionen, Träumen und Hoffnungen erzählen.

So beginnt der Konzertabend in Griechenland, der Wiege von Demokratie, Philosophie und Theater. Es ist jedoch nichts so, wie es scheint. Das WDR Funkhausorchester spielt den berühmten Sirtaki. Doch der berühmteste aller griechischen Tänze wird schnell entlarvt als bloße Illusion der Traumfabrik Hollywood. 1964 bittet Basil in dem Film »Alexis Zorbas« seinen Freund, ihm das Tanzen beizubringen, woraufhin beide sich zum Sirtaki an die Schulter fassen. Dieses Kunstprodukt, für Anthony Quinn damals maßgeschneidert, ist zum griechischen Tanz schlechthin geworden. Doch der Chefdirigent des WDR Funkhausorchesters, Wayne Marshall, drosselt nach drei Minuten Sirtaki das Tempo. Die Reise geht weiter im Dreivierteltakt. Wiener Walzer auf dem Wiener Kongress 1814. Europa sortiert sich neu, aber ist die »Schöne neue Welt« wirklich so ein paradiesischer Ort? Wenige Jahre später marschiert eine ganze Nation zu einem Rhythmus, der die Welt ins Stolpern bringt. Musik trägt zur politischen Meinungsbildung bei. Und die Musik auf der Büh-



Dominique Horwitz

ne zu einer hochexplosiven Mischung: Das WDR Funkhausorchester spielt Ausschnitte aus Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie, Kurt Weills Dreigroschenoper, Wolfgang Amadeus Mozarts Entführung aus dem Serail sowie Werke von Leonard Bernstein, Johann Strauß, Peter Tschaikowsky und Richard Wagner neben Liedern von Udo Lindenberg, Michael Jary und Freddy Quinn.

Jeder Themenkomplex der Revue wird zu einem eigenständigen kleinen Theaterstück mit Musik. Daraus ergibt sich ein schneller, stets unmittelbarer und fließender Wechsel von musikalischen und gesprochenen Passagen sowie melodramatischen Überlagerungen.

Dominique Horwitz hält dabei die Fäden in der Hand, kommentiert, karikiert und lenkt das Geschehen. »Sie werden keinen ernsthaften Schauspieler finden, der sich Gedanken über die Größe seiner Rolle macht. Ein ernsthafter Schauspieler interessiert sich für eine gute Rolle. Ein ernsthafter Schauspieler will spielen«, erklärt Horwitz. Doch der deutsch-französische Sänger und Schauspieler liebt nicht nur den Wechsel zwischen Groß und Klein, für ihn ist auch der Spagat zwischen Genres und Künsten Form seiner Ausdruckspalette. Und so schlüpft er für die Musikrevue in ganz verschiedene Rollen – gibt sich mal als griechischer Gardist, indischer Gelehrter oder Priester. Elfi Vomberg

Konzerttermin

10.05.2015 Sonntag 18:00 Funkhaus Wallrafplatz
 Musik, Macht und Manipulation: Eine Revue
Dominique Horwitz *Gesang und Moderation*
WDR Funkhausorchester Köln
Wayne Marshall *Dirigent*
 Musik von **Michael Jary, Gustav Ernesaks, Udo Lindenberg** u. a.
 Texte von Dominique Horwitz und Berthold Warnecke
 Westdeutscher Rundfunk
 € 24,- € 18,- € 10,-





Kölner Philharmonie



Mai

Ana Tjoux am 05.05.
koelner-philharmonie.de

Veranstaltungen
Mai 2015

ACHT BRÜCKEN. MUSIK FÜR KÖLN
30. April bis 10. Mai '15

FR 01
20:00
Mallerttag

Anne Sofie von Otter *Mezzosopran*
Russell Braun *Bariton*
New York Philharmonic
Alan Gilbert *Dirigent*

Esa-Pekka Salonen
NYX
für Orchester

Béla Bartók
Der wunderbare Mandarin
Sz.73 op.19
Konzertsuite für Orchester

Peter Ertvös
Senza sange
Oper in einem Akt für zwei Sänger
und Orchester nach der gleichnamigen
Novelle von Alessandro Baricco
Kompositionsauftrag von KölnMusik
und New York Philharmonic
Uraufführung

19:00 Einführung in das Konzert
durch Stefan Fricke
KölnMusik
€ 130,- 110,- 85,- 60,- 35,- 25,-
Z: € 85,-

SA 02 – 03
21:00

Beginn am 02.05.2015 um 12:30
Ende am 03.05.2015 gegen 13:30

ACHT BRÜCKEN Freiflächen-
Ein Tag und eine Stunde in
urbio Kune

Vokalensemble NOVA
Klangforum Wien
Enno Poppe *Leitung*
David Kweksilber *Big Band*
SUONO MOBILE
Christof M Löser *Dirigent*

Jeder hat jederzeit und für eine ihm
beliebige Dauer freien Zutritt zu den

MO 04
20:00

Schola Heidelberg
Ensemble Modern Orchestra
Ingo Metzmacher *Dirigent*

Porträtkonzert Louis Andriessen 1
Michael Gordon
No Anthem
Hymne für ein nicht existierendes Land
Kompositionsauftrag von
ACHT BRÜCKEN/ Musik für Köln
finanziert durch die Ernst von
Siemens Musikstiftung
Uraufführung

FR 01

Mallerttag

Louis Andriessen
De Snelheid (Velocity)
für großes Ensemble

De Staat
für vier Frauenstimmen
und großes Ensemble

19:00 Einführung in das Konzert
durch Trilman Claus

DI 05
12:30

ACHT BRÜCKEN Lunch

Georg Katzer
Hohler Noltze *Moderation*

Ein politisch Lied, ein garstig Lied
Gespräch

Eintritt frei

DI 05
21:00

Susana Baca *voc*
Ana Tjoux *voc*

In Zusammenarbeit mit c/o pop
Unterstützt durch die DEG - Deut-
sche Investitions- und Entwick-
lungsgesellschaft mbH

20:00 Einführung in das Konzert
durch Jochen Voit

MI 06
20:00

Luciano Berio
Passaggio

Julia Henning *Sopran*
Kölner Vokalsolisten
Ensemble Intercontemporain
Pablo Heras-Casado *Dirigent*
Uraufführung

Marco Stroppa
élet...fogytáig
für Ensemble
Vervollständigt im Auftrag von ACHT
BRÜCKEN/ Musik für Köln
Uraufführung

Eintritt frei

FR 08
12:30
Filmforum

ACHT BRÜCKEN Lunch

Shut Up And Sing (Auszüge)
USA, 2006, 92 Min.
Cecilia Peck, Barbara Kopple *Regie*

Eintritt frei

FR 08
20:00

Carolin Widmann *Violine*
WDR Sinfonieorchester Köln
Trio Ceccherini *Dirigent*
Michael Struck-Schloen *Moderation*

Musik der Zeit: Meer der Stürme
Luigi Nono
Composizione per orchestra [n. 1]

an

Mark Andre
für Violine und Orchester
Kompositionsauftrag des WDR
Uraufführung

Paul Dessau
Orchestermusik Nr. 2
»Meer der Stürme«

Friedrich Schenker
Fanal Spanien 1936
(Hommage à Paul Dessau)
Ballade für concertati

19:00 Einführung in das Konzert
durch Mark Andre und Michael
Struck-Schloen

Westdeutscher Rundfunk
€ 36,- 30,- 22,- 16,- 14,- 8,-
Z: € 22,-

Ⓜ Großes Abonnement 11

SA 09
20:00

Der Lieblingsfilm von
Magdalena Kožená

SO 10
15:00
Filmforum

Volter
Spanien, 2006, 121 Min.
Pedro Almodóvar *Regie*
Medienpartner: choices

KölnMusik gemeinsam mit
Kino Gesellschaft Köln
€ 6,50 | ermäßigt: € 6,-
Für Abonnenten der KölnMusik
mit Abo-Ausweis: € 5,-
Karten an der Kinokasse

Ingmar Schwindt *Klavier*
Mendelssohn-Orchester Leipzig
David Trimm *Dirigent*
Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvertüre



Terminplan zum Herausretrennen · Terminplan zum Herausretrennen · Terminplan zum Herausretrennen · Terminplan zum Herausretrennen



Mit Präsenz und Lässigkeit

ACHT BRÜCKEN Lounges mit Neuem aus der jungen Jazz-Szene

Frei nach dem Argument der Befürworter einer Frauenquote »Es gibt zu wenige Frauen, die Vorbild sind«, richtet die ACHT BRÜCKEN Lounge 2015 einen Fokus auf die aktuellen Projekte junger Komponistinnen, Bandleaderinnen und Instrumentalistinnen der Stadt. »Filigran, durchlässig und kraftvoll – eine bewegliche Kammermusik, die Groove, Improvisation und freie Elemente verbindet«. Das ist zu erwarten, wenn die Jazz-Sängerin Filippa Gojo, aktuelle Preisträgerin des Horst-und-Gretl-Will Stipendiums der Stadt Köln, mit ihrer Formation phase::vier zu hören ist. »Feurig bis düster; fokussiert auf rhythmische Elemente und schrullig humorvoll« – so beschreibt die australische Posaunistin Shannon Barnett, jüngstes Mitglied der WDR Big Band, ihre Musik. Und

das junge Trio pollon mit Theresia Philipp (sax), David Helm (b), Thomas Sauerborn (dr) und Gasttrompeter Bastian Stein liefert den Beweis, dass es dem hiesigen Jazz – zumindest in musikalischer Hinsicht – blendend geht.

Bereits im vierten Jahr lädt das Festival zum Spätabendprogramm mit Jazzkonzerten, Jamsessions, Partys und Kölsch ins Festivalzelt, von und mit der jungen Kölner Szene – für Künstler, Mitarbeiter, Publikum und Entdecker. Knapp 100 Musiker sind hier seither aufgetreten, sechs weibliche waren auch dabei ... Die ACHT BRÜCKEN Lounge wird zu einem Ort, an dem sich das ändert. Juliane Höttges

08.05.2015 Freitag 22:00
Wildern
Tobias Christl *voc*
Sebastian Müller *g*
Peter Ehwald *sax*
Etienne Nillessen *dr*
Matthias Nowak *b*
Konzertanter Opener mit anschließender Jamsession

09.05.2015 Samstag 22:00
Das Programm wird am 12. April veröffentlicht

10.05.2015 Sonntag 22:00
Abschlussparty
Predestination
Natalia Antczak *voc*
Melane Nkounkolo *voc*
Christina Schreinemacher *voc*
& Band
Konzertanter Opener mit anschließender Jamsession
Die ACHT BRÜCKEN Lounge wird ermöglicht durch den Spezialchemie-Konzern LANXESS.
Eintritt frei



04.05.2015 Montag 22:00 ACHT BRÜCKEN Festivalzelt
pollon
Theresia Philipp *sax*
Thomas Sauerborn *dr*
David Helm *b*
feat. **Bastian Stein** *tp*
Konzertanter Opener mit anschließender Jamsession

05.05.2015 Dienstag 23:00
»No Friend Of Mine« – Diskursdisco zum Mitschreiben
Mit zornigen Grooves wie »Colonial Man« von **Hugh Masekela**, mit gendermäßig hochaktuellen Latin-Klassikern wie »El Raton« von **Cheo Feliciano** und sperrigen (ost- und west-) deutschen Perlen wie »Stein auf Stein« von **Gefahrenzone**. Tanzen voll okay. Kompiliert von Jochen Voit

06.05.2015 Mittwoch 22:00
Shannon Barnett *tb*
Stefan Karl Schmid *sax*
David Helm *b*
Fabian Arends *dr*
Konzertanter Opener mit anschließender Jamsession

07.05.2015 Donnerstag 22:30
phase::vier
Filippa Gojo *voc*
Zuzana Leharová *vl*
Elisabeth Fügemann *vc*
Svenja Doeinck *b*
als Gast **Antoine Duijkers** *dr*
Konzertante Oper mit anschließender Jamsession

Konzerttermine



YAMATO – The Drummers of Japan ab 21.07. bis 26.07.

SO
21
11:00

Martin Grubinger Schlagzeug
Gürzenich-Orchester Köln
Santhu-Matias Rouvalli Dirigent

Bedřich Smetana

Die Moldau
aus: Mein Vaterland
Zyklus sinfonischer Dichtungen
für Orchester

Bruno Händl

Konzert für Schlagzeug und
Orchester op. 23

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 B 163
10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln

€ 34,- 21,- 22,- 16,- 14,- 9,-
Z: € 16,-

A Familienabonnement B 4
Großes Abonnement Sonntag 12
Kleines Abonnement A Sonntag 6

SO
21
18:00

Iestyn Davies Countertenor
Lawrence Power Viola
Britten Sinfonia
Nico Muhly Dirigent

Benjamin Britten

Lachrymae.
Reflections on a song of
John Dowland op. 48a
für Viola und Streicher

Antonio Vivaldi

Stabat Mater f-Moll RV 621
für Alt und Streicher

Igor Stravinsky

Concerto en Ré für Streichorchester

Nico Muhly

Sentences
*Kompositionsauftrag von Barbican
Centre London, KölnMusik, Festival
de Saint-Denis und Britten Sinfonia
Deutsche Erstaufführung*

Für den englischen »Daily Telegraph«
ist der Amerikaner Nico Muhly »the
planet's hottest composer«, der Auf-
träge etwa vom New York Philhar-
monie erhält. Auch erfolgreiche Sound-
tracks wie der zur Verfilmung von
Bernhard Schlinks »Der Vorleser«
entstammen seiner Feder. Nun hebt
Muhly am Dirigentenpult sein neu-
stes Auftragswerk aus der Taufe
und sorgt zuvor mit dem englischen
Countertenor Iestyn Davies in Vival-
dis »Stabat Mater« für spirituelle und
sinnliche Wonnen.

KölnMusik
€ 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,-
Z: € 25,-

A Kölner Sonntagskonzerte 5

MO / **DI**
22 / **23**
20:00 / 20:00

wie So 21.06. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

MI
24
20:00

Jörg Widmann Klarinette
Hagen Quartett
Lukas Hagen Violine
Rainer Schmidt Violine
Veronika Hagen Viola
Clemens Hagen Violoncello

Wolfgang Amadeus Mozart

Streichquartett D-Dur KV 575

»1. Preußisches«

Streichquartett B-Dur KV 589

»2. Preußisches«

Quintett für Klarinette, zwei Violinen,
Viola und Violoncello A-Dur KV 581

»Stadler-Quintette«

KölnMusik

€ 25,-

A Philharmonie für Einsteiger 6

DO
25
12:30

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester Köln

Vassily Sinaisky Dirigent

KölnMusik gemeinsam mit dem
Westdeutschen Rundfunk
Eintritt frei

FR
26
20:00

Xavier de Maistre Harfe

WDR Sinfonieorchester Köln

Vassily Sinaisky Dirigent

Bilder und Träume

Antonín Dvořák

Karneval A-Dur op. 92 B 169
Konzert-Ouvertüre

Reinhold Glière

Konzert für Harfe und Orchester op. 74

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13 CS 21
»Winterträume«

Sinfonieplus € 5,50 (Einheitspreis für
Jugendliche unter 25 Jahren/
keine Ermäßigung)

19:00 Einführung in das Konzert

Westdeutscher Rundfunk

€ 36,- 30,- 22,- 16,- 14,- 8,-
Z: € 22,-

A Großes Abonnement 14

SA
27
20:00

Bobby McFerrin voc

Chick Corea p

Kontrapunkt Spezial 3

Kontrapunkt-Konzerte

€ 116,- 100,- 84,- 70,- 50,- 25,- 12,- € 84,-

Juli

28. Kölner Sommerfestival

MI **SO**
08 - **19**
20:00 19:00

MI 08.07. 20:00 Preview

Do 09.07. 20:00 Premiere

Fr 10.07. 20:00

Sa 11.07. 15:00

So 12.07. 14:00

Di 14.07. 20:00

Do 16.07. 20:00

Fr 17.07. 20:00

Sa 18.07. 15:00

Sa 18.07. 20:00

So 19.07. 14:00

So 19.07. 19:00

The Rocky Horror Show

Aufführung in englischer Sprache

Richard O'Briens Rocky Hor-
ror Show ist das Kultmusical
schlechthin und ganz sicher der
zurzeit schrägste Trip der Musi-
cal-Szene. Mit unerhörtem Tem-
po, unartigem Glamour und jeder
Menge Sexappeal sorgt das ext-
ravagante und schillernde Werk
immer wieder für ausverkauf-
te Häuser. Zum ersten Mal über-
haupt gastiert es nun auch in der
Kölner Philharmonie.

BB Promotion GmbH

Preise Preview

€ 52,50 48,- 43,- 36,50 30,- 22,50

Preise Fr/Sa Abendveranstaltungen

€ 74,- 67,50 61,- 52,50 44,- 22,50

Preise alle übrigen Veranstaltungen

€ 68,50 62,- 56,- 47,- 38,50 22,50

DI **SO**
21 - **26**
20:00 19:00

Di 21.07. 20:00

Mi 22.07. 20:00

Do 23.07. 20:00

Fr 24.07. 20:00

Sa 25.07. 18:00

Sa 25.07. 20:00

So 26.07. 19:00

YAMATO –

The Drummers of Japan

Weitweit stehen Yamato – The
Drummers of Japan an der Spitze
aller vergleichbaren Formationen.
Wo immer die Taiko-Virtuosin
mit ihrer Kunst brillieren, sorgen
sie für Begeisterung. In zahlrei-
chen Kulturkreisen und über 50
Ländern der Erde haben sie die
Herzen der Zuschauer erobert.
Nun sind die Meister der japani-
schen Trommel zurück mit ihrer
neuen Show BAKUON – Legend
of the Heartbeat!

BB Promotion GmbH
Preise Fr/Sa Abendveranstaltungen
€ 65,50 58,- 50,50 46,- 35,50 21,50
Preise alle übrigen Veranstaltungen
€ 62,- 54,50 47,- 43,- 32,- 21,50

DI **FR**
28 - **31**
20:00 20:00

weitere Termine im August

Di 28.07. 20:00 Preview

Mi 29.07. 20:00 Premiere

Do 30.07. 20:00

Fr 31.07. 20:00

Béjart Ballet Lausanne

Das Béjart Ballet Lausanne be-
ehrt das Kölner Sommerfestival
mit zwei so verschiedenen wie
großartigen Ballettabenden. Erst-
mals in Köln zu erleben: Ballet for
Life, ein Meisterwerk des großen
Ballettneuerers Maurice Béjart
(28.07. – 02.08.). Ein zweites Pro-
gramm (05.08. – 09.08.) gibt
Einblick in das umfangreiche
Repertoire der Compagnie.

BB Promotion GmbH

Preise Preview

€ 62,50 58,50 50,- 42,- 26,- 21,50

Preise Fr/Sa Abendveranstaltungen

€ 91,- 87,50 89,50 80,- 36,50 21,50

Preise alle übrigen Veranstaltungen

€ 82,50 77,- 66,50 55,- 33,- 21,50

PhilharmonieVeedel
MINI

Mo **15.06.** **10:30**

Comedia

Di **16.06.** **15:00**

Bürgerhaus Kalk

Mi **17.06.** **15:00**

Bürgerzentrum Engelshof e.V.

Do **18.06.** **14:30**

Ev. Stadtkirche Chorweiler

Fr **19.06.** **11:00 + 16:00**

Bürgerzentrum Nippes,
Altenberger Hof

Filipina Henoch Gesang

Marcus Kötter Gitarre

Krümelmucke

Christiane Weber / Marcus Kötter

Krümelmucke 2

Viele neue, großartige Songs

über einen häufig schlecht ge-
launten Wal, eine Giraffe mit halbs-
schmerzen, in Toaster wohnende
Drachen, einen Kugelrund gesun-
den Hund namens Würstchen
und vieles mehr, das die Her-
zen berührt, hören die Kinder in
diesem Krümelmucke-Konzert.
Phantasievolle und fantastische
Lieder voll natürlichem Charme
und mit vollstem wahnwitzigen Ide-
reichtum, der zum Lachen und
Mitsingen wie zum Nachdenken
anregt.

Gefördert durch das Kuratorium
KölnMusik e.V.

Medienpartner KÄNGURU

Empfohlen für Kinder zwischen 1
und 4 Jahren.

KölnMusik

Kinder ab einem Jahr: 4,- |

Erwachsene: € 6,-

Für begleitende Erzieher bei
Kindertagesstätten-Gruppen ist
der Eintritt frei.

Vorverkaufsstellen

KMT
KölnMusik Ticket

Roncalliplatz, 50667 Köln,

direkt neben dem Kölner Dom

(im Gebäude des Römisch-
Germanischen Museums)

Montag – Freitag 10:00 – 19:00

sowie Samstag 10:00 – 16:00

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln

(in der Meyerschen Buchhandlung)

Montag – Samstag 9:00 – 20:00

Köln: Ticket **02.21-28.01**
terminierte.de

Philharmonie-Hotline:

0221 280 280

Montag – Freitag 8:00 – 20:00

Samstag 9:00 – 16:00

Sonntag 10:00 – 16:00

koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Infor-
mationen zu besonderen Angeboten
sowie zur Baustelle vor der Philhar-
monie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit
Kreditkarte, per Bankinzug (nur
telefonisch), mit EC-Karte oder ein-
fach bar (nur bei unseren Vorver-
kaufsstellen). Zurzeit gelten für den
Vorverkauf von Veranstaltungen in
der Kölner Philharmonie alle Preise
zusätzlich 10% Vorverkaufsgebühr.
Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch
oder über das Internet erwerben,
kommt eine Service- und Versand-
pauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhal-
ten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre),
Auszubildende, Schwerbehinderte
und Köln-Pass-Inhaber 25% Rabatt.
Bitte beachten Sie: Es kann nur
jeweils eine Preisermäßigung bean-
sprucht werden. Der Ermäßigungs-
nachweis ist beim Kauf der Karte und
Einlass in den Saal unaufgefordert
vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstal-
tungen der KölnMusik beginnt vier
Monate im Voraus. Im Übrigen beach-
ten Sie bitte die in unseren Vorverkau-
fslösungen angegebenen Vorverkaufs-
fristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket

Tel.: 0221 204 08 204

abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner
Philharmonie öffnet 90 Minuten vor
Konzertbeginn. Kurzfristig über die
Philharmonie-Hotline 0221 280 280
gebuchte und per Kreditkarte bezahl-
te Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweis

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin-
und Rückfahrkarte im Verkehrsver-
bund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf
frühestens vier Stunden vor Beginn
der Veranstaltung angetreten werden.
Die Rückfahrt muss spätestens um
10 Uhr des Folgetages abgeschlossen
sein, wenn am Abend keine Züge
mehr verkehren. Die Eintrittskarte ist
nach Veranstaltungsbeseuch nicht
auf andere Personen übertragbar.
Auch nicht als Fahrausweis.

Danke!

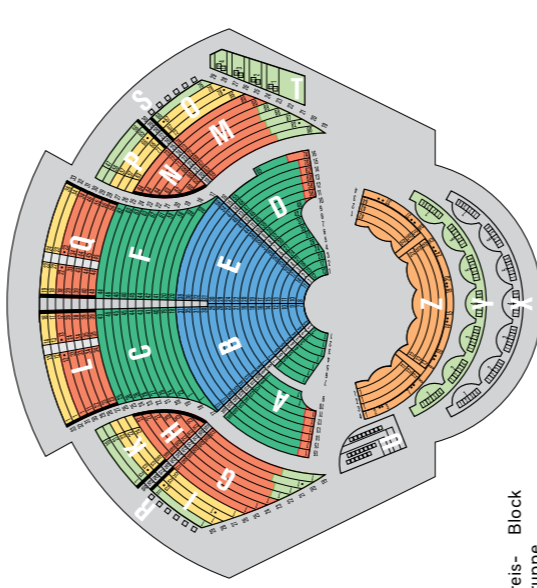
Wir tun alles, um Programm-, Beset-
zungs- oder Terminänderungen zu
vermeiden. Trotzdem lassen sie
sich manchmal nicht umgehen. Be-
achten Sie deshalb unsere Mitteil-
ungen in der Tagespresse und im
Internet (koelner-philharmonie.de).
Grundsätzlich berechtigt Beset-
zungs- und Programmänderungen
nicht zur Rückgabe bereits erwor-
bener Eintrittskarten oder Abonne-
ments.

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln
im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F
kommen schneller ins Foyer, wenn
sie die oberengänge benutzen!
Gehbehinderte brauchen für die
X- und Y-Balkone jeweils nur neun
Stufen zu überwinden. Die Plätze
in Block Z erreichen Sie mit einem
Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer
Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



Preis-
gruppe

I **BE**

II **ACDF**

III **GHLMNQ**, auch Seitenplätze **A * D ***

IV **IKOP**, auch Reihe 32 und 33 **LQ**

V **T * * Y * ***, auch Seitenplätze **GM** Reihe 29 und 30 **IKOP**

VI **U * * X * ***, Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)

Z, Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 *)

RS, Stehplätze und Rollstuhlplätze

Besucher in den Blöcken C und F

kommen schneller ins Foyer, wenn

sie die oberengänge benutzen.

Gehbehinderte brauchen für die

X- und Y-Balkone jeweils nur

9 Stufen zu überwinden.

Die Plätze in Block Z (Chorempore)

erreichen Sie mit einem Aufzug,

ohne Stufen überwinden zu müssen.

* In diesen Blöcken kann es

Sichtbehinderungen geben.

◆ Diese Plätze werden nicht

bei allen Konzerten angeboten.

— durchgehendes Treppen-

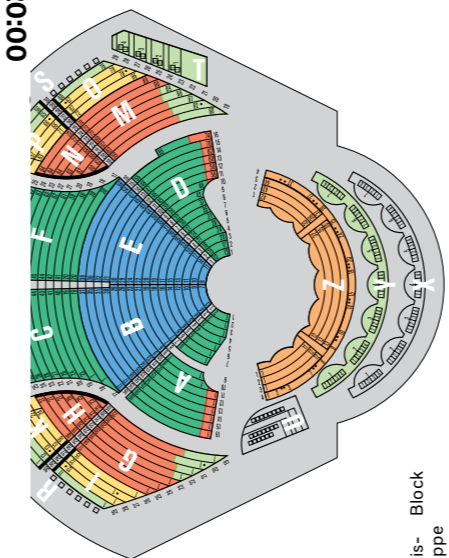
geländer. (Kein Durchgang)

PhilharmonieLunch wird vom KölnMusik
gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester
Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln
ermöglicht.

WDR
Medienpartner

- RS** Stehplätze und Rollstuhlplätze
 - * In diesen Blöcken kann es kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen.
 - ♦ Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten. X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden.
 - durchgehendes Treppen- geländer. (Kein Durchgang)
- Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

Z	Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 ▶)
V I	
V	
IV	
III	
II	
I	
BE	
BE	Blockgruppe
BE	
ACDF	
GHLMNQ	auch Seitenplätze A * D *
KOP	auch Reihe 32 und 33 L Q
T ♦ ♦ Y ♦ ♦	auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 I K O P
U ♦ ♦ X ♦ ♦	Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)



20:00 Bugge Wesseltott, Henrik Schwarz & Dan Berglund

21.06.2015
Sonntag
18:00
Nico Muhly

24.06.2015
Mittwoch
20:00

Jörg Widmann

28. Kölner Sommerfestival

ab 08.07.2015
Mittwoch
20:00

Kölner Philharmonie
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
koelner-philharmonie.de
Philharmonie-Hotline: 021 280 280

A Liederabend 6

KölnMusik € 25,-
Poèmes pour Mi (Auswahl)

Olivier Messiaen
Chansons de Bilitis L.90, Ariettes oubliées

Claude Debussy
Chansons de Bilitis L.90, Ariettes oubliées

Robert Schumann
Gedichte der Königin Maria Stuart op. 135

Magdalena Kožená Mezzosopran
Mitsuko Uchida Klavier

SO € 12,-
31 20:00

KölnMusik gemeinsam mit dem Landesmusikrat NRW

Jugend musiziert
Konzert der Bundespreissträger aus Nordrhein- Westfalen

SO € 25,-
31 11:00

A Kleines Abonnement 7

19:00 Einführung in das Konzert

wie Fr 29.05. 20:00

SA € 7,50
30 20:00

KölnMusik
Gürzenich-Orchester Köln
€ 13,- | ermäßig: € 7,50

SA € 18,00
06 18:00

Lisa Tjalve Sopran
Marco Jentsch Tenor
Andreas Höll Bass
Deutz-Chor Köln
Württembergische Philharmonie Reutlingen
Heinz Walter Florin Leitung

Durch die Wälder, durch die Auen

Die schönsten Arten und Chöre aus Opern von **Albert Lortzing, Carl Maria von Weber, Otto Nicolai** u. a.

Deutz-Chor Köln
€ 51,- 46,- 42,- 36,- 30,- 24,-
Z: € 30,-

SO € 11,00
07 11:00

Daniel Müller-Schott Violoncello
Gürzenich-Orchester Köln
Dmitrij Kitajenko Dirigent

Sergej Prokofjew
Sinfonisches Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll op. 125

Jean Sibelius
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln
€ 34,- 27,- 22,- 16,- 14,- 9,-
Z: € 16,-

A Gürzenich-Orchester Köln –
Großes Abonnement Sonntag 11
Kleines Abonnement B Sonntag 6

SO € 15,00
07 15:00

wie Sa 06.06. 18:00



Lisa Battashvili

–10,- 8,- 3,- 2,- 1,- Z: € 12,-

Sergej Rachmaninow
Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44

Dmitrij Schostakowitsch
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 a-Moll op. 77

Nico Muhly
Mixed Messages, für Orchester

Lisa Battashvili Violine
The Philadelphia Orchestra
Yannick Nézet-Séguin Dirigent

SO € 18,00
23 20:00

KölnMusik
Netzwerk Kölner Chöre gemeinsam mit KölnMusik
€ 36,- 33,- 30,- 28,- 22,- 17,- 11,- 1,- Z: € 28,-

Carolyn Sampson Sopran
James Gilchrist Tenor
Lawrence Zaazo Countertenor
Ruby Hughes Sopran
Andrew Foster-Williams Bass
Collegium Vocale Gent
Concerto Köln
Ivor Bolton Dirigent

Georg Friedrich Händel
Semele HWV 58

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik
€ 62,- 52,- 44,- 32,- 21,- 10,-
Z: € 44,-

MO € 20,00
15 20:00

A Baroque ... Classique 6

Jan Lisiecki Klavier
Chamber Orchestra of Europe
Yannick Nézet-Séguin Dirigent

Ludwig van Beethoven / Gustav Mahler
Sinfoniequartett f-Moll op. 95
Bearbeitung für Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 482

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

15.06.2015 18:00 Lengfeld'sche Buchhandlung Blickwechsel Musik und Literatur: »Das ferne Geisterreich der Töne«

KölnMusik
€ 62,- 52,- 44,- 32,- 21,- 10,-
Z: € 44,-
A Klassiker! 6

wie So 17.05. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

A Gürzenich-Orchester Köln –
Großes Abonnement Montag 10
Kleines Abonnement A Montag 5
Großes Abonnement Dienstag 10
Kleines Abonnement A Dienstag 5

MO € 20,00
18 / **19** 20:00

handwerker promotion e.gmbh
€ 142,50 121,50 105,- 94,50 73,- 46,-
Z: € 105,-

3 Sonaten von **Johannes Brahms**
David Garrett Violine
Julien Quentin Klavier

SO € 20,00
21 20:00

A Sonntags um vier 5
€ 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,- 1,- Z: € 25,-

Antonio Vivaldi
Konzert für zwei Violinen, Streicher und Basso continuo d-Moll RV 514

KölnMusik
€ 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,- 1,- Z: € 25,-

Air des Démons
Op. 11

Konzert für Violine, Streicher und Basso continuo d-Dur op. 31

«Buniaman»
Concerto grosso Es-Dur op. 10, 9
introduzione teatrale C-Dur op. 4
für Streicher und Bass

Gürzenich-Orchester Köln
Santur-Matias Rouvalli Dirigent

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

FR € 20,00
19 20:00

Annika Boos Sopran
Linda Hergeaten Sopran
Christian Sturm Tenor
Julian Schütke Bariton
Mitglieder des WDR Rundfunkchores Köln
WDR Funkhausorchester Köln
Wayne Marshall Dirigent

Eduard Künneke
Herz über Bord op. 33
Operette in vier Bildern. Libretto von Bertuch und Schwabach und Eduard von der Becke

Westdeutscher Rundfunk
€ 36,- 30,- 22,- 16,- 14,- 8,-
Z: € 22,-

A Operette und... 5

SA € 20,00
20 20:00

Akkordeon-Orchester
Köln-Deutz e.V.
Kölner Mandolinorchester
»Harmonie«
Akkordeon-Orchester Hürth-Gleuel e.V.
Mandolinorchester Frechen
1926/31
Songlines Cologne
Domstädter Köln e.V.

25. Jahre Stadtmusikverband Köln e.V.
Jubiläumskonzert mit Kölner Amateur-, Chor- und Orchester-vereinigungen

Colonia spielt und singt
Stadtmusikverband Köln e.V.
€ 24,50 19,50 16,50 16,50 16,50

Schöne Betten mit Komfort Stufenlos einstellbar



Körpervermessung
mit Lageanalyse

Vereinbaren
Sie gerne einen
kostenlosen
Beratungstermin

AUNOLD

Orthoschlaf

Hohenzollernring 103
50672 Köln
Tel 0221 - 788 79 799

Hansaring 63-67
50670 Köln
Tel 0221 - 13 73 35

Studio XXL
für über 90 kg

www.aunold.de



60 Jahre und kein bisschen leise

Sängerin mit großem Repertoire gesucht

Gleich in der ersten Spielzeit der Kölner Philharmonie war sie Gast bei uns in einer Hosenrolle. Das Rheinland ist ihr nicht fremd, da sie als Tochter eines Diplomaten einen Teil ihrer Kindheit in Bonn verbrachte. Nach eher lustlos absolviertem Klavierunterricht und umso geliebterer Chor-Mitgliedschaft ließ die in ihrer Familie einzige ausgebildete Musikerin ihre Stimme in London und Stockholm schulen und fand eine erste Anstellung als Ensemble-Sängerin in der Schweiz. Vor 30 Jahren debütierte sie als Solistin an der Covent Garden Opera. Sie hat das umfangreichste Repertoire aller Mezzosopranistinnen ihrer Generation: Opernpartien von Monteverdi, Händel, Gluck, Mozart, Berlioz, Strauss, Bartók und Strawinsky. Cross-over-Projekte mit Jazz- und Pop-Musikern zeigen ihre Vielseitigkeit und ihr breit gefächertes Musikinteresse, das selbst vor dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte nicht Halt machte: Zusammen mit Musikkollegen spielte sie Lieder ein, die unter den unmenschlichen Bedingungen in einem Konzentrationslager entstanden waren. – In der Rolle des jugendlichen Liebhabers einer verheirateten Frau in einer Oper von Richard Strauss galt die Sängerin lange Zeit als erste Besetzung überhaupt, auch sie selbst betrachtete diese Rolle als perfekt für sich. Doch auch nach altersbedingtem Rollenwechsel hat die Künstlerin, deren Vorbilder Christa Ludwig, Birgit Nilsson und Mirella Freni auf der Klassik-Seite sowie Barbra Streisand und Joni Mitchell in der sogenannten U-Musik waren und sind, kein Problem, passende Partien zu finden. Ihre Diskografie sucht ihresgleichen, kaum eine andere Sängerin war im Laufe ihrer Karriere so oft im Aufnahmestudio anzutreffen – wie sie das schafft neben ihrer ebenso unermüdeten Konzerttätigkeit, ist bewundernswert und vielleicht mit ihren Wurzeln zu erklären, im weniger hektischen Land im Norden Europas. Während des Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist die Sängerin, die eine Woche später ihren 60. Geburtstag feiert, bei uns zu Gast. Wie lautet ihr Name? wil

Bitte senden Sie Ihre Lösung bis zum 4. Mai unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« entweder postalisch an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln oder per E-Mail an feedback@koelnmusik.de. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x 2 Tickets für den Liederabend mit Magdalena Kožená und Pianistin Mitsuko Uchida am 31. Mai um 20:00 Uhr. Des letzten Rätsels Lösung: Henry Purcell

20:00 Terminplan zum Herausstreunen

New York Philharmonic Alan Gilbert

09.05.2015
Samstag
20:00

Ensemble intercontemporain Pablo Heras-Casado

13.05.2015
Mittwoch
20:00

Carminho

31.05.2015
Sonntag
20:00

Magdalena Kožená Mitsuko Uchida

Kölner Philharmonie
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
koelner-philharmonie.de
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Terminplan zum Herausstreunen

Veranstaltungen, die neben Konzerten auch Vorträge und Diskussionsforen, sportliche und künstlerische Aktivitäten umfassen.

Eintritt frei

30
03
18:00

Schülerinnen und Schüler aus 12 Kölner-Grundschulen
Mateusz Dopieralski Schauspieler
Gürzenich-Orchester Köln
Andreas Fellner Dirigent
Michael Mienert Regisseur
Julia Gerhards Kostümbild
Singen mit Klasse!

Gordon Kamppe
Sechse kommen durch die ganze Welt
Libretto von Dorothea Hartmann nach den Gebrüder Grimm
Kompositionsauftrag von KölnMusik
KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
€ 5,-

MO
04
12:30
Kino im Museum Ludwig

ACHT BRÜCKEN Lunch
Heiner Goebbels
Louwrens Langvoort
Politische Musik heute – ein Gespräch
Eintritt frei

Klaus Florian Vogt Tenor
Matthias Goerne Bariton
Wiener Philharmoniker
Daniel Harding Dirigent

Oliga Neuwirth
Masao / Clocks without Hands für Orchester
Kompositionsauftrag der KölnMusik, der Wiener Festwochen und des Wiener Konzerthauses. Uraufführung

Gustav Mahler
Das Lied von der Erde für Tenor, Bariton und Orchester
KölnMusik gemeinsam mit der Westdeutschen Konzertdirektion Köln
Z: € 90,-
A Das Kleine Wiener 2 Köln-Zyklus der Wiener Philharmoniker 4

DO
07
12:30

ACHT BRÜCKEN Lunch
WDR Sinfonieorchester Köln
Tito Ceccherini Dirigent
Auszüge aus dem Programm vom 8. Mai um 20 Uhr in der Kölner Philharmonie.
ACHT BRÜCKEN gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk
Eintritt frei

DO
07
21:00

Kurt Elling voc
WDR Big Band Köln
Richard DeRosa dir
Jazz – The Sound Of Freedom
Westdeutscher Rundfunk
€ 25,- 23,- 19,- 14,- 10,- 8,-
Z: € 19,-

Messa in scena

Yoshitaki Onishi
Tranespaces II für großes Ensemble
Uraufführung

Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen.
Der Live-Stream wird unterstützt durch JTI.
Medienpartner: VANI | Magazin für klassische Musikkultur
€ 25,-

SO
10
20:00

Nora Fischer Sopran
Cristina Zavalloni Sopran
Monica Germino Violine
Sebastian Kemner Posaune
Dominique Vieeshouwers Schlagzeug
Askolschberg
Reinbert de Leeuw Dirigent
Porträtkonzert Louis Andriessen 2
Filmkonzert

Malika Kishino
Heliodor (Geschenk der Sonne) für Posaune und Ensemble
Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung
Uraufführung

Louis Andriessen
Tapdance
Konzert für Schlagzeug und großes Ensemble
M:is for Man, Music, Mozart für Jazzsänger und Ensemble zum gleichnamigen Film von Peter Greenaway
La Passione
für Stimme, Violine und Ensemble
Jaap Druupstein Visualisierung (ermöglicht durch Creative Industries Fund NL)
€ 25,-

Ein Sommernachtstraum op. 61

Max Reger
Konzert für Klavier und Orchester
I-Moll op. 114

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120
Kontrapunkt-Konzerte
€ 48,- 44,- 38,- 32,- 24,- 14,-
Z: € 38,-

Sachsens Glanz und
Philharmonische Akzente 6
Cantoli
KölnMusik
€ 25,-

MI
13
20:00

Carminho Gesang
Luis Guerreiro portugiesische Gitarre
Diogo Clemente Gitarre
Jose Mariano de Freitas Bassgitarre
Ruben Alves Keyboard
André Silva Percussion

DO
14
20:00
Christi Himmlsfahrt

Julia Fischer Violine
St. Petersburger Philharmoniker
Yuri Temirkanov Dirigent
Johannes Brahms
Konzert für Violine und Orchester
D-Dur op. 77
Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
Eroica
Westdeutsche Konzertdirektion
Köln
€ 100,- 90,- 75,- 60,- 45,- 20,- 1Z: € 70,-
A Meisterkonzerte Zyklus C 5



Rebecca Saunders

Unruhe am Rande der Stille

Verleihung des Mauricio-Kagel-Musikpreises an Rebecca Saunders

Fragil, subtil, flüchtig, murmelnd bewegen sich die Klänge in einem filigranen Geäst von gegenseitigen Verweisen und Gedanken. Energetisch und doch vorsichtig, melancholisch, aber keineswegs aussichtslos, farbig, bis in feinste Schattierungen hinein. Rebecca Saunders spricht mit ihrer Musik ein ganz eigenwilliges Idiom, formuliert ihre Ideen mit einem bemerkenswert eigenständigen Vokabular, gestaltet damit faszinierende, mithin magische Landschaften. Und die 1967 in London geborene Komponistin, die aus einer Musikfamilie stammt und seit fast zwanzig Jahren in Berlin lebt, versteht es hervorragend, die Besucher anschaulich durch ihre temporären Gärten zu führen. Die Beete, Sträucher und Gräser, die Kiesel, der Sand, die kleinen Bächlein sind alle so geschickt und klug angeordnet, dass sich die Pläne bestens erschließen. Entlang des Weges begegnet man dann und wann, auch das ist schön, einigen kleinen Überraschungen, hier ein größerer Stein, hier ein Gewächs, in dem sich der Wind tönend verfängt, hier eine stille Wasserfläche, in die ein Rinnsal leise tropft und wie aus der Ferne mischen sich dazu sanfte Melodien von Spieluhren.

Die Schülerin von Wolfgang Rihm, bei dem sie nach einem Geigen- und Kompositionsstudium in Edinburgh in Karlsruhe studierte, komplettierte anschließend ihre Ausbildung bei Nigel Osborne, wiederum in der schottischen Hauptstadt, gehört zweifellos zu den interessantesten Musikerfindern ihrer Generation und unserer Zeit. Das befand zu Recht auch die Jury, die Rebecca Saunders nun den hochdotierten Mauricio-Kagel-Musikpreis der Kunststiftung NRW zuerkannt hat. Sie erhält diese Auszeichnung im Rahmen des Festivals ACHT BRÜCKEN 2015. Eine öffentliche Veranstaltung, eigentlich ein erweitertes Konzert mit Werken aus ihrem Œuvre und mit dem Ensemble Musikfabrik, das als wortgenauer Dolmetscher ihrer Klangsprache und als langjähriger Produktionspartner die topografischen Konzepte ihrer Biotope, die darin angepflanzte Flora und eingestete Fauna, ganz genau versteht. Was man nicht übersehen darf und auch nicht überhören kann, ist, dass die Saunders'schen Gärten und Parks alles andere als sacht sind, in ihnen brodeln und zürnen es auch, kann es mithin ungestüm und ungemütlich zugehen. Die Lagerstätte für die mobilen Hochwasserschutzzelemente an der Rodenkirchener Brücke als Konzertort eignet sich bestens dafür. **Stefan Fricke**

10.05.2015 Sonntag 11:00 Lagerstätte für die mobilen Hochwasserschutzzelemente (Rodenkirchener Brücke)

Marco Blaauw *Doppeltrichter-Trompete*
Ulrich Löffler *Klavier*
Florentin Ginot *Kontrabass*
Ensemble Musikfabrik
Jean-Michaël Lavoie *Dirigent*

Verleihung des Mauricio-Kagel-Musikpreises der Kunststiftung NRW an Rebecca Saunders

Rebecca Saunders *shadow* – Studie für Klavier solo
blaauw – für Doppeltrichtertrompete
Murmurs – Collage für 10 Spieler
fury II – Konzert für Kontrabass und Ensemble

Kunststiftung NRW
Eintritt frei

Konzerttermin



09.05.2015 Samstag 16:00 Lagerstätte für die mobilen Hochwasserschutzzelemente (Rodenkirchener Brücke)

El Cimarrón Ensemble
Robert Koller *Bariton*
David Gruber *Flöte*
Christina Schorn *Gitarre*
Ivan Mancinelli *Schlagzeug*
Michael Kerstan *Regie*

Hans Werner Henze *El Cimarrón* – Biographie des geflohenen Sklaven Estéban Montejo – Rezital für vier Musiker

Text aus dem Buch von Miguel Barnet, übersetzt und für Musik eingerichtet von Hans Magnus Enzensberger
€ 15,- | ermäßigt: € 10,-

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

Hans Werner Henzes »El Cimarrón«

»Weil ich ein Cimarrón war, habe ich meine Eltern nie kennengelernt. [...] Damals [1860] haben die Herren die Schwarzen verkauft, als wären es Ferkel. Mich auch. Ich kam auf die Zuckerplantage Flor de Sagua. Mit zehn Jahren lief ich zum ersten Male auf und davon. Sie fingen mich und schlugen mich mit der Kette, dass ich es heute noch spüre. [...] Ich habe viele meiner Brüder mit roten Schultern gesehen. Die zerrissene Haut rieb man mit nassen Tabakblättern, mit Salz und mit Pisse ein. Das brannte wie Feuer. Von einem solchen Leben wollte ich nichts mehr wissen.« – So lassen die Verse in Hans Werner Henzes »El Cimarrón« den entlaufenen Sklaven Estéban Montejo von seiner Gefangenschaft berichten. Gemeinsam mit Hans Magnus Enzensberger hatte er 1969 den damals 109-jährigen »Cimarrón«, dort ein altes Wort für einen flüchtigen Sklaven, im kommunistischen Kuba kennengelernt, wo er, sich der provokativen Dimension dieses Akts deutlich bewusst, einen mehrmonatigen Lehrauftrag in Havanna angenommen hatte. 1966 hatte der kubanische Schriftsteller Miguel Barnet sein Buch »Biografía de un cimarrón« auf der Grundlage von Tonbandinterviews mit Estéban Montejo veröffentlicht.

Enzensberger übersetzte Ausschnitte daraus und richtete sie in fünfzehn Episoden für die Vertonung durch Henze ein. Viele Stellen des Textes lassen sich als erschütternde Metaphern lesen auf Henze selbst, seine Vergangenheit sowie seine künstlerischen und von Freiheitsliebe und Antifaschismus geprägten politischen Überzeugungen. So soll sein Vater, überzeugtes Mitglied der NSDAP, auf die um 1942 erstmals offenkundige Homosexualität seines Sohnes mit der Drohung reagiert haben, ihn in ein Konzentrationslager zu schicken, und auch in der Bundesrepublik schlug Henze Diskriminierung durch Gesellschaft und Gesetz entgegen. In den letzten Kriegsmonaten eingezogen, um für ein Land zu kämpfen, in dem ihm selbst die Ermordung durch die Staatsgewalt drohte, dadurch von Schuldgefühlen geplagt und nach der Befreiung zudem konfrontiert mit einer anderen Diktatur, der künstlerischen der strengen Darmstädter Lehre nämlich, in der ihm als traditionalistischem Neoklassizisten der Zugang zur diskursiven »Elite« verwehrt blieb, entschied Henze sich schließlich für die Flucht über die Alpen: »Von einem solchen Leben wollte ich nichts mehr wissen«, sagt der Cimarrón – der sich darüber

hinaus, wie auch Henze zeitlebens, mehrfach kritisch zur Religion äußert.

Das El Cimarrón Ensemble, 1999 gegründet und mittlerweile eine international angesehene Gruppe für neues Musiktheater, bringt das Kernstück seines Repertoires nun auch in Köln auf die Bühne. Die anspruchsvolle Partitur für Bariton, Gitarre, Flöte und Schlagzeug, die an alle Beteiligten enorm hohe spiel- beziehungsweise stimmtechnische, improvisatorische sowie szenische Anforderungen stellt, wurde von den Vieren bereits im Gründungsjahr gemeinsam mit Henze einstudiert.

Noch heute sind viele der Fragen und Forderungen, die »El Cimarrón« stellt, brennend aktuell. Sklaverei ist ein Thema von großem öffentlichem Interesse, wie etwa die Erfolge von Quentin Tarantinos »Django Unchained« und der Filmbiographie des ehemaligen Sklaven Solomon Northup, »Twelve Years A Slave«, belegen, die ähnliche Geschichten erzählen wie Montejo. Und dass es »das Beste, was es gibt, ist, wenn die Menschen wie Brüder zueinander sind«, kann gerade angesichts aktueller politischer Ereignisse nicht oft genug wiederholt werden. **Ole Hübner**

Pop und Performance gehören untrennbar zusammen

Schorsch Kamerun, Carl Friedrich Oesterhelt, Salewski und Sachiko Hara

Pop und Politik. Darf das, muss das, gibt es das? Diese und viele weitere Fragen stellt das Festival ACHT BRÜCKEN im Rahmen der diesjährigen Ausgabe mit dem Thema Musik. Politik? Es lädt mit Schorsch Kamerun einen Künstler ins Depot ein, der dazu immer eine deutliche Haltung besaß und formulierte. Egal ob mit seiner seit 1984 existierenden Band Die goldenen Zitronen, die bis heute eine Ausnahmestellung in der deutschen Musiklandschaft einnimmt und noch immer zu den Bands gehört, die am kreativsten und effektivsten gegen Politikverdrossenheit und andere soziale Probleme ankämpfen. Oder – in den letzten Jahren immer öfter – als erfolgreicher Theaterregisseur auf renommierten Bühnen im gesamten deutschen Sprachraum.

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass aus dem einstigen Vorzeige-Punk Kamerun heute ein Theatermann geworden ist, der seine radikalen Pop-Entwürfe eben nicht mehr nur in kleine Rockclubs trägt, sondern auch ganz andere Präsentationsflächen für sie gefunden hat: vom autonomen Jugendzentrum auf die großen Bühnen renommierter und gut ausgestatteter Theater- und Schauspielhäuser. Schorsch Kamerun hält diesen (vermeintlichen) Widerspruch nicht nur aus – er spielt auch offensiv mit ihm: 2013 veröffentlichte er nach längerer Pause wieder ein Soloalbum (»Der Mensch lässt nach«), das stärker nach Bertolt Brecht und Kurt Weill klingt als nach dem krachigen Diskurs-Punk seiner Stammband. Vom bierseligen Fun-Punk der Anfangsjahre der Zitronen hat sich Kamerun ohnehin schon lange verabschiedet, stattdessen fokussierte er zuletzt mehr denn je die

neuralgischen Schnittstellen zwischen Sub- und Hochkultur. Dass es dabei auf der Bühne nicht zwangsläufig traditioneller zugehen muss, bewies er den Kölnern im letzten Jahr. Er gastierte im Rahmen einer kurzen Tournee der Zitronen im Schauspiel und ließ sich dort als Zeichen gegen die europäische Asylgesetzgebung vom Publikum mit Personalausweisen bewerfen. Pop und Performance gehören für den 51-Jährigen untrennbar zusammen, und nach dieser Maßgabe hat er ganz offenbar auch die Mitstreiter für den Abend im Rahmen des Festivals ACHT BRÜCKEN ausgesucht.

Dazu gehören u. a. seine langjährigen Mitstreiter Carl Friedrich Oesterhelt und Salewski, die auch schon auf seinem letzten Soloalbum und bei diversen Theaterprojekten mitwirkten. Beide Musiker sind überdies aus zahlreichen anderen avancierten Pop-Kontexten der Münchener Szene bekannt. Oesterhelt war und ist auf Veröffentlichungen der Münchner Bands Tied & Tickled Trio und F.S.K. zu hören und veröffentlichte außerdem gemeinsam mit dem Saxophonisten Johannes Enders auf dem Label der Weilheimer Indie-Rock-Ikonen The Notwist, Alien Transistor. Salewski war Schlagzeuger bei den Merricks, Dakar & Grinser und The Johnsons und ist bei den Münchner Kammerspielen beschäftigt.

All diesen Künstlern ist ein so extrovertierter wie expliziter Ausdruck gemein, genauso wie eine klare Haltung, die vor brisanten politischen Themenfeldern nicht halt macht. Pop und Politik – diese Frage wird an diesem Abend sicher sehr eindeutig beantwortet. Katja Peglow

ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN
20. APRIL BIS 10. MAI 15

Konzerttermin

03.05.2015 Sonntag 21:00 Schauspiel Köln im DEPOT 2

Ihr seid das Volk, ich bin mein Feind
Musikalisches Ablenkungsmanöver

Schorsch Kamerun
Carl Friedrich Oesterhelt
Salewski
Sachiko Hara

Katja Eichbaum Film

In Zusammenarbeit mit c/o pop
Gemeinsam mit dem Schauspiel Köln
€ 15,- | ermäßigt: € 10,-

Schorsch Kamerun

07.05.2015 Donnerstag 21:00
 Jazz – The Sound Of Freedom
 Kurt Elling *voc*
 WDR Big Band Köln
 Richard DeRosa *ld*
 Westdeutscher Rundfunk
 € 25,- 23,- 19,- 14,- 10,- 8,- | Z: € 19,-

ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN
29. April bis 10. Mai 15

The Sound Of Freedom

Kurt Elling: Der Emanzipator

Jazzsänger – eine aussterbende Spezies? Ohne jeden Zweifel gibt es nur noch wenige Männer, die sich ernsthaft mit Jazzgesang beschäftigen. Klammern wir einmal zum gepflegten Swing-Pop abgedriftete Superstars wie Michael Bublé, Jamie Cullum, Curtis Stigers oder Roger Cicero aus, dann bleiben vielleicht noch der Münchner Philipp Weiss sowie einige weniger bekannte Neutöner wie der in New York lebende Dortmunder Theo Bleckmann oder J. D. Walter hängen. Und Kurt Elling. Mit seinen 47 Jahren wirkt der deutschstämmige Amerikaner wie ein Monument, das sich vehement gegen den Trend stemmt, wie einer, der die Tradition nicht verwässern möchte, ohne dabei den Anschein zu erwecken, altmodisch zu wirken.

Zu Beginn seiner beispiellosen Karriere bezeichneten sie Elling sogar als Weichling, der von Liebe, Herzschmerz und Melancholie sang und in seinen Konzerten sogar Poems von Kenneth Rexroth, Allen Ginsberg, Lord Buckley oder Rainer Maria Rilke vortrug. »Weil sie es nicht besser wussten. Da es noch nie besonders viele Jazzsänger gab, fehlen einfach die Vorbilder«, analysiert das Unikat cool. »Und außer Frank Sinatra wurde auch kein Jazzsänger ein großer Star. Billy Eckstine bekam nicht die Aufmerksamkeit, die er verdient hätte. Nat Cole hätte viel bekannter sein müssen, aber es wurde ihm verwehrt, weil er Afroamerikaner war. Außerdem hängt es damit zusammen, dass es zu wenig Musikunterricht in den Schulen gibt. Wenn junge Leute nicht mehr lernen zu singen, egal in welchem Genre, dann gehört schon viel Enthusiasmus dazu, sich dem Jazz zuzuwenden, wo du weder einen Haufen Geld verdienst noch einen besonderen Schlag bei den Mädchen hast«.

Schließlich geht es beim Jazz nicht nur ums Schönsingen, sondern in erster Linie ums Improvisieren. Sagt Kurt Elling. Ein hartes Brot, wenig populär. Bei jedem Auftritt müssen Jazzsänger Melodien und Noten intonieren, die noch nie über ihre Lippen kamen. Dabei besteht latent die Gefahr, dass sie auf Anhieb kaum den Weg ins Ohr findens. Der Zauber erschließt sich erst nach einiger Zeit. Elling: »Bei der Improvisation geht es nicht darum, zufällig ein paar Töne zusammenzusteckeln. Man muss lernen, in jedem Augenblick wie ein Komponist zu denken. Das zu beherrschen ist eine Lebensaufgabe.«

Kurt Elling liebt Mark Murphy, Joe Williams und Mel Tormé, manchmal klingt er sogar wie sie. Er verfügt über eine bombensichere Intonation sowie eine starke, unsentimentale Emotionalität. Selbst mit einem monumentalen Klangkörper wie der WDR Big Band Köln unter der Leitung von Richard DeRosa verliert er nie seine Würde. Er scattet und schmachtet sich durch sein Repertoire, verwendet eine knallbunte Palette von Lautmalereien und öffnet mit dieser eigentlich jazzfremden Fantasie eine dunkel-poetische, geheimnisvolle Tür zu einem neuen, emanzipierteren Vocal-Jazz. Es wird Zeit, auch mal die singenden Männer ernst zu nehmen.
 Reinhard Köchl

Schwwestern Grimm

Susana Baca & Ana Tijoux

Wenn es um Latin Music geht, werden die Claims meist in einem Pentagramm zwischen Rumba, Salsa, Bossa nova, Tango und Mariachi abgesteckt. Kann es aber sein, dass sich damit das musikalische Potenzial zwischen Juarez und Feuerland wirklich schon erschöpft hat? Richtet man den Fokus etwas gezielter auf bestimmte Regionen, fallen noch Tausende anderer Genres, Sub-Genres und Hybride ins Ohr. Eines davon ist Peru Noir, und die Grande Dame dieser schwarzen Musik aus Peru ist die Sängerin und Tänzerin Susana Baca. Eine andere ist der Rap der Franko-Chilenin Ana Tijoux.

In Peru seit jeher eine Größe, wurde die heute 71-jährige Chanteuse in Europa und den USA erst Mitte der neunziger Jahre bekannt, nachdem sie von David Byrne entdeckt worden war. Damals war sie knapp über 50, und der vom Buena Vista Social Club ausgelöste Rummel um greise Pop-Stars noch nicht abzusehen. Dass jemand in diesem Alter erst die Weihen des Popstars empfängt, war eher ungewöhnlich. Doch Susana Bacas Lieder strahlten eine solch zeitlose Frische aus, dass sich die Frage nach dem Alter gar nicht stellte. »Jemand sagte zu mir, in meinen Liedern bleibt die Zeit stehen«, erinnert sie sich. »Wir leben in sehr unruhigen Zeiten. Wahrscheinlich suchen die Menschen gerade nach diesen friedlichen Aspekten in meinen Liedern. Ich singe nicht bewusst friedlich. Aber in meinen Liedern treffe ich mich mit den Menschen, die mich hören. Mit den Erwartungen an meine Lieder hat das Publikum selbst einen entscheidenden Einfluss auf den Ort des Treffens. Ich bin da, also gebe ich den Menschen, was sie brauchen.«

In der Ruhe liegt die Kraft, heißt es so schön. Auf Susana Baca bezogen bedeutet das, trotz der Friedlichkeit, die ihren Liedern innewohnt, sie von großer Eindringlichkeit sind, die für den Hörer die Beherrschung der spanischen Sprache überhaupt nicht notwendig macht. Ohne den wörtlichen Inhalt ihrer Texte zu verstehen, offenbart sich der spirituelle und menschliche Gehalt ihrer Botschaft allein über die Innigkeit ihres Vortrags. Bei ihren Auftritten wird dieser Aspekt noch durch das Moment des Tanzes verstärkt. Die Worte und Melodien enteilen regelrecht ihren Bewegungen. Musik ohne Tanz kann sie sich nicht vorstellen.

Die Rapperin Ana Tijoux vereint in sich die logische Weiterführung und zugleich die Antithese zu Susana Baca. Sie ist



Ana Tijoux



Susana Baca

jünger und – hiezulande keine Selbstverständlichkeit – deshalb radikaler als die Peruanerin. Ihre Eltern waren einst vor dem Pinochet-Regime aus Chile nach Frankreich geflohen. Sie blieb zunächst in Frankreich, kehrte aber mit ihren Liedern 1999 nach Chile zurück, wo sie mit der Hip-Hop-Band Maki-za völlig neue Standards im lateinamerikanischen Rap setzte. Inzwischen pendelt sie zwischen Europa und Amerika. Geliebt ist ihr die Aufmüpfigkeit ihrer Jugendjahre. Mit der Ästhetik des Widerstands aufgewachsen sieht sie nicht ein, soziale Ungerechtigkeiten, Unterdrückung und Vorurteile hinnehmen zu sollen. Ana Tijoux nimmt kein Blatt vor den Mund und reißt die Konsumpflaster von den Wunden der Gesellschaft. Sie braucht nur die Augen zu öffnen, und schon purzeln ihr die Songs in die Feder. Krieg, Gewalt und Frauenrechte sind nur drei von unzähligen Themen, die sich bis heute durch ihr Werk ziehen.

Susana Baca und Ana Tijoux begegnen sich von zwei gegenüber liegenden Ufern der lateinamerikanischen Musik in der Mitte des Stroms, um letztlich dasselbe zu erreichen – ein Umdenken als Basis für die sozialen Veränderungen ihrer und unserer Lebenswirklichkeiten. Man darf gespannt sein, wie sich die alte und die junge Diva in Köln begegnen werden und was sie einander mit ihren Songs aus ihrer jeweiligen Perspektive zu erzählen haben. **Wolf Kampmann**

Konzerttermin

05.05.2015 Dienstag 21:00

Susana Baca *voc*
Hugo Bravo *perc. effects*
Ernesto Hermoza *git*
Oscar Huaranga *b*

Ana Tijoux *voc*
DJ Dacel *DJ, voc, perc*
Cristobal Perez *git*
Miguel Barriga *b*
Andres Celis *dr*

In Zusammenarbeit mit c/o pop
 € 25,-

20:00 Besucherfoyer Empore

Sag mir, wo du stehst, wo die Blumen sind und warum keiner mehr mitsingt ...
 Versuch über das politische Lied

Der Kulturjournalist und Historiker **Jochen Voit** hinterfragt gängige Klischees über die konfliktreiche Beziehung zwischen Pop und Propaganda. wSein Vortrag gleicht einer Zeitreise in Tönen und Bildern: vom Politbarden-tum des 20. Jahrhunderts bis zum multilingualen Hip-Hop der Gegenwart.



Oktoberrevolution und Heiliger Geist

Carolin Widmann und das WDR Sinfonieorchester Köln spielen Instrumentalmusik mit politischer und religiöser Dimension



Carolin Widmann

08.05.2015 Freitag 20:00

Musik der Zeit: Meer der Stürme

Carolin Widmann *Violine*

WDR Sinfonieorchester Köln

Tito Ceccherini *Dirigent*

Michael Struck-Schloen *Moderation*

Luigi Nono *Composizione per orchestra* [n. 1] für Orchester

Mark Andre an (2014-15) für Violine und Orchester

Kompositionsauftrag des WDR – Uraufführung

Paul Dessau *Orchestermusik Nr. 2 »Meer der Stürme«*

Friedrich Schenker *Fanal Spanien 1936 (Hommage à Paul Dessau)*

Ballade für concertati

19:00 Einführung in das Konzert mit Mark Andre und Michael Struck-Schloen

Westdeutscher Rundfunk

Konzerttermin



Der eine versteckt hinter abstrakter Instrumentalmusik eine politische Botschaft, zwei andere stellen umgekehrt die politische Botschaft in den Vordergrund, um ungestört autonome Kunst schaffen zu können. Luigi Nono arbeitete 1951 an einer Komposition für zwei Sprecher und Orchester über den kommunistischen Journalisten und Schriftsteller Julius Fučík, der 1943 von den Nazis ermordet worden war und nun als Held der sozialistischen Tschechoslowakei galt. Allerdings stellte Nono das Stück nicht fertig, weil er einsah, dass sich im Westen keine Aufführungsmöglichkeit dafür bieten würde. Seine Vorarbeiten gingen jedoch in die »Composizione per orchestra« ein, die damit insgeheim zum Gedenk-Werk für Fučík wurde.

Zu den führenden Komponisten der DDR zählte Paul Dessau. Eines seiner Werke trägt die abstrakte Gattungsbezeichnung »Orchestermusik Nr. 2«, zugleich aber den programmatischen Zusatztitel »Meer der Stürme« (in Anspielung auf die sowjetische Landung auf der so bezeichneten Mond-Ebene) und die Widmung »Zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution«. Titel und Zueignung verlangten vom Kommunisten und Technik-Fan Dessau zwar keine Verleugnung seiner Überzeugungen, doch sie dienten auch der Absicherung: Schließlich klang die 1967 entstandene Musik keineswegs so melodisch-volksnah, wie das die Doktrin des sozialistischen Realismus vorsah.

Seine langjährige Zusammenarbeit mit Brecht machte Dessau unantastbar. Er durfte sich in der DDR mehr erlauben als andere und nutzte diesen Status, um jüngeren Kollegen wie etwa Friedrich Schenker Freiräume zu schaffen. Schenker komponierte 1980/81 ein Stück mit dem Titel »Fanal Spanien 1936« und dem Untertitel »Hommage à Paul Dessau«. Obwohl darin antifaschistische Kampflieder verarbeitet sind, klingt die Musik eher schroff-modern als »heiter« und »optimistisch«, wie vom auftraggebenden DDR-Rundfunk gefordert. Sie wirkt wie ein weiterer geglückter Versuch, avantgardistische Neigungen durch ein programmatisches Deckmäntelchen zu rechtfertigen.

Wie die berühmte Faust aufs Auge scheint Mark Andre zu den drei genannten Komponisten zu passen. Viele Werke des in Berlin lebenden Elsässers lassen eine religiöse Dimension anklingen – so auch sein neues Violinkonzert. In dem Stück, so schreibt der Protestant Andre, gehe es »um den Atem des Heiligen Geistes als kompositorischer Zwischenraum. Es tut mir leid, sehr politisch klingt das nicht ...« Entwickelt wurde das Konzert mit dem Titel »an« in enger Kooperation mit Carolin Widmann. Der Komponist sprach mit der Interpretin über den Stellenwert der Geige in ihrem Leben, über ihr Bild des Instruments und »Dinge, die sie noch nie damit gemacht habe«. Die beiden nahmen im Studio zahlreiche »Klangsituationen« auf, die Andre vor der eigentlichen Kompositionsrbeit mithilfe eines Computerprogramms analysierte.

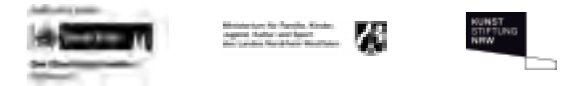
Noch nie gemacht – das klingt nach einer wirklichen Herausforderung für Widmann, die sich dem geigerischen »Mainstream« stets verweigert hat und durch intelligente, eigenwillige Ansätze in Interpretation und Programmauswahl fasziniert. In Deutschland gilt die Schwester des Komponisten Jörg Widmann in erster Linie als Spezialistin für Zeitgenössisches. Doch sie arbeitet auch regelmäßig mit Experten der Alten Musik zusammen und gewinnt selbst altbekannten Stücken des klassisch-romantischen Repertoires aufregend neue Aspekte ab. Ähnliches lässt sich von Tito Ceccherini sagen, der das Konzert mit dem WDR Sinfonieorchester leiten wird. Der gebürtige Mailänder liebt vor allem die neue Musik, begeistert Publikum und Kritik aber ebenso mit italienischen Belcanto-Opern und dem sinfonischen Repertoire des frühen 20. Jahrhunderts. Jürgen Ostmann

2015
FORUM ALTE MUSIK KÖLN
WDR 3 SONNTAGSKONZERTE
17 UHR
mk e.V. WDR 3

SO 19.04.15 | 17 UHR | BELGISCHES HAUS
ARIADNE DASKALAKIS – VIOLINE
PAOLO GIACOMETTI – FORTEPIANO
„STELLDICHEIN MIT SCHUBERT“
FRANZ SCHUBERT: SONATINE D-DUR D 384,
SONATE A-DUR D 574, RONDO H-MOLL D 895

SO 31.05.15 | 17 UHR | WDR-FUNKHAUS
BATZDORFER HOFKAPELLE
MARIE FRIEDERIKE SCHÖDER – SOPRAN
TERRY WEY – ALT
„ITALIENISCHES FÜR ELBFLORENZ“ – JOHANN DAVID
HEINICHEN: ITALIENISCHE KANTATEN UND CONCERTI

Beginn: jeweils 17 Uhr
Orte: Belgisches Haus, Cäcilienstr. 46
WDR Funkhaus, Klaus-von-Bismarck-Saal, Wallrafplatz 5
Karten: 18 EUR (12 EUR ermäßigt) mspering@hotmail.com
Info und Tickets: 02 21-55 25 58 | www.forum-alte-musik-koeln.de



RheinVokal
FESTIVAL AM MITTELREIN

20. Juni – 2. August 2015

© Gregor Hohenberg

© Marco Bongiovanni

Simone Kermes
Gemma Bertagnoli & Dorothee Oberlinger
Peter Härtling
Dorothee Miels & Stefan Temmingh
Daniel Behle & Martin Walser
und viele mehr

Programm & Karten: Tel. 0 26 22 - 9 26 42 50
www.rheinvokal.de

SWR2 Villa Musica LOTTO

»Ich sehe mich eher als Kollege!«

Dirigent des Jahres 2014 Yannick Nézet-Séguin am Pult des Philadelphia Orchestras



Yannick Nézet-Séguin

Spätestens seit Yannick Nézet-Séguin 2014 den Echo Klassik als Dirigent des Jahres gewann und die Echo-Preisverleihungsgala dirigierte, hat sich das sympathische Gesicht des jungen Kanadiers auch hierzulande dem kollektiven Gedächtnis der Klassik-Szene eingepägt. Bevor man sich lange den Kopf darüber zerbricht, wie der Nachname auszusprechen ist, merkt man sich erst einmal den Vornamen: Yannick. »Bei den Orchestern, mit denen ich heutzutage arbeite, nennen mich die Musiker Yannick und ich nenne sie ebenfalls bei ihrem Vornamen«, sagt der Shooting Star der jungen Dirigentengeneration. »Ohne gegenseitigen Respekt ist Autorität nichts wert. Vor allem in der Zusammenarbeit mit einem Orchester. Denn schließlich produziere ich keinen einzigen

Klang, sondern die Musiker. Ich sehe mich eher als Kollege. Ein Kollege, der alles organisiert und mit klaren Vorstellungen auftritt, dies aber auf respektvolle Art.« Yannick Nézet-Séguin ist Chefdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra und pflegt eine enge Zusammenarbeit mit dem London Philharmonic Orchestra. Seit 2012 ist er Music Director eines der berühmten »Big Five« in den USA, das The Philadelphia Orchestra, mit dem er erstmalig zusammen auf Europatournee geht. Am 23. Mai gastiert er mit dem traditionsreichen Klangkörper in der Kölner Philharmonie.

Solistin des Abends ist die aus Georgien stammende junge Geigerin Lisa Batiashvili. Sie wählte ein Solokonzert aus, zu dem sie eine ganz besondere Beziehung hat: »Als mein Lehrer mir die Geschichten erzählte, die sich um Schostakowitschs erstes Violinkonzert ranken, habe ich mich bis über beide Ohren darin verliebt. Das Stück entwickelte sich zu einem Symbol der Zeit während der Sowjetherrschaft, die ich während der ersten zehn Jahre meines Lebens ja selbst erlebt habe. Musik war eine Zuflucht, ein Symbol der Freiheit in einer Zeit, in der es schwer war, innerhalb dieses unglaublich brutalen Systems zu funktionieren.« Lisa Batiashvili wuchs noch in der Tradition der russischen Schule auf und wurde bis zu ihrem elften Lebensjahr in Georgien von ihrem Vater unterrichtet. Kurz vor Beginn des Bürgerkriegs wanderte sie mit ihren Eltern nach Deutschland aus. »Es war so eine unglaubliche Wende in meinem Leben, bei der ich eine ganz andere Welt kennengelernt habe. Meine gesamte Kindheit, die Musik und überhaupt das Leben dort waren so intensiv, dass ein großer Teil in mir noch von dem zehrt, was ich alles in Georgien erlebt habe. Das ist tief in meiner Seele verankert.« Heute lebt Lisa Batiashvili mit ihrem Mann, dem Oboisten François Leleux, und ihren Kindern in Frankreich.

Der dritte Star des Abends ist der junge US-amerikanische Komponist Nico Muhly, der in seinem druckfrischen Werk »Mixed Messages« präsent sein wird, ein em Kompositionsauftrag des Philadelphia Orchestra. Der talentierte Komponist sang als Kind im Kirchenchor, machte seinen Master an der berühmten Juilliard School in New York aber zunächst einen Abschluss in englischer Literatur. Am Anfang seiner Karriere arbeitete Muhly für die Minimal-Music-Ikone Philip Glass, später folgten Filmmusik-Erfolge wie die Musik zur Bernhard-Schlink-Verfilmung »Der Vorleser« und auch Arrangements im Pop-Bereich, etwa für Björk und Bonnie »Prince« Billy. »Ich finde, die Arbeit in nicht klassischen Medien wirkt sich sehr befruchtend aus, wenn ich wieder klassisch arbeite, und umgekehrt.« Als »Hottest Young Composer Around« wird Muhly von der amerikanischen Presse gefeiert, doch der Hype um seine Person nervt ihn eher. »Stil kann man nie planen«, sagt Muhly, »ehe du deinen Stil geplant hast, ist es schon zu spät.« Dorle Ellmers

Konzerttermin

23.05.2015 Samstag 20:00

Lisa Batiashvili *Violine*

The Philadelphia Orchestra
Yannick Nézet-Séguin *Dirigent*

Nico Muhly *Mixed Messages* (2015)
Dmitrij Schostakowitsch *Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 a-Moll op. 77*
Sergej Rachmaninow *Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44*

€ 110,- 95,- 80,- 55,- 32,- 25,- | Z: € 80,-

Lisa Batiashvili





Magdalena Kožená



Mitsuko Uchida

Termine

31.05.2015 Sonntag 20:00

Magdalena Kožená Mezzosopran

Mitsuko Uchida Klavier

Lieder und Gesangswerke von **Gustav Mahler, Robert Schumann, Claude Debussy** und **Olivier Messiaen**

€ 25,-

10.05.2015 Sonntag 15:00 Filmforum

Der Lieblingsfilm von Magdalena Kožená

Volver

Spanien 2006, 121 Min.

Pedro Almodóvar Regie

mit: **Penélope Cruz, Carmen Maura, Lola Dueñas** u. a.

Medienpartner: choices

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-

€ 6,50 | ermäßigt: € 6,-

Karten an der Kinokasse

Gipfeltreffen zweier Stars

Liederabend mit Magdalena Kožená und Mitsuko Uchida

Die eine hat schon als Kleinkind das Klavier geliebt und machte ihre ersten Fingerübungen auf einem Heizkörper, der sie an das Instrument erinnerte. Aber sie wurde Sängerin. Die andere hatte zunächst einen Widerwillen gegen den schwarzen Kasten – vor allem gegen die täglichen Etüden, die sie auf ihm spielen musste. Trotzdem wurde sie Pianistin. Heute zählen beide nicht nur zu den berühmtesten Musikerinnen ihrer Zeit, sie treten gern auch gemeinsam auf, etwa bei den Festivals in Luzern und Salzburg. Und nun auch in der Kölner Philharmonie: Hier spannen Magdalena Kožená und Mitsuko Uchida den Bogen von den schwermütigen Gedichten der Königin Maria Stuart, vertont von Robert Schumann, über Mahlers intime Rückert-Lieder bis zu den farbig-impressionistischen »Poèmes pour Mi« von Claude Debussy – eine Vielfalt, die gut zum internationalen Habitus des Duos passt. »Stures Spezialistentum liegt mir nicht«, sagt die gebürtige Tschechin Magdalena Kožená, die Bizets »Carmen« mit unnachahmlicher Kühle verkörpert, aber ebenso mit Vivaldi und Händel brilliert, die dunkle Seelenzustände unter Mozarts heiterer Oberfläche auslotet oder das Publikum mit Luciano Berios »Folk Songs« verzaubert. Den Traum von einer Karriere als Pianistin musste die Tochter einer Biologin und eines Mathematikers als Teenager aufgeben, als sie sich bei einem Sportunfall beide Hände brach. Doch die Ausbildung zur Sängerin schloss sich fast nahtlos an; nach dem Studium in ihrer Heimatstadt Brünn und ersten Engagements gelang

ihr ein märchenhafter Senkrechtstart in der Klassikszene: Mit Prager Freunden nahm Magdalena Kožená ein Bach-Album auf und schickte es an die Deutsche Grammophon. Der zuständige Produzent war begeistert und schloss mit der jungen Mezzosopranistin einen Vertrag als Exklusivkünstlerin ab. Kein Zweifel, ihre attraktive Erscheinung kam der Vermarktung als »Moldau-Girlie« sicher entgegen, doch die als »Vielseitigkeitswunder« gefeierte Sängerin bewahrte Natürlichkeit und Bodenhaftung.

Immer wieder macht sie sich für Musik ihrer Heimat stark, etwa mit dem Album »Songs my Mother taught me«. Damit hat sie ihre drei Kinder abends in den Schlaf gesungen. Mit ihnen spricht die 41-Jährige zu Hause tschechisch; und wenn es wichtig ist, übersetzt sie es ihrem Mann, dem Dirigenten Simon Rattle, ins Englische. Magdalena Kožená gilt als Sprachtalent, das sich in sieben Sprachen auskennt. Um einen Komponisten zu verstehen, muss man seine Sprache beherrschen: Dieser Meinung ist auch die Klavierpartnerin Koženás. »Wenn man deutsche Lieder ohne Wörterbuch verstehen kann, macht das einen riesigen Unterschied«, sagt die Japanerin Mitsuko Uchida. »Deutsch habe ich nicht erlernt, sondern erlebt – dafür bin ich sehr dankbar«. Als die aus Tokio stammende Pianistin 1961 an der Wiener Musikhochschule aufgenommen wurde, sprach sie allerdings kein Wort deutsch: Kurz zuvor war ihr Vater als Botschafter in die österreichische Hauptstadt

berufen worden. Der Umzug war für die Zwölfjährige ein Schock. Doch bald wurde Mitsuko Uchida vom Wiener Musikleben aufgesogen. Mozart, Beethoven und Schubert wurden ihre Fixsterne, die sie mit traumwandlerisch sicherem Spiel zum Leuchten bringt.

So faszinierte die Pianistin jüngst in der Kölner Philharmonie mit Beethovens Diabelli-Variationen; »ein kompletter Kosmos von Gefühlen und geistigen Positionen wurde hier ausgeleuchtet, in dem keine einzige Note unwesentlich war«, urteilte ein Kritiker. Doch auch Werken von Berg, Schönberg und Webern entlockt die Pianistin, die bei ihren Auftritten stets eine spirituelle Aura umweht, eine subtile Klangschönheit. Dass diese überragende Solistin sich ihre Fähigkeit zum Dialog bewahrt hat, zeigen ihre Auftritte als Liedbegleiterin, zum Beispiel von Ian Bostridge in der »Schönen Müllerin«. Mit Magdalena Kožená verbindet sie die Fähigkeit, sich mit jeder musikalischen Nuance auseinandersetzen. So darf man gespannt sein auf das Gipfeltreffen zweier Stars, die sich ganz in den Dienst der Kunst des Liedes stellen.

Annette Schroeder



Kindertag in der Kölner Philharmonie

Hereinspaziert!

Kindertag am 4. Juni in der Kölner Philharmonie

Traditionell lädt die Kölner Philharmonie einmal im Jahr zu einem Kindertag. Dieses Jahr sind an Fronleichnam in der Zeit zwischen 11:00 und 15:00 Kinder mit ihren Familien und Freunden willkommen, das Konzerthaus kennenzulernen und zu erkunden. Bei Konzerten im Saal stehen die Kinder und Jugendlichen vom KinderOrchester NRW und von der Youth Brass Band NRW auf dem Podium. Außerdem bringt Dominik Susteck, Organist an der Kölner Kunst-Station Sankt Peter, die Orgel, die viele sicher schon oft gesehen, aber die meisten wahrscheinlich noch nie gehört haben, zum Klingeln und Ralph Caspers, Moderator der »Sendung mit der Maus«, stellt den Konzertsaal vor. Aber wie verhalte ich mich hier eigentlich richtig, wenn ein Konzert läuft? Warum darf ich zwischendurch keine Kekse auspacken? Und wie hören sogar die Musiker auf der Bühne, dass ich rede? All diese Fragen beantwortet das Team der Musikvermittlung am Kindertag in den Stimmzimmern. Wer gut aufpasst, kann direkt seinen »Konzertführerschein« machen. Außerdem gibt es am Kindertag für die ganze Familie die Möglichkeit, an einem Familien-Workshop teilzunehmen. Auch im Filmforum können Neugierige selbst aktiv werden. Dort stellt die Rheinische Musikschule Instrumente vor, die direkt ausprobiert werden dürfen. Ein weiteres Highlight sind wieder die Führungen durch das Tonstudio des WDR. Denn an diesem Tag stehen viele Türen offen, die für das Publikum normalerweise verschlossen sind. Und im Foyer – ganz nach dem Motto »Kultur entdecken« – präsentieren sich verschiedene andere Kölner Kultureinrichtungen und laden die Kleinen und natürlich auch die Großen dazu ein, ihr vielfältiges Angebot kennenzulernen. [ch](#)

04.06.2015 Donnerstag 11:00 Fronleichnam

Kindertag in der Philharmonie

Empfohlen für Kinder ab 5 Jahren

Konzerte, Instrumente und Aktionen in der ganzen Philharmonie bietet dieser Tag der offenen Tür speziell für junge Familien. Zuhören, Mitmachen, Musik entdecken!

Ende gegen 15 Uhr

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Eintritt frei



Speak!

Jugendliche rappen Mozarts Requiem

Probenszene

Mozarts Requiem – letztes Werk eines großartigen Komponisten, vor über 200 Jahren entstanden. Finden Jugendliche im Jahr 2015 dazu noch Zugang? Wie interpretiert ein 13-/14-Jähriger heutzutage diese Totenmesse? Und wie wirkt das auf die Zuhörer?

»SPEAK! Jugendliche rappen Mozarts Requiem« wird Antworten auf diese Fragen geben, wenn die aktuelle Neufassung von Mozarts Requiem in der Kölner Philharmonie uraufgeführt wird. Dabei stehen insgesamt mehr als 400 Jugendliche aus Köln und Umgebung zusammen mit dem Jugendchor am Kölner Dom, Profimusikern von Concerto Köln, Profi-Rapper Megaloh und jungen Gesangssolisten auf der Bühne und konfrontieren die Originalsätze von Wolfgang Amadeus Mozarts Requiem erstmals mit (den) mitreißenden Raps und Sprechchören.

Eine tragende Rolle kommt den rund 60 Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Pesch zu, alle im Alter von 13, 14 Jahren. Seit verganginem Sommer erforschen sie die Klangwelt von Mozarts Requiem. Sie beschäftigen sich – zusammen mit dem damaligen Kölner Stadtjugendseelsorger Dominik Meiering – mit Glaubensfragen und erarbeiten Szenen in der Theaterakademie Köln.

Kern dieses großangelegten Projektes sind die Raps. Vier Gruppen – vier Raps – so lautet die Vorgabe. Mobbing, Gewalt, Schicksal, Streit und Freundschaft sind die Themen. Eine schöne Herausforderung!

Mit im Boot ist Miki, der als klassischer Geiger, Rapper und Komponist ein musikalischer Grenzgänger ist. Unter seiner Anleitung texten die Jugendlichen seit Wochen, schreiben Beats zum Dies irae, Recordare oder Rex tremendae und wählen im Studio die geeigneten Bassdrums aus. »Was wir hier machen, ist ein Remix von Mozart«, erklärt Miki, »euer Refrain muss ein Ohrwurm werden! Die Zuhörer müssen euren Refrain summen, wenn sie aus dem Konzert kommen ...« Mit Megaloh wird schließlich ein bekannter Profi-Rapper mit den Kids auf der Bühne der Kölner Philharmonie stehen und auch einen eigenen Rap zum Gesamtkunstwerk beitragen.

Nicht nur für die jungen Rapper, sondern auch für mehr als 300 junge Instrumentalisten und Chorsänger bietet dieses facettenreiche Gemeinschaftsprojekt von Concerto Köln und der KölnMusik die Chance, mitzuwirken. So setzt sich das Orchester aus Profimusikern von Concerto Köln zusammen, die Seite an Seite mit jungen Instrumentalisten des Jugendbarockorchesters Rheinland unter Leitung von Alexander Scherf musizieren. Eine wunderbare Gelegenheit für den musikalischen Nachwuchs, Tipps aus erster Hand zu erhalten. Und während der Jugendchor am Kölner Dom das komplette Requiem aufführt, werden sie beim »Dies irae«, »Lacrimosa« und »Sanctus« klangvolle Unterstützung aus Köln und Umgebung erhalten von jungen Sängerinnen und Sänger aus fast 20 Schul-, Kinder- und Jugendchören.

Konzerttermin

21.05.2015 Donnerstag 20:00

SPEAK! Jugendliche rappen Mozarts Requiem

Christina Roterberg Sopran

Henriette Reinhold Alt

Henning Jendritza Tenor

Andrey Akhmetov Bass

Megaloh Rap

Jugendchor am Kölner Dom

Jugendbarockorchester Rheinland

8. Klassen des Gymnasiums Köln-Pesch

Concerto Köln

Alexander Scherf Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart / Franz Xaver Süssmayr Requiem d-Moll KV 626 für Soli, Chor und Orchester. Fragment, vervollständigt von Franz Xaver Süssmayr

MIKI Arrangements für Rapgesang, Chor, Orchester und Live-Band

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e. V. und der RheinEnergieStiftung Kultur

KölnMusik gemeinsam mit Concerto Köln

Erwachsene: € 14,- | Schüler: € 5,-

Für die beiden Initiatoren, sprengt SPEAK! den üblichen Rahmen von Education-Projekten. »Ein Meisterwerk wie Mozarts Requiem mit eigenen Schöpfungen zu ergänzen, empfindet vielleicht mancher Musikliebhaber als Tabubruch. Für uns aber steht im Vordergrund, dass die Jugendlichen einen ganz unmittelbaren Zugang zu Mozarts Requiem finden und ewig aktuelle Themen wie Schmerz, Konflikt oder Schicksal in die heutige Zeit übersetzen«, erklärt der Intendant der Kölner Philharmonie Louwrens Langevoort. »Die Philharmonie ist kein musealer Musiktempel, sondern ein Ort, in dem auch jahrhundertalte Musik auf ganz unterschiedliche Weise täglich neu belebt wird.«

Für Alexander Scherf, Cellist und Musikpädagoge von Concerto Köln, sind die Intensität und Nachhaltigkeit, mit der die Teilnehmer am Projekt SPEAK! arbeiten, außergewöhnlich: »Über ein Jahr lang lassen sich Jugendliche intensiv auf Mozart ein, setzen sich mit Themen wie Trauer, Wut, Vergebung und Gerechtigkeit auseinander und werden als Komponisten und Rapper kreativ. Indem wir die Jugendlichen selbst auf die Bühne der Philharmonie stellen und mit ihnen Mozarts spielen und rappen, führen wir sie an Grenzen und stellen ihr persönliches Statement in den Mittelpunkt. Ich bin überzeugt, dass das für alle Beteiligten und die Zuhörer ein Ereignis von großer emotionaler Intensität wird.« Birgit Heinemann



ILSE STAMMBERGER

FRÜHJAHR/SOMMER 2015

GROSSE BRINGGASSE 31 - 50672 KÖLN

WWW.ILSE-STAMMBERGER.DE

Fotografie Alfred Jansen

Kreissparkasse Köln | PRIVATE BANKING



Mit dem Private Banking der Kreissparkasse Köln materielle und persönliche Werte in Einklang bringen.

Kombinieren Sie die Sicherheit der Kreissparkasse Köln mit unseren exklusiven Leistungen für höchste Ansprüche.

Das Private Banking der Kreissparkasse Köln bietet folgendes Leistungsspektrum:

- Vermögensstrukturierung
- Individuelle Depotbetreuung
- Vermögensverwaltung
- Finanz- und Erbschaftsplanung
- Stiftungsgründung und -betreuung
- Testamentsvollstreckung
- Family-Office-Betreuung

Sprechen Sie uns an:

Telefon 0221 227-2301

E-Mail private-banking@ksk-koeln.de

Internet www.ksk-koeln.de/private-banking



In Liebe verglüht

Georg Friedrich Händels farbenprächtiges Oratorium »Semele«

»Ivor Bolton, der Händel-Gott am Nationaltheater. Einfach beglückend ...« schwärmte vor einiger Zeit die Münchner Tageszeitung über das Dirigat des englischen Barockspezialisten an der Bayerischen Staatsoper. Dort hatte er wieder einmal mit seiner temperamentvollen Interpretation der Werke des in England zum Nationalkomponisten avancierten Georg Friedrich Händel für Sternstunden des Musiktheaters gesorgt. Als Operndirigent ist Ivor Bolton, der 2004 zum Chefdirigenten des traditionsreichen Mozarteumorchesters in Salzburg bestellt wurde, ohnehin weltweit gefragt – zwischen London, Wien, Berlin und Paris. Mit Beginn der Saison 2015/16 wird er das Amt des Musikdirektors am Teatro Real in Madrid übernehmen.

Auch in der Kölner Philharmonie konnte Ivor Bolton bereits mit Erfolg unter Beweis stellen, wie munter und innig er Händels Welt zu gestalten weiß. Gemeinsam mit Concerto Köln war er hier mit Deidamia und Athalia zu erleben, und mit diesem formidablen Ensemble für historische Aufführungspraxis wird der britische Maestro nun auch die aufregend-wundersame Geschichte von Semele musizieren. Für die wirkungsvolle Chorpartie konnte das von Philippe Herreweghe gegründete, ebenfalls auf Barockmusik spezialisierte Collegium Vocale Gent gewonnen werden. Das Solistenensemble wird von der allenthalben für ihre lyrische Durchschlagskraft gefeierten englischen Sopranistin Carolyn Sampson in der Titelpartie angeführt.

Das Geschehen entstammt der griechischen Mythologie: Semele, die Tochter des thebanischen Königs Kadmos, will den ihr bestimmten Bräutigam Athamas nicht heiraten, weil sie sich in den Göttervater Jupiter verliebt hat. Kurzerhand wird sie von ihm entführt und genießt mit ihm das Glück. Doch Juno, Jupiters zu Recht eifersüchtige Gattin, sinnt auf Rache und macht sich Semeles Wunsch nach Unsterblichkeit zunutze. Juno erscheint als Semeles Schwester und bedrängt sie, von Jupiter zu verlangen, sich in seiner wahren Gestalt zu zeigen. Der Gott kann der Geliebten den Wunsch nicht abschlagen, und sie verbrennt durch das Feuer seiner Blitze. Jupiter und Juno sind wieder vereint, aber der Gott Apoll verkündet, dass sich aus Semeles Asche ein Phönix erheben werde: Der Gott Dionysos (Bacchus), der als gemeinsamer Sohn von Semele und Jupiter gilt.

Georg Friedrich Händel komponierte »Semele« 1743 innerhalb nur eines Monats. Er selbst kündigte das Werk »in der Art eines Oratoriums« an, womit er sich von diesem Gattungsbegriff etwas distanzierte. Bis heute debattiert die Musikwissenschaft darüber, ob »Semele« nicht doch auch irgendwie eine Oper sei. Aber ganz gleich wie diese Frage entschieden wird immer bleibt es ein packendes Musiktheater.

Händels »Semele« war, weil es keine Erwartung eindeutig erfüllen wollte, ein Stück für wahre Kenner. Diese auszeichnende Eigenschaft teilt es mit Ivor Boltons Lieblingsfilm, Woody Allens aberwitziger Komödie

Termine

14.06.2015 Sonntag 18:00

Carolyn Sampson Sopran (*Semele*)
James Gilchrist Tenor (*Jupiter / Apollo*)
Lawrence Zazzo Countertenor (*Athamas*)
Ruby Hughes Sopran (*Iris*)
Andrew Foster-Williams Bass (*Cadmus / Hohepriester / Somnus*)

Collegium Vocale Gent
Benjamin Bayl Einstudierung
Concerto Köln
Ivor Bolton Dirigent

Georg Friedrich Händel Semele HWV 58
 Oratorium in drei Akten für Soli, Chor und Orchester. Libretto von Hamilton nach Congreve und Metamorphosen des Ovid
 Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
 € 62,- 52,- 44,- 32,- 21,- 10,- | Z: € 44,-

14.06.2015 Sonntag 15:00 Filmforum
 Der Lieblingsfilm von Ivor Bolton

Hollywood Ending USA, 2002, 112 Min.
Woody Allen Regie

Mit: **Woody Allen, Debra Messing, Tiffani Thiessen, Téa Leoni, Treat Williams** u. a.

Karten an der Kinokasse € 6,50 ermäßigt: € 6,-
 Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-
 Medienpartner: choices
 KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln



Ivor Bolton

MUSIC STORE

Piano-Center



FAME DP-80

Das FAME DP-80 richtet sich an Einsteiger und fortgeschrittene Pianisten, die ein solides Instrument mit den wichtigsten Funktionen und Features eines Digital-Pianos suchen, und sich dabei eine einfache und übersichtliche Handhabung wünschen. Es bietet 11 gut ausgewählte, angenehm klingende Stimmen, darunter zwei Pianos, die den Bedarf zum Üben und für Heim- und Hobbyzwecke allemal abdecken.

EPI0000716-000

444 €



YAMAHA YDP-142 R

Das Yamaha Arius YDP-142 bietet angehenden Pianisten authentischen Klang und authentisches Spielgefühl. Die Graded Hammer Standard (GHS) Tastatur ist so gewichtet, dass ein Übergang zu einem akustischen Klavier Ihnen leicht fallen wird.

PIA0000941-000

799 €



YAMAHA B3E PE

Die Einführung des Yamaha B3 komplettiert die bisherige B-Serie und ist die Annäherung an professionelle Standards in Design und Philosophie. Der Preis jedoch bleibt in einem erschwinglichen Rahmen. Das B3 repräsentiert daher Qualität und neueste Produktionstechniken, die normalerweise viel mehr kosten.

PIA0001242-000

4.950 €



YAMAHA C3X PE

Der legendäre und übrigens weltweit meistverkaufte Flügel C3 hat einen würdigen Nachfolger bekommen! Neues, schickes Design, neue Besaitung und vor allem einen neuen Resonanzbodenwölbung verleihen diesem Instrument noch mehr Tiefe und Klangfülle. PIA0001772-000

26.290 €

C3X SH PE

Mit Silent Funktion.

PIA0001874-000

32.200 €



Bösendorfer Modell 225

Der „kleine“ Bösendorfer Halbkonzerzflügel verfügt auf Grund seiner Konstruktion und Größe über ein enormes dynamisches Potential. Darauf zu spielen ist ein besonderes, erhebbendes Gefühl.

PIA0000037-000

Preis auf Anfrage



Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des **Mietkaufs** und einer **individuellen Finanzierung**. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im MUSIC STORE.

MUSIC STORE professional GmbH

Piano Center · Große Budengasse 9 · 50667 Köln · Tel: 0221 8884-3381
 www.musicstore.de · piano@musicstore.de · info@musicstore.de

Teilen als Glücksmoment

Die französische Pianistin Héléne Grimaud

Sie hat sich nie verbiegen lassen. Wobei der Name Grimaud doppelt aufhorchen lässt: Er meint, natürlich in erster Linie, die Pianistin. Er meint aber auch die PR-Geschichten drumherum: die Frau, die die Wölfe liebt! Doch alle Vermarktung nützt wenig, wenn die Substanz dahinter nicht viel taugt. Und als Pianistin hat sich Héléne Grimaud schon lange behauptet.

Ein wenig verwunderlich wirkt es schon, dass Grimaud ausgerechnet bei der Kunst, konkret: bei der Musik gelandet ist. Denn in ihrer Jugend war sie nach eigener Aussage ganz und gar unkünstlerisch. Sie interessierte sich für Geometrie und diverse Ordnungssysteme. Zu einem ihrer größten Hobbys zählte es – kurios genug –, Hemden akkurat zu falten. Doch Grimaud war auch ein Wildfang, eine, die sich nicht zähmen lassen wollte – bis sie ihre Leidenschaft fürs Klavier entdeckte. Von da an hatte sie ihr Entspannungsmedium gefunden. Das tägliche Üben am Instrument »kommt sehr tief aus dem Inneren. Für mich ist diese Energie eine subtile Verbindung verschiedener Parameter. Fest steht, dass es im Moment der höchsten Konzentration keinen Unterschied mehr gibt zwischen dem, was man ist, und dem, was man spielt.«

Geboren in Aix-en Provence schaffte sie bereits als Zwölfjährige die Aufnahmeprüfung am Pariser Konservatorium. Noch keine 20, gelang ihr der internationale Durchbruch. Ihre ersten Aufnahmen sorgten nicht nur in Fachkreisen für Aufsehen, ihre Klarheit, ihre Verve, ihre Mischung aus Hingabe und Präzision – all das ebnete ihr den Weg in die großen Konzerthäuser. »Musikalisches Glück ist für mich, wenn ich Musik teilen kann. Deswegen finde ich dieses Glück häufiger in Konzerten mit Orchestern, oder bei Kammermusik, weniger bei Solo-Recitals. Vielleicht weil da die Einsamkeit des Solisten eine grö-

ßere Rolle spielt.« Gerade beim Solo-Abend spürt sie selbst nach vielen Jahren der Erfahrung eine gewisse Anspannung, gepaart mit Verantwortung: »Man muss sich fast wie ein Athlet vorbereiten, denn es gibt mehrere Formen von Druck: psychologischen Druck, die physischen Herausforderungen und die emotionalen. Deswegen sollte man vor dem Konzert ausgeruht sein, gut geschlafen sowie gut gegessen haben.«

Héléne Grimaud ist sich treu geblieben. Wo sie nicht hintersteht, lässt sie die Finger davon. So ließ sie 2011 die jahrelange Zusammenarbeit mit Claudio Abbado platzen, nachdem sich beide nicht über die Solokadenz in einem der Mozart-Konzerte einigen konnte. Kadenzen, die nur ein, zweiminütigen Passagen, in denen der Solist alleine spielt und das Orchester schweigend zuhören darf, müssen nicht vom Komponisten selbst stammen. Grimaud wollte statt Mozarts eigener, eher filigraner Kadenz die von Ferruccio Busoni spielen. Die ist üppiger, akrobatischer, romantischer, weniger mozartisch. Abbado war dagegen. Daraufhin sagte Grimaud kurzerhand ab. Das Projekt platzte.

Dass die Pianistin inzwischen mehrfach auch als Autorin in Erscheinung getreten ist, sieht sie als »Kontrapunkt zum aktiven Musikmachen.« In ihrem jüngsten Buch »Lied der Natur« führt sie den Leser von Europa bis in die Nähe von New York. Die Geschichte beginnt mit dem Besuch in einem kleinen Antiquariat in Hamburg. Dort findet sie ein Manuskript von Brahms und begibt sich auf Spurensuche ... – Brahms ist ohnehin ihre große Liebe. Immer wieder hat sie seine Werke auf CD dokumentiert oder spielt sie live im Konzertsaal, so auch in Köln, wo sie seine eher selten gespielte zweite Klaviersonate aufs Programm gesetzt hat. Christoph Vratz

26.05.2015 Dienstag 20:00

Héléne Grimaud Klavier

Johannes Brahms Sonate für Klavier Nr. 2 fis-Moll op. 2 sowie Werke von Claude Debussy, Leoš Janáček, Franz Liszt, Maurice Ravel, Tōru Takemitsu, Gabriel Fauré u. a.

19:00 Einführung in das Konzert

€ 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,- | Z: € 38,-

Konzertermin



Héléne Grimaud

Beginn eines schrecklichen Jahrhunderts

Drei epochale Stücke des 20. Jahrhunderts, mit Gautier Capuçon, dem hr-Sinfonieorchester und Andrés Orozco-Estrada

Im zwischen Verzweiflung und schriller Grotteske oszillierenden Werk Dmitrij Schostakowitschs scheint das Cellokonzert von 1959 ein Leichtgewicht zu sein, pointiert, virtuos, nach Stalins Tod »befreit« von der schlimmsten Kontrollinstanz, nunmehr unbekümmert der ewigen Maßregelungen. Hört man aber das achte Streichquartett, worin der Komponist Lebensbilanz zieht (die er in der Kammermusik natürlich an keine große Glocke hängt), dann taucht hier unter den wichtigsten Werken auch das Cellokonzert auf, dessen Beginn für Schostakowitsch offenbar besondere Bedeutung hatte. Weil es ein Neuanfang war? Weil er sich keinen Wünschen mehr beugen musste – außer denen des Co-Autors, Widmungsträgers und Uraufführungs-Solisten Mstislaw Rostropowitsch? Wie auch immer: Das erste Cellokonzert erinnert in seiner hoffnungsfrohen Vitalität an die Gniestreiche aus Schostakowitschs Jugend, etwa an das Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester von 1933. In der Kölner Philharmonie spielt der Franzose Gautier Capuçon dieses funkelnde Werk auf seinem Matteo-Goffriller-Cello von 1701, zusammen mit dem Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks, die Leitung hat Andrés Orozco-Estrada.

Konzerttermin

10.06.2015 Mittwoch 20:00

Gautier Capuçon *Violoncello*

hr-Sinfonieorchester
Andrés Orozco-Estrada *Dirigent*

Béla Bartók *Kossuth* DD 75
Sinfonische Dichtung für großes Orchester
Dmitrij Schostakowitsch *Konzert für Violoncello*
u. Orchester Nr. 1 Es-Dur op. 107
Igor Strawinsky *Le Sacre du printemps*
Bilder aus dem heidnischen Russland
in zwei Teilen

€ 48,- 42,- 38,- 27,- 19,- 10,- | Z: € 38,-
extra mit Deutschlandfunk 5

Zuvor dirigiert der Kolumbianer Orozco-Estrada, der nach einer Krankheitsvertretung in Österreichs Hauptstadt von der Presse zum »Wunder von Wien« gekürt wurde, noch die sinfonische Dichtung »Kossuth« von Béla Bartók. Man sollte eigentlich nicht glauben, dass der damals gerade vor sich hindümpelnde Jungkomponist ausgerechnet von Richard Strauss den wahren Pfad gewiesen bekam. »Aus dieser Stagnation«, schreibt Bartók, »riss mich wie ein Blitzschlag die erste Aufführung von »Also sprach Zarathustra« in Budapest (1902); das von den meisten dortigen Musikern mit Entsetzen angehörte Werk erfüllte mich mit dem größten Enthusiasmus; endlich erblickte ich eine Richtung, die Neues barg.« Danach konnte er wieder komponieren, und das erste, was er schuf, war »Kossuth«: Musikalisches Denkmal für den ungarischen Volkshelden Lajos Kossuth, dem es freilich trotz größter Anstrengung nicht gelang, Ungarn 1848–49 aus der »Leibeigenschaft« der österreichischen Donaumonarchie in die Unabhängigkeit zu führen. Die sinfonische Dichtung ist den Vorbildern (Liszt und Strauss) ebenbürtig mit ihrer ungemein farbigen Faktur und der bitteren Ironie der stets verfremdeten Nationalhymne »Gott erhalte Franz den Kaiser«.

Die Idee stammt von Walt Disney, aber sogar Leonard Bernstein adaptierte sie, als er in Schleswig-Holstein mit einem Jugendorchester Strawinskys »Sacre du printemps« einstudierte: Das sei ein Dinosaurierballett, poetisches und brutales Bild vom Aufbäumen und Aussterben einer ganzen Rasse. Heute ist das Werk ein Klassiker, aber bei der Uraufführung 1914 war's ein Riesenskandal – ebenso wegen Strawinskys gnadenloser Musik wie Vaslav Nijinskys Choreographie, in der sie offenbar nur platt verdoppelt wurde. Die tönende Kunst, normalerweise assoziiert mit Zivilisation, mit Verfeinerung der Sinne, mit »Ohrenschmaus«, geht hier an die groben Wurzeln unser aller Existenz, der Untertitel »Bilder aus dem heidnischen Russland« spricht das ja deutlich aus. Und Arnold Schönberg hat sich nie so rätselhaft geirrt wie damals, als er spottete: »Es gibt keine sackere Gasse als den Sacre«. Der wird heute noch landauf, landab gespielt, während man Glück haben muss, eines von Schönbergs großen Werken irgendwo zu erschauen. Thomas Rübenacker



Gautier Capuçon

Moncef Amri, Nippes, z.Zt. * Alter Markt.

* Biergarten-Saison: 1.4.–31.10.
Mühlengasse 1: 360 Tage im Jahr

Peters Brauhaus. Hier ist Köln zu Haus.

BEETHOVEN
FEST
BONN

Tanz
Musik
Performance

Klang

www.beethovenfest.de

Deutsche Post DHL
Group

T

Sparkasse
Köln/Bonn

DW Deutsche
Welle

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu

gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (unten) an: KölnMusik GmbH · Das Magazin · Postfach 102163 · 50461 Köln

Kölner
Philharmonie



Ja, ich will **Das Magazin** der Kölner Philharmonie* für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie **Das Magazin** an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Den Betrag von € 10,- überweise ich nach Erhalt einer Rechnung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0009 0122 20 / BIC: COLSDE33XXX

Ich möchte per Lastschrift zahlen. Bitte **Einzugsermächtigung (rechts) ausfüllen!**

*KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
Gläubiger-Identifikationsnr. DE 5066700000277556

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt (in BLOCKSCHRIFT) an KölnMusik GmbH, »Das Magazin«, Postfach 102163, 50461 Köln oder per E-Mail an grasberger@koelnmusik.de bzw. per Fax an 0221/20408-364. Bei Zahlung mittels Lastschrift benötigen wir den unterschriebenen Coupon per Post.

Ja, ich ermächtige die KölnMusik GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen (SEPA-Lastschriftmandat). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der KölnMusik GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Dabei gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Plz, Ort, Straße

Kreditinstitut

BIC

DE
IBAN

Ort, Datum, Unterschrift

Exklusiv für Abonnenten: Gewinnen Sie eines der nachstehend Produkte! Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.

en. Wir verlosen an Magazin-Abonnenten 5 CDs. Am 31.5. ist die Sängerin live in der Kölner Philharmonie zu hören.



CD gewinnen

Maurizio Pollini Beethoven-Interpretationen gründen sich auf eingehendem Studium von dessen Werken, profitieren aber auch von der Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Komponisten. Die Deutsche Grammophon veröffentlicht seit 40 Jahren von Pollini gespielte Beethoven-Sonaten. Mit den Sonaten 31 und 49 ist das Projekt vollendet – wir verlosen 5 Exemplare der Aufnahme an Magazin-Abonnenten.



CD und DVD gewinnen

Im Fokus des Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln steht der Komponist Louis Andriessen. Wir verlosen 4 Exemplare des Uraufführungs-Mitschnitts seiner multimedialen Film-Oper »La Commedia« als Doppel-CD mit DVD (Nonesuch/Warner) an Magazin-Abonnenten.



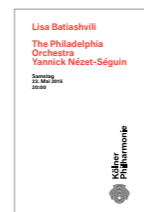
CD gewinnen

1992, im Umfeld des Aufbruchs nach dem Mauerfall, entstand in Berlin Atari Teenage Riot, ein Projekt des konzeptionellen Kopfes Alec Empire. Das neue Programm der Band, deren Musik eine Verschmelzung aus Dance, Electronica, Hip-Hop und Punk ist, heißt »Reset« und ist am 1. Mai im Stadtgarten zu hören. Magazin-Abonnenten können eine von 3 CDs (Digital Hardcore Recordings/rough trade) gewinnen!



Buch gewinnen

Gulliver muss ein echter Glückspilz gewesen sein. Sonst wäre er nicht allen Gefahren entkommen, denen er als Schiffsarzt ausgesetzt war, z. B. als er bei den Riesen landete und dort beinahe in einem Sahnekännchen ertrank... Magazin-Abonnenten können Erich Kästners Nacherzählung des berühmten Klassikers von Jonathan Swift gewinnen – wir verlosen drei Exemplare aus dem Dressler-Verlag!



Programmheft kostenlos

Magazin-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Konzert am 23.05. mit Lisa Batiashvili, The Philadelphia Orchestra und Yannick Nézet-Séguin kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein.

wil



Russell Braun

Kultur Trio »Weltstädte«

Sigmar Polke, der über 50 Jahre in Köln lebte, gehörte zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart. In der ersten Retrospektive nach seinem Tod 2010 sind 250 Werke in New York, London und Köln – im Museum Ludwig – zu sehen. Zu diesen Werken zählen Gemälde, die noch nie in Europa ausgestellt wurden. Auch Peter Eötvös lebte lange in Köln und prägt das musikalische Leben auch heute noch maßgeblich. Noch nie gehört wurde seine Oper »Senza sangue«, die mit dem New York Philharmonic von einem der bedeutendsten Orchester der Welt uraufgeführt wird. Natürlich in Köln.

Freitag 1.5.2015 20:00

Anne Sofie von Otter Mezzosopran
Russell Braun Bariton

New York Philharmonic
Alan Gilbert Dirigent

€ 95,- pro Person

Alle Informationen zum Konzert auf der Seite 27

Kultur Trio Kunst, Kulinarik und Konzert

16:45 einstündige Führung im Museum Ludwig

18:00 2-gängiges Abendessen inklusive Wein im Restaurant »Ludwig im Museum« und

20:00 Konzert

Paketpreis Museumseintritt, Führung, 2-Gang-Menü inkl. Wein, Programmheft und Konzertkarte in der Preisgruppe 2 oder 3 (gültig als VRS-Fahrausweis zur An- und Abreise)

Kultur Trio »Naturgewalten«

Das Werk von Bernard Schultze sehen Sie im Museum Ludwig. Schultzes Werke werden oft als lyrisch abstrakt bezeichnet. Seine detailreichen und vorwiegend farbenfrohen Gemälde besitzen viele Anspielungen und Zitate aus der Natur und ersinnen ganz eigene undurchdringliche Gegenwirklichkeiten. Um die Natur geht es auch in Igor Strawinskys Le Sacre du Printemps: Die Ballettmusik beschreibt ein Frühlingsopfer im heidnischen Russland. War das Werk bei seiner Uraufführung ein Skandal, gilt es auch heute noch als eines der bedeutendsten Werke der Musikgeschichte.

Mittwoch 10.6.2015 20:00

Gautier Capuçon Violoncello

hr-Sinfonieorchester
Andrés Orozco-Estrada Dirigent

€ 70,- pro Person

Alle Informationen zum Konzert auf der Seite 67

Kultur Trio Kunst, Kulinarik und Konzert

16:45 einstündige Führung im Museum Ludwig

18:00 2-gängiges Abendessen inklusive Wein im Restaurant »Ludwig im Museum« und

20:00 Konzert

Paketpreis Museumseintritt, Führung, 2-Gang-Menü inkl. Wein, Programmheft und Konzertkarte in der Preisgruppe 2 oder 3 (gültig als VRS-Fahrausweis zur An- und Abreise)



Andrés Orozco-Estrada

»Die dunkle Stimme über dem Meer«

West-Ost-Begegnungen mit dem Kyoto Symphony Orchestra

Mihoko Fujimura

»Das Photo einer Mutter, die nach dem Tohoku-Erdbeben und Tsunami vom 11. März 2011 den Körper ihres Kindes an der Küste sucht, brachte mich dazu, dieses Stück zu komponieren, in dem eine Frau ihren tiefen Schmerz dadurch bewältigt, dass sie ihm singend Ausdruck verleiht«, erläutert Toshio Hosokawa seine vor zwei Jahren bei den Salzburger Festspielen uraufgeführte Komposition »Klage«, in der Kölner Philharmonie zu hören mit der im Wagner-Fach beheimateten Mihoko Fujimura. Nach Werken über die Bombardierung Dresdens und den Atombombenabwurf auf seine Geburtsstadt Hiroshima ist dies das dritte Werk des bedeutenden japanischen Komponisten über eine der großen leidvollen Katastrophen des 20. Jahrhunderts. Den Titel seines Werks übernahm er aus dem gleichnamigen Gedicht des Salzburger Dichters Georg Trakl, dessen 100. Todestag im vergangenen Jahr begangen wurde. »An schaurigen Riffen / Zerschellt der purpurne Leib / Und es klagt die dunkle Stimme / Über dem Meer.«, heißt es darin. Auch die unsagbar verzweifelten Briefe Trakls an seinen Verleger dienten Hosokawa als Anregung für sein Stück: »mein Leben ist in wenigen Tagen unsäglich zerbrochen worden und es bleibt nur mehr ein sprachloser Schmerz, dem selbst die Bitternis versagt ist. [...] Es [ist] ein so namenloses Unglück, wenn einem die Welt entzweibricht. [...] Sagen Sie mir, daß ich die Kraft haben muß noch zu leben und das Wahre zu tun. Sagen Sie mir, daß ich nicht irre bin. Es ist steinernes Dunkel hereingebrochen«, schrieb Trakl im November 1913.

Erst während seines – ganz westlich orientierten – Musikstudiums in Deutschland fand Hosokawa auch Zugang zur Musiktradition seines Heimatlandes und schöpft inzwischen aus beiden musikalischen Sphären. Als großes Vorbild diente ihm dabei sein Landsmann Toku Takemitsu – ein Meister der Klangfarben und Instrumentierung. Dessen Komposition »November Steps« aus dem Jahr 1967 gilt heute als Schlüsselwerk der Begegnung avancierter westlicher Musiksprache mit japanischer Instrumentaltradition. Für Takemitsu war dies nicht als Integration, sondern zunächst nur als Gegenüberstellung des gänzlich Verschiedenen denkbar. So stehen in »November Steps« die warm perlenden Klänge der

japanischen Bambusflöte Shakuhachi und das archaische Zupfen, Schlagen und Schaben des großen Plektrums auf den Saiten der Biwa den Passagen mit modernem Sinfonieorchester fast unverbunden gegenüber. Die Gemeinsamkeit findet sich aber in der Gleichberechtigung der einzelnen Klangereignisse und dieses Eigenrecht ist es, was man von der japanischen Musik lernen kann. Nicht zufällig haben die Shakuhachi und die Biwa eine lange Tradition als Meditationsinstrumente. Jede Note stelle eine Landschaft dar, konstatierte auch Hosokawa über Takemitsus Komposition, und das Hören gleiche dem Gang durch einen Garten.

Mit Prokofjews 5. Sinfonie präsentiert das zum zweiten Mal in der Kölner Philharmonie zu erlebende Kyoto Symphony Orchestra in seinem Programm mit Begegnungen zwischen Ost und West unter Leitung von Junichi Hirokami dann noch das wohl beliebteste Hauptwerk des russischen Komponisten, dessen Schaffen bekanntlich ebenso von der Spannung zwischen westlicher Avantgarde und traditioneller musikalischer Ästhetik geprägt war. Seine heroische Kriegssinfonie wurde am 13. Januar 1945 in Moskau uraufgeführt und galt dem Komponisten als »Sinfonie auf die Größe des menschlichen Geistes«, als ein »Lied auf den freien und glücklichen Menschen.« Tilman Fischer

Konzerttermin

05.06.2015 Freitag 20:00

Mihoko Fujimura Mezzosopran

Kaoru Kakizakai Shakuhachi

Kakujo Nakamura Biwa

Kyoto Symphony Orchestra

Junichi Hirokami Dirigent

Tōru Takemitsu November Steps für Shakuhachi, Biwa und Orchester

Toshio Hosokawa Klage für Mezzosopran und Orchester

Texte von Georg Trakl

Sergej Prokofjew Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100

€ 25,-



Hochzeiten | Events | Familienfeiern | Sommerfeste | Weihnachtsfeiern | uvm.

Informationen & Preise unter:

www.schokoladenmuseum-event.de



»Es gibt Werke, die ich so mag und die mich so sehr faszinieren, dass ich sie einfach auf meinem eigenen Instrument spielen muss« – so bringt Gunnar Idenstam seinen Antrieb auf den Punkt. Der profilierte Konzertorganist begnügt sich nicht mit dem bestehenden Solorepertoire, sondern betätigt sich darüber hinaus als Bearbeiter von Klavier- und Orchesterwerken. Stücke, die in den meisten Fällen noch niemand vor ihm auf die Orgel übertragen hat, was für den Schweden Anreiz und Herausforderung zugleich ist: Mit Genuss drängt Idenstam die Orgel aus ihren angestammten Grenzen, lässt sie klingen wie ein Holzbläserensemble, eine Solotrompete mit Streicherbegleitung oder eine Combo von Volksmusikanten.

Claude Debussys großes Klanggemälde »La mer« faszinierte Idenstam schon seit seiner Studienzeit in Paris. Die Idee einer Übertragung dieser drei »sinfonischen Skizzen für Orchester« auf die Orgel ließ ihn nicht mehr los. Bis zur Vollendung der Idee sollten indes noch etliche Jahre und mancher vergebliche Versuch ins Land gehen. Debussy selbst komponierte niemals für Orgel, und so schien es als gewaltige Herausforderung, die orchestrale impressionistische Klangsprache stilgerecht auf der Orgel umzusetzen. »Jedes Mal habe ich die Noten wieder in den Schrank gelegt und gedacht, es ist einfach unmöglich«, erinnert sich Idenstam. Die Anschaffung einer Computersoftware zur Notation gab dem Pro-

Sinfonische Klangfülle, solistische Eleganz

Claude Debussys »La mer« und andere Perlen französischer Orchestermusik auf der Klais-Orgel

Geboren in Nordschweden erlernte Idenstam sein Handwerk zunächst an der Königlichen Musikakademie in Stockholm und anschließend am Konservatorium von Paris. Schon früh feierte er Erfolge als Konzertorganist: Als bisher einziger Nordeuropäer errang er 1984 den bedeutenden »Grand Prix de Chartres« im Fach Orgelimprovisation. Auch als Komponist baut Idenstam Brücken zwischen traditioneller schwedischer Volksmusik und französischer Orgelromantik.

11.06.2015 Donnerstag 12:30

Gunnar Idenstam Orgel

Auszüge aus dem Programm vom 11.06.2015 20:00

Eintritt frei

11.06.2015 Donnerstag 20:00

Gunnar Idenstam Orgel

Gunnar Idenstam Procession III

Toccata V

Claude Debussy La mer L. 109

Drei sinfonische Skizzen für Orchester

Maurice Ravel Lever du jour – aus: Fragment symphonique 2me Série

aus dem Ballett »Daphnis et Cloé« für gemischten Chor und Orchester

La Valse – Poème chorégraphique pour orchestre

u. a.

Gunnar Idenstam spielt die Werke des Konzerts in eigenen Bearbeitungen für Orgel

€ 25,-

Konzerttermine

jekt neuen Schwung. Der Bearbeiter entschied sich, die ersten fünf Seiten der Partitur anzugehen, die noch vergleichsweise einfach zu arrangieren schienen. Als dieser Meilenstein erreicht war, arbeitete er wie im Sog weiter und gönnte sich keinen Tag Pause, ehe die ausladende Partitur nach seinen Vorstellungen übertragen war.

Als zweiter großer französischer Impressionist gilt Maurice Ravel. Von ihm bearbeitete Idenstam unter anderem das fulminante »La valse«, vom Komponisten als »choreografisches Gedicht für Orchester« bezeichnet. Eine »unwirkliche Atmosphäre von mystischer Vergangenheit, Tanz und Eleganz« sieht Idenstam, der häufig innere Bilder als Inspiration nutzt, in dem Werk. Wie ein surrealer Traum, der sich in einem gewaltigen Ballsaal des 19. Jahrhunderts abspiele, erscheine ihm »La Valse«.

Im Konzert mit Idenstam steht neben den beiden Impressionisten noch ein Wahl-Franzose älteren Jahrgangs auf dem Programm: Der gebürtige Italiener Jean-Baptiste Lully arbeitete den größten Teil seines Lebens für den »Sonnenkönig« Ludwig XIV. und wurde schließlich französischer Bürger. Legendär ist Lullys Zusammenarbeit mit dem Dramatiker Molière – mit ihren Ballett-Komödien trugen die befreudeten Künstler zur Prachtentfaltung auf Schloss Versailles bei. Einen ganz anderen, modernen Kontrast im Programm setzen hingegen zwei brandneue eigene Werke Idenstams.

Ausgehend von der Instrumentation in den Originalpartituren konzipiert Gunnar Idenstam seine Arrangements für Orgeln der französisch-sinfonischen Tradition, die mit den typischen Soloregistern wie Trompeten- und Oboenstimmen ausgestattet sind. Die Klais-Orgel der Kölner Philharmonie dürfte sich damit als Glücksfall für eine Aufführung erweisen – sie verfügt über eine wahrhaft sinfonische Disposition mit nicht weniger als 70 Registern auf drei Manualen, was einen satten orchestralen Klang ebenso ermöglicht wie charaktervolle Solostimmen. Philipp Möller



Gunnar Idenstam



„Meiner Schulter geht's wieder super. Gut, dass ich beim Spezialisten war!“

Dr. Preis, Dr. Schroeder & Partner | Orthopädie & Sporttraumatologie

KLINIK am RING | Hohenstaufenring 28 | 50674 Köln | Tel. (0221) 9 24 24-220 | ortho-klinik-am-ring.de



Meine Ärzte.
Meine Gesundheit.

Anästhesie | Ästhetisch-Plastische Chirurgie | Dermatologie | Hals-Nasen-Ohrenheilkunde | Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
Radiologie | Nuklearmedizin | Wirbelsäulen-Zentrum | Orthopädie | Strahlentherapie | Urologie | Zahnheilkunde



Bugge Wesseltoft, Henrik Schwarz und Dan Berglund

Konzeptkomposition, gekreiselt

Bugge Wesseltoft, Henrik Schwarz und Dan Berglund

Kennengelernt haben sie sich 2009. Bugge Wesseltoft sollte in Berlin am Abend ein Klavier-Solokonzert spielen. Am Nachmittag stellte ihm ein Freund den DJ und House-Produzenten Henrik Schwarz vor. Die beiden »Musiker«, die in so grundverschiedenen Genres zu Hause sind, mochten sich auf Anhieb: Der 1964 im norwegischen Porsgrunn geborene Wesseltoft und der acht Jahre jüngere, in Ravensburg am Bodensee aufgewachsene Schwarz hatten ähnliche Interessen und Vorlieben, konnten tiefgreifend über Musik diskutieren und stellten fest, wie faszinierend es ist, einen Nenner für grundverschiedene musikalische Gattungen zu finden – am liebsten aus dem Stegreif.

Spontan holte Wesseltoft Schwarz während seines Solokonzerts auf die Bühne. Er überließ ihm seine digitalen Gerätschaften. Daraufhin entwickelten sie eine Musik, die deshalb frei klang, weil sie »geschichtslos« zu sein schien, obwohl oder gerade weil sie sich gleichermaßen in die Traditionslinie eines aktuellen Modern Jazz wie einer zeitgenössischen Popmusik einreichte. Die Erfahrungen, die sie in ihren Karrieren als Jazzmusiker und als DJ gesammelt hatten, konnten sie ad hoc abrufen – von gegenüberliegenden Seiten.

Den Zauber der ersten Begegnung, den Wesseltoft und Schwarz bei ihrem Aufeinandertreffen in Berlin erlebten, den konnten sie im Studio für die programmatisch mit »Duo« überschriebene CD-Produktion wiedererwecken: hüben Wesseltofts reduzierte Melodien und flirrende Akkorde auf dem Klavier, drüben Schwarz' kispelnde Störgeräusche aus den digitalen Filtergeräten; antizipierend im Zusammenspiel: Wenn etwa Schwarz Wesseltofts analoge Pianoläufe sampelt, bearbeitet und als Loops in den Raum schickt, um Wesseltoft neue Impulse für seine Improvisationskunst zu liefern. Ohne vorherige Absprachen oder notierte Arrangements: Als »Konzeptkompositionen« ließe sich dieses Procedere am ehesten beschreiben.

Bald kam dieses Duo jedoch an Grenzen. Doch diese Grenzen bedeuteten für Wesseltoft und Schwarz keineswegs, musikalisch innezuhalten und kreativ stillzustehen. Vielmehr stellten sie fest, dass sie ihr Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten vergrößern und ihre Palette an Klangfarben erweitern wollten. 2014 entschlossen sie sich, aus ihrem Duo ein Trio zu machen. Mit Dan Berglund haben sie einen kongenialen Partner gefunden. Bis zum Tod des Pianisten Esbjörn Svensson 2008 war der Schwede Bassist von e.s.t. (Akronym für Esbjörn Svensson Trio) und sorgte zum Beispiel mit seinen durch Verzerrer gejaagten Bass-Sounds, dass sich der Piano-Trio-Jazz von e.s.t. gegenüber krachigem Heavy Metal öffnete. Er war der passende Musiker für die an neuen, bislang ungehörten Sounds orientierte Experimentierlust von Wesseltoft und Schwarz.

Auf den ersten Blick mag es überraschen, dass Wesseltoft, Schwarz und Berglund zuallererst an der Temposchraube gedreht haben. Aber der Grund ist einleuchtend: Ein durchgehender Beat wäre für diese deutsch-skandinavische Kooperation ein zu enges Korsett, das verhindern würde, dass das Klangereignis noch flächiger, noch durchlässiger und filigraner wird: Wesseltofts auf dem Flügel wie hingetupft klingende Akkorde doppelt Berglund zum Beispiel filigran mit den mit Bogen gestrichenen Melodien auf dem Kontrabass, bevor Schwarz seine digitalen Konter dazwischen spielt.

Das vor mehr als 50 Jahren vom amerikanischen Jazzpianisten Bill Evans für sein Trio geforderte Ideal, einen musikalischen Diskurs dreier gleichberechtigter Partner zu führen, damit das gleichzeitige Dreieck aus Piano, Bass, Drums zum Kreiseln gebracht wird, übertragen Wesseltoft, Schwarz und Berglund auf ihre eigene Musik. Bugge Wesseltoft: »Man muss offen sein, den Moment aufzunehmen und daraus etwas zu kreieren. Wenn du es schaffst, manchmal zu sprechen und manchmal zuzuhören, dann hast du eine gute Basis.«

Martin Laurentius

Konzerttermin

16.06.2015 Dienstag 20:00

Bugge Wesseltoft, Henrik Schwarz & Dan Berglund

Bugge Wesseltoft *piano, synth*

Dan Berglund *bass*

Henrik Schwarz *computer, perc*

€ 25,-

Tiefe und flirrende Leichtigkeit

Die Fado-Sängerin Carminho singt von Freude und Schmerz

Sie wuchs in einer Casa de Fado auf und stand schon mit zwölf Jahren auf der Bühne des renommierten Lissaboner Coliseu, dem größten Konzertsaal der Stadt, und sang Fados – Carminho, eigentlich Maria do Carmo de Carvalho Rebelo de Andrade, ist in mehrfacher Hinsicht eine Ausnahmeerscheinung in der jungen portugiesischen Fadoszene. Zum einen, weil die 1984 geborene Fadista, anders als viele Künstlerinnen und Künstler ihrer Generation, keinerlei Absichten hat, den Fado zu fusionieren oder zu erneuern, ganz im Gegenteil: »Mein Repertoire und meine Art, den Fado zu singen, sind vollkommen traditionell«, sagt Carminho und fügt selbstbewusst hinzu: »Aber obwohl meine Mutter Fadosängerin ist und ich in einem Fadolokal groß geworden bin, habe ich mich natürlich auch in ganz anderen Musik-

szenen bewegt. Ich bin ein Kind meiner Zeit, ich reise viel und nehme den Fado einfach mit, er ist ein selbstverständlicher Teil meines Lebens. Und innerlich bin ich eher Punk als Fado«. Carminho hat zwar die traditionelle Variante des Fado gewählt, doch das bedeutet nicht etwa, dass sie »einfach« ein traditionelles Repertoire in traditioneller Interpretation virtuos abspult – damit allein könnte sich niemand in Portugals anspruchsvoller Fadoszene behaupten.

Carminho wurde schon, bevor sie ihr Debütalbum »Fado« aufnahm, von der Kritik mit Auszeichnungen überschüttet, weil sie bereits als sehr junge Sängerin mutig das sehr schwierige dramatische Fach innerhalb des Fados gewählt hatte, dessen Achse alle Ausdrucksformen von tief empfundenem Schmerz und Leiden ist. Warum? »Ich bin einfach ein extremer Mensch«, sagt Carminho, »ich lote alle Gefühle sehr intensiv und bis in die höchsten oder tiefsten Spitzen aus, die Freude ebenso wie die Traurigkeit.« Und dann ist da diese unvergleichliche Stimme, mal tief, rau und brüchig, mal strahlend und sanft, aber immer traumwandlerisch sicher, auch in den subtilsten Modulationen.

Carminho liebt auch im wirklichen Leben die Extreme und verweigert sich kommerziellen Erwartungen. So entzog sie sich 2006, als jeder sie drängte, endlich ein Album aufzunehmen, dem Hype um ihre Person und beschloss, ihre eigenen, persönlichen Grenzen auszuloten. Sie kaufte ein One-way-Ticket nach Indien und betreute einige Monate im Kloster von Mutter Theresa in Kalkutta Kinder und Sterbende. »Meine einzige Aufgabe bestand darin, ihnen Würde zu geben«, sagt Carminho. »Dazu musste ich in meiner eigenen tiefen Menschlichkeit etwas entdecken, das ich ihnen schenken konnte«. Anschließend reiste sie mit dem Rucksack um die Welt. Erst 2009 fühlte sie sich den Erwartungen gewachsen und veröffentlichte ihr schlicht »Fado« betiteltes Debüt.

album, das monatelang in den portugiesischen Top Ten stand, 2011 in Großbritannien erschien und von der Musikzeitschrift Songlines als eines der zehn besten Alben des Jahres ausgezeichnet wurde. Im selben Jahr markierte ihr Auftritt bei der Weltmusik-Messe WOMEX den Beginn ihrer internationalen Karriere, gefolgt von ihrem zweiten Album »Alma« (»Seele«, 2012) und rauschhaften Erfolgen in Brasilien. Brasilianische Musikikonen wie Caetano Veloso, Carlinhos Brown und Marisa Monte steuerten Kompositionen und Texte zu Carminhos drittem Album »Canto« bei, das Ende 2014 in Portugal erschien. »Canto ist ein Album und ein Bühnenprogramm, in dem ich meine Vorbilder versammle«, sagt Carminho, »meine Ikonen des Fado wie auch die meines wirklichen Lebens.« Ulli Langenbrinck

Carminho wählte schon als sehr junge Sängerin mutig das sehr schwierige dramatische Fach innerhalb des Fados, dessen Achse alle Ausdrucksformen von tief empfundenen Schmerz und Leiden sind.

13.05.2015 Mittwoch 20:00

Canto!

Carminho Gesang

Luis Guerreiro portugiesische Gitarre

Diogo Clemente Gitarre

José Marino de Freitas Bassgitarre

Ruben Alves Keyboard

André Silva Percussion

€ 25,-

Konzerttermin



Carminho

Harmonie der Farben

Der NIESSING Spannring in der neuen Goldlegierung Rosewood schimmert auf einzigartige Weise.



Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 18.00 Uhr

PS: Mit zimtfarbenen Brillanten

KARTENKAUF

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
im Gebäude des Römisch Germanischen Museums
Montag-Freitag 10:00-19:00 Uhr
sowie Samstag 10:00-16:00 Uhr

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag-Samstag 9:00-20:00 Uhr

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280
Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr
Samstag 9:00-18:00 Uhr
Sonntag 10:00-16:00 Uhr

Köln:Ticket 0221-2801
koelnticket.de

koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket und KölnMusik Event:
Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrtscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

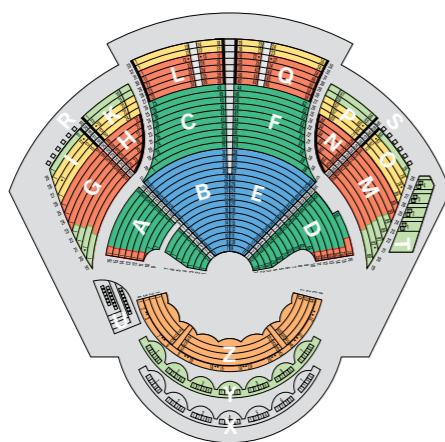
KONZERTSAAL

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I BE

II A C D F

III G H L M N Q auch Seitenplätze A* D*

IV I K O P auch Reihe 32 und 33 LQ

V T* Y* auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP

VI U* X* Balkone

Z Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 *)

RS Stehplätze und Rollstuhlplätze

- * In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
- Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

IMPRESSUM

Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion

Gesa Köhne mit Beiträgen von Oliver Binder, Nina Buttman, Dorle Ellmers, Guido Fischer, Tilman Fischer, Stefan Fricke, Andreas Harbig, Charlotte Hartwig (ch), Egbert Hiller, Juliane Höttges, Ole Hübner, Esther Just, Wolf Kampmann, Reinhard Köchl, Stefanie Kuppert, Daniel Mennicken, Manfred Müller, Ulli Langenbrinck, Martin Laurentius, Sebastian Loelgen (sl), Louwrens Langevoort, Jürgen Ostmann, Katja Peglow, Philipp Möller, Lutz Ronnewinkel, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Christian Steinbrink, Cyrill Stoletzky, Bastian Tebarth, Katja Thiele (kt), Elfi Vomberg, Christoph Vratz, Anke Wildhusen (wil), Bjørn Woll.

Gesamtdesign

hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck

Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

Anzeigen

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-12 34 35 · Fax: 0221-82 00 925
Elisenstraße 24, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Bildnachweis

Seite/n Copyright	24:	Privat (Roos)
01/04/07: Getty Images/	25:	Peter Serling (Gordon)
Meriel Jane Weissman	25:	Anna Smolka (Smolka)
03: Jörn Neumann	25:	Künstleragentur (Koumará)
04/15: Sony Classical/	26:	KölnMusik/Peter Kautz/
Uwe Arens (Vogt)	26:	Julia Lyß
04/18/19: Harald Hoffmann	27:	Ewa-Marie Rundquist
(Metzmacher)	28:	Tobias Daemgen
04: Marco Borggreve	29:	KölnMusik/Peter Kautz
(Nézet-Séguin)	30:	Stefanie Scheu
05/10/11: Alex Püringer	32:	Nathalie Dampmann
(urbo kune)	33:	Wong Bergmann
05/16: Francesca Patella	35:	Brinkhoff/Moegenburg
(Andriessen)	46:	Christian Schroth
05/34: Nic Endo	48:	Sandra Then
(Atari Teenage Riot)	50/51:	WDR/Ines Kaiser
05/54: Marco Borggreve	52:	VAMPIRO
(Widmann)	53:	PRODUCCIONES
06/58: Deutsche Grammo-	56:	Nancy Chappell
phon/Mathias Bothor	56:	Deutsche Grammo-
(Kožená)	57:	phon/Harald Hoffmann
06/65: Deutsche Grammo-	57:	Deutsche Grammo-
phon/Mat Hennek	58:	phon/Sammy Hart
(Grimaud)	58:	Decca/Justin Pumfrey
08: Fernando Sancho	59:	(Uchida)
12/13: Tobias Schult	59:	Hyou Vielz
13: Klaus Rudolph	60:	Michael Rathmann
14: Julian Hargreaves	62:	Michiel Hendryckx
20: Michael Wilson (Rzewski)	63:	Ben Wright
20: Isabelle Meister	66/67:	Gregory Batardon
(Wendeberg)	69:	Johannes Ifkovits
20: Martin Mai (Bischoff)	69:	(Braun)
22/36: Jörg Hejkal	69:	Werner Kmetitsch
45/47: Jörg Hejkal	70:	(Orozco-Estrada)
23: Brigitte Friedrich	70:	R&G Photography
mark-barden.com	73:	Nikolaj Lund
(Barden)	74:	Joachim Gern
24: Angelika Katzer (Katzer)	77:	Leo Aversa
24: Deutsche Guggenheim/		
Mathias Schormann		
(Giesen)		

DIE WELT DES THEATERS neu ENTDECKEN



3x
DIE DEUTSCHE
BÜHNE TESTEN
FÜR NUR 13,90 €
STATT 21,- €

IHRE VORTEILE ALS ABONNENT:

- Kostenlose Online-Serviceangebote wie z.B. das Premierenportal!
- Jedes Heft im Abonnement günstiger als im Einzelkauf!
- Lieferung frei Haus!

BESTELLEN SIE IHR PERSÖNLICHES ABO:

IM INTERNET

www.die-deutsche-buehne.de/abo

PER TELEFON:

01806/ 47 40 47*

PER MAIL:

abo@die-deutsche-buehne.de

Dies ist ein Angebot der INSPIRING NETWORK GmbH & Co. KG, Geschäftsführung: Dr. Katarzyna Mol-Wolf (Vorsitzende), Anke Rippert, Hoheluftchaussee 95, 20253 Hamburg. AG Hamburg, HRA 11 0793; Belieferung, Betreuung und Inkasso erfolgen durch die DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, vertreten durch Nils Oberschelp, Heino Dührkop, Dr. Michael Rathje, Düsterstraße 1-3, 20355 Hamburg, als leistender Unternehmer. Probeabonnement: 1289087
* 20 Cent/Anruf aus dem deutschen Festnetz, maximal 60 Cent/Anruf aus dem deutschen Mobilfunknetz. Preise aus dem Ausland abweichend.



Westdeutsche
Konzertdirektion
Köln

MEISTERKONZERTE KÖLN

Saison 2014 / 2015

Do., 16.04.2015 | 20 Uhr

ORPHEUS CHAMBER ORCHESTRA

FAZIL SAY **Klavier**

Werke von R. Wagner,
W. A. Mozart, F. Say
und J. Haydn

Mo., 20.04.2015 | 20 Uhr

SOLISTES EUROPÉENS LUXEMBOURG

MICHAEL BARENBOIM

Violine
CHRISTOPH KÖNIG
Dirigent

Werke von C. M. von Weber,
F. Mendelssohn Bartholdy
und R. Schumann

Mi., 29.04.2015 | 20 Uhr

ORCHESTRE PHILHARMONIQUE DE STRASBOURG

MISCHA MAISKY

Violoncello
MARKO LETONJA
Dirigent

Werke von Weber, Fauré,
Saint-Saëns und Rachmaninow

Mi., 17.06.2015 | 20 Uhr

ANNE-SOPHIE MUTTER

Violine
LAMBERT ORKIS

Klavier
Werke von B. Bartók,
L. van Beethoven,
O. Respighi und M. Ravel



Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln
Tel. 0221 / 2 58 10 17 · Fax 2 57 89 49 · info@wdk-koeln.de · www.wdk-koeln.de

Köln:Ticket 0221-2801
koelnticket.de



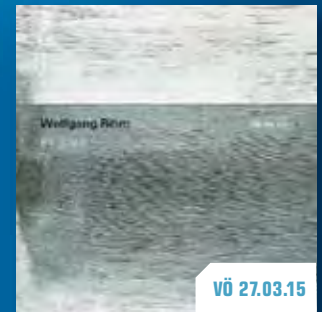
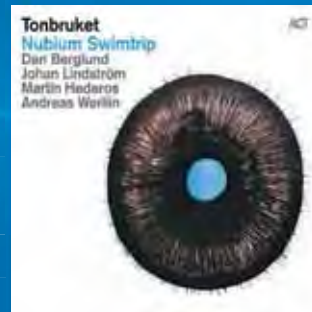
KÖLN HOHE STRASSE

Entdecken Sie das umfangreiche Sortiment an Klassik-CDs und DVDs.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo-Fr	9.30-20.00 Uhr
Fr	9.30-21.00 Uhr
Sa	9.00-20.00 Uhr

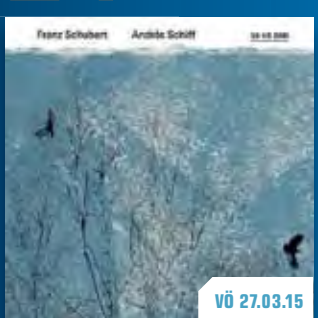
Je **18.⁹⁹**



24.⁹⁹



24.⁹⁹



32.⁹⁹



39.⁹⁹



GESONDERTE ÖFFNUNGSZEITEN

- 18.04.15 von 9:00-21:00 Uhr
- 30.04.15 von 9:30-23:00 Uhr
- Moonlight-Shopping 02.05.15 von 9:00-23:00 Uhr

Alle Angebote ohne Dekoration. Angebote gültig vom 02.04. bis 31.05.2015. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Irrtümer und technische Änderungen vorbehalten.
KEINE MITNAHMEGARANTIE. ANGEBOT GILT NUR, SOLANGE DER VORRAT REICHT.

▶▶ Die besten Angebote aus Ihrem **SATURN Köln Hohe Straße**

Saturn Techno-Markt Electro-Handelsgesellschaft mbH Köln

Im Kaufhof, 4.OG
Hohe Straße 41-53

50667 Köln
Tel.: 0221/94067-0



saturn.de Online bestellen und direkt im Markt abholen.

